epiember 1929.
Wasch-,
39⁵⁰
ring-und
16.-
Mangel-
59.-
aschinen
von
AUS
s Haus.
Achtung!
und Kegelfreunde
meine
lbahn
e Tage frei.
Luitpoldstraße 4.
Volkspartei
enscheid.
flug
en 22. Sept. 1929,
(Rotes Haus) —
nder — Nierenhof
hr Evangel. Kirche
Der Vorstand.
6 bis 8 Monate Ziel
kein Aufschlag
Paletot-Stoffe
großer Auswahl.
mania, Wannerstraße 4.
eöffnet. — Auf Wunsch
erb gesandt.
Gebrauchte, guterh.
Schreibmaschine
sof. gesucht. Preisangabe u. Marke an
Postschließfach 5
Wanne-Eickel.
Gelegenheitskauf!
Hochfeines modern.
Schlafzimmer
mit Innenspiegel
und Marmor
RM. 575,—
Schöne Küche
natur lack. (Büfett,
Anrichte, Tisch und
2 Stühle)
RM. 275,—
Möbelhaus Lammert
Bismarckstraße 204.
Kinderwagen
weißlack., guterhalt.
zu verkaufen.
Hohenzollernstr. 74.
Jazz-Trio
2-3mal in der Woche
frei.
Ang. u. L. D. 200
an die Allg. Ztg.
erkannt.
trägt eine
LOHNTS".
fordern Sie
ngungen des
schreibens.
cht erhältlich,
an
in Barmen-R.
Packung mit
25 Stück Inhalt
35 Pfg.
LOHNS
SEIFE

1. Blatt. Nr. 252. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 12. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bismarckstr. 27, in Buer Rathausstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Die Aufklärung der Bombenattentate.

Die Polizei greift durch. — Noch keine völlige Klarheit über die Zusammenhänge. — Kernpunkt in Schleswig.

Die „Schwarze Gensenfahne"

(Drahtb unserer Berliner Schriftltg.)

Nun ist es der Polizei also doch gelungen, der Terror-Seuche Herr zu werden, und die gemeingefährlichen Terroristen zu verhaften, die mit ihrer Verbrecherpolitik von Tag zu Tag mehr eine Gefahr für den Staat wurden. Ueber die Zusammenhänge herrscht noch keine vollkommene Klarheit; ein Teil der Verhafteten bestreitet jede Beteiligung. Darüber wird erst die weitere Untersuchung die letzten Schleier lüften. Wir glauben auch nicht recht daran, daß die Polizei, wie sie jetzt behauptet, schon seit langem einem der Hauptschuldigen auf der Spur war. Sie hat noch vor Tagen erklärt, daß ihr nur der Zufall helfen könne und mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß es die Prämie von 60 000 Mark gewesen ist, die in den Kreis der Schuldigen hineingeführt hat, daß also die Organisation von einem ihrer Anhänger „verpfiffen" worden ist.

Von links her geht jetzt begreiflicherweise ein Sturzbach von Genugtuung los; sie habe es ja immer gewußt, daß nur rechtsradikale Elemente sich zu einer solchen Terrorpolitik hergeben könnten. Sie machen sich gegenseitig den Ruf streitig, daß sie eigentlich die Polizei auf die richtige Spur gehetzt hätten. Tatsache scheint auch zu sein, daß bestimmte Zusammenhänge von der Brigade Ehrhardt über die längst aufgelöste Organisation „Consul" zu den geheimnisvollen Terroristen führt. Sicher ist bisher nur, daß die Landvolkbewegung, die unter der „Schwarzen Sensenfahne" sich in Schleswig-Holstein entfaltete, stark kompromittiert ist, weniger in ihren Anhängern als in ihren Wortführern und Angestellten. Das würde vielleicht nach der menschlichen Seite hin ein gewisses Begreifen ermöglichen, weil sich sonst gar nicht fassen ließe, daß denkende Menschen aus rationalem Fanatismus heraus zur Bombe greifen und mit Dynamit den Staat umgestalten wollen.

Soweit bisher zu übersehen ist, hat die Polizei ihre Hand auf zwei Personenkreise gelegt, deren Ineinanderspielen noch nicht geklärt ist. Zusammenhänge zwischen den Verhafteten in Schleswig-Holstein und der einen Berliner Gruppe sind aber mindestens indem nachgewiesen. Die andere Berliner Gruppe scheint ein Sonderleben geführt zu haben, wobei man noch nicht einmal weiß, ob ihr theoretischer Terrorismus sich irgendwie praktisch betätigt hat.

Der in Berlin verhaftete Hans Gerd Techow war mit seinem älteren Bruder Ernst am Rathenau-Mord beteiligt. Er hatte damals noch nicht das strafmündige Alter und wurde infolgedessen nur mit einer Gefängnisstrafe von vier Jahren bestraft, während sein Bruder fünfzehn Jahre ins Zuchthaus gehen mußte. Ernst v. Salomon ist wegen Beihilfe zum Rathenau-Mord zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Kurz vorher war er mit einem Jahr Zuchthaus bestraft worden, wegen eines Anschlages auf das Leben eines Oberleutnants Wagner; außerdem war er an dem Hamburger Sprengstoff-Attentat im Jahre 1922 beteiligt.

Die Serie der Verhaftungen.

AZ. Berlin, 11. Sept. (Eig. Drahtb.)

Im Zusammenhang mit der Aufklärung der Bombenattentate sind in Itzehoe außer dem verhafteten Polizeihauptmann Nickel noch verschiedene andere Festnahmen erfolgt. Auf der Redaktion der Itzehoer Zeitung „Das Landvolk" erschienen mehrere Kriminalbeamte aus Altona und Berlin und verhörten das Redaktionspersonal. Darauf wurde der verantwortliche Redakteur, Bruno v. Salomon, der zweite Redakteur Kühl, sowie der Geschäftsführer des Verlages, ferner ein Angestellter, der die Korrekturen der Zeitung liest, und endlich der Kunden- und Anzeigenwerber der Zeitung, Plöhn, verhaftet. Außerdem wurden Syndikus Dr. Guido und der frühere Geschäftsführer des Landbundes, Weschke-Itzehoe, festgenommen. Alle Verhafteten wurden gefesselt nach Altona abtransportiert. Auch in anderen Teilen der Provinz Schleswig-Holstein sind Personen aus dem Kreise der Landvolk-Bewegung festgenommen worden.

Die Zahl der unter dem Verdacht der direkten oder unmittelbaren Beteiligung an den Bombenattentaten verhafteten Personen hat sich im Laufe des Mittwoch noch weiter vermehrt. Zunächst in Berlin, wo der Schlosser Georg Kurschki festgenommen wurde, ebenso wurde ein ehemaliger Feuerwerker Wenske aus Neukölln der politischen Polizei vorgeführt, in deren Büro jetzt sämtliche Fäden zusammenlaufen. Bis nach Breslau reichen ihre Fühler; dort ist der Führer der Schleswig-Holsteinischen Landvolkbewegung, Hamkens, in Begleitung des Geschäftsführers der Bewegung, Muthmann, festgenommen worden. Ferner sind verhaftet worden: Ernst v. Salomon, der sich unangemeldet in Berlin aufhält, Dr. Salinger, der bei v. Salomon gewohnt hat.

Bisher sind flott hintereinander mehr als dreißig Personen verhaftet worden.

Ob es bei dieser Zahl bleibt, erscheint bei den jetzt sehr zuversichtlichen Angaben der Polizei zum mindesten zweifelhaft. Denn, wie verbreitet wird, ist an allen möglichen Stellen und Büros allerlei schwer belastendes Material gefunden worden, aus dem gewisse Zusammenhänge hervorgehen, die vielleicht die Sicherstellung noch weiterer Personen nötig machen.

Folgt man der Ansicht der Berliner Polizeibehörde, so liegt der Kernpunkt der Bewegung in Schleswig-Holstein, während bisher in Berlin nur ein Kreis von Mitwissern, vielleicht auch nur von Mitläufern sich gebildet hatte. Dabei muß in Berlin noch unterschieden werden zwischen dem Kreis um Ernst v. Salomon und dem um den Revisor Timm. Der ersteren Gruppe gehören Werner Laß, Hans Gerd Techow, der anderen der Arbeiter Mitteldorff, der Schlosser Roßtäuscher, der Mechaniker Bauder und der Feuerwerker Wilske an.

In der Wohnung des Feuerwerkers Wilske ist man auf so etwas wie eine Laboratoriumseinrichtung gestoßen,

von der vermutet wird, daß sie zur Herstellung von Höllenmaschinen benutzt wurde.

Von sämtlichen Verhafteten ist bisher noch kein Geständnis erzielt worden; wohl geben einzelne Personen zu, daß sie den Gedankengängen des Landvolkbundes nicht ferngestanden hätten, bestreiten aber, das geringste mit den Attentaten zu tun zu haben. Dazu wird jedoch behauptet, daß sich in der Wohnung des Dr. Salinger Pläne und Zeichnungen von öffentlichen Gebäuden befanden, die den Eindruck erwecken, als seien sie zur Vorbereitung von Bomenanschlägen benutzt worden. Dr. Salinger soll es verstanden haben, über seine eigentliche politische Einstellung alle im Unklaren zu halten, so daß die Sache bis jetzt recht unübersichtlich ist.

Wie es zur ersten Verhaftung kam.

Die Höllenmaschine bei Pünjer.

Hamburg, 11. Sept. (Drahtb.)

Der Altonaer Polizeipräsident Eggerstedt führte vor Vertretern der Presse über die in der Angelegenheit der Bombenanschläge vorgenommenen Verhaftungen aus, daß sich bereits nach den ersten drei Anschlägen der Verdacht auf einen bestimmten Personenkreis gerichtet habe, der der Polizei schon von früher her bekannt gewesen sei, und zwar aus dem Rathenau-Mord sowie aus dem Anschlagsplan auf Minister Severing im Jahre 1923. Diese Personen seien dauernd beobachtet worden. Dabei habe sich das Hauptaugenmerk der Polizei auf die Beobachtungen der Landstraßen und der auf ihnen verkehrenden Kraftwagen gerichtet. Bei dieser Landstraßenkontrolle seien dann bestimmte Kraftwagen aufgefallen, die immer wieder dann beobachtet worden seien, wenn sich neue Sprengstoffanschläge ereignet hatten. Vor sechs Wochen sei dann das Altonaer Polizeipräsidium von einer Abteilung der Berliner Kriminalpolizei (Spezialisten auf dem Gebiete der Sprengstoffanschläge) unterstützt worden.

Nach dem Lüneburger Anschlag kam die bestimmte Nachricht von den Ueberwachungsstellen, daß aus der Heider-Gegend ein Kraftwagen mit einem verdächtigen Gegenstand unterwegs sei. Die Altonaer Polizei beobachtete und verfolgte den Wagen, verlor ihn jedoch wieder aus den Augen, da der verfolgende Beamte eine Panne hatte. Am Montag nachmittag aber wurde gemeldet, daß der verdächtige Wagen in Krempe gesichtet worden sei und dort ohne Führer stehe. Die Ermittlungen ergaben dann, daß es sich bei dem Führer des Wagens um einen Mann namens Hans Friedrich Nickel handelte. Die Spur Nickels führte nach Hamburg. Hier wurde in Zusammenarbeit mit der Hamburger Polizei festgestellt, daß Nickel einen verdächtigen Gegenstand bei einem Hamburger Bankbeamten namens Karl Alfred Pünjer abgegeben habe. Bei einer Haussuchung, die überraschend bei Pünjer vorgenommen wurde, fand man dann in einem Schrank verborgen eine Höllenmaschine, wie sie bei den verschiedenen Sprengstoffanschlägen Verwendung gefunden hat.

Nickel selbst war zunächst nicht aufzufinden, da er sich bereits wieder aus Hamburg entfernt hatte. Da Nickel jedoch seine Hamburger Reise von Krempe aus angetreten hatte, wurde namentlich der dortige Bahnhof streng überwacht. Am Dienstag morgen konnte Nickel dann dort bei seiner Ankunft sofort festgenommen werden. Nickel nennt sich Polizeihauptmann a. D., ob mit Recht, steht noch nicht fest. Dagegen ist festgestellt worden, daß er früher als Supernumerar im Kieler Polizeipräsidium gearbeitet hat. Ueber den Zweck der Maschine, sowie über alle weiteren Einzelheiten verweigert er die Auskunft.

*

Bei der Höllenmaschine, die bei dem Bankbeamten Pünjer in Hamburg gefunden wurde, handelt es sich um eine kleine Zigarrenkiste, in der auf der einen Seite eine Konservenbüchse mit eineinhalb Pfund Sprengladung angebracht war. Auf der anderen Seite der Kiste befanden sich drei hintereinander geschaltete Taschenlampenbatterien, die eine Spannung von insgesamt zwölf Volt hatten.

Die Berliner Feststellungen

in der Bombenangelegenheit.

× Berlin, 12. Sept. (Drahtb.)

Der Polizeipräsident teilt mit: Die im Zusammenhang mit den in Hamburg und Schleswig-Holstein erfolgten Verhaftungen am 11. September festgenommenen Personen wurden im Laufe des Tages vernommen. Dabei stellten sowohl die zur Gruppe Salomon, wie auch die zur Gruppe Timm gehörenden Personen jede Verbindung mit den Attentaten in Abrede.

Bei den zur Gruppe Timm gehörenden Personen ist festgestellt worden, daß noch in letzter Zeit

in der Wohnung des Timm Versuche mit Sprengstoffen, Tränengas und Sprengwasser (Pikrin und Nitroglyzerin) angestellt worden sind.

Die Chemikalien stammten von dem ehemaligen Feuerwerker Wilske, dessen Wohnung in der Bodestraße in Neukölln ein vollständiges Laboratorium darstellt und dessen Einrichtung und Bestände zur Zeit von einem Sachverständigen eingehend untersucht werden. Der ebenfalls zu dieser Gruppe gehörende festgenommene Schlosser Roßteutscher war früher Mitglied des Ausschusses für die Organisation öffentlicher Kundgebungen der „Sportabteilung" der N.S.D.A.P. und ist jetzt Vorsitzender der Ortsgruppe Berlin des Bundes der Freunde Schlageters. Die ganze Gruppe Timm ist noch ein Ueberbleibsel der ehemaligen Spreng- und Sabotageorganisation Hauerstein, die von ihrer Tätigkeit in Oberschlesien und dem Ruhrgebiet bekannt ist.

*

Eigenartig ist die Laufbahn des in Berlin verhafteten Dr. Salinger. Er hat wiederholt seinen Beruf gewechselt und war zuletzt Syndikus des Zentralverbandes der Blech-, Metall-, Eisen- und Stahlwarenindustrie. Neben dieser geschäftlichen Tätigkeit hatte er politische Ambitionen und veranstaltete in seiner Wohnung in Wilmersdorf an jedem Freitag politische Diskussionsabende, zu denen Angehörige der verschiedensten politischen Lager, insbesondere aber der radikalen Gruppen erschienen, und zwar sowohl völkischer, wie bolschewistischer Kreise.

Dr. Salinger bestreitet ganz entschieden jede Anteilnahme an den Attentaten. Er gibt zu, mit Ernst v. Salomon befreundet gewesen zu sein, da er Herrn v. Salomon wegen seiner schriftstellerischen Begabung schätzte. Er behauptet auch, keineswegs radikaler Ueberzeugung zu sein und will wiederholt versucht haben, auch Ernst v. Salomon von seinen politischen Ansichten abzubringen.

Auch Ernst v Salomon erklärte, daß er an den Anschlägen in keiner Weise beteiligt gewesen sei. Mit seinem Bruder, dem Redakteur des „Landvolk", will er zwar in reger Korrespondenz gestanden haben, doch über die politische Tätigkeit nicht informiert gewesen sein.

Die Bomben wurden von Fall zu Fall immer besser,

so daß wohl angenommen werden kann, daß infolge der intensiven Berichterstattung in den Zeitungen die Attentäter auf Fehler in der Herstellung aufmerksam gemacht wurden. Während zuerst eine Margarinekiste Verwendung fand, nahmen die Täter später Zigarrenkisten, die sie mit großer Sorgfalt herrichteten.

„Graf Zeppelin" kommt!

Die Werksirenen geben für Gelsenkirchen-Buer das Signal.

Fahnen heraus!

Bis zum gestrigen Spätnachmittag war es trotz vieler Bemühungen der Stadtverwaltung noch nicht gelungen, die Ankunft des Luftschiffes „Graf Zeppelin" über Gelsenkirchen-Buer zu erfahren. Aller Voraussicht nach wird „Graf Zeppelin" am heutigen Donnerstag in den Morgenstunden über Gelsenkirchen-Buer erscheinen. Die Bürgerschaft wird durch die Sirenen der industriellen Werke von dem Herannahen des Zeppelin in Kenntnis gesetzt. Die Stadtverwaltung wird aus Anlaß des Zeppelinbesuches flaggen; auch die Bürgerschaft wird gebeten, gleiches zu tun.

Der Start um Mitternacht.

AZ. Friedrichshafen, 11. Sept. (Eig. Drahtb.)

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Mittwoch abend 23,18 Uhr zu seiner Westdeutschlandfahrt, an der 28 Passagiere teilnehmen, glatt gestartet. An Bord befinden sich auch zwei Damen.

Schon lange vor dem Aufstieg des Luftschiffes hatten sich auf dem Werftplatz und in seiner Umgebung viele tausend Zuschauer eingefunden, die auch dieses Mal wieder in begeisterte Hochrufe ausbrachen, als sich das Luftschiff, von den Scheinwerfern hell beleuchtet, bei prächtigem, windstillen Wetter in die Luft erhob, um sofort nordwestliche Richtung einzuschlagen. An dem bereits veröffentlichten Reiseweg wird, sofern es die atmosphärischen Verhältnisse gestatten, festgehalten. Von der Anfliegung Berlins wird jedoch Abstand genommen werden. Das Luftschiff wird von Hannover aus wieder die Heimreise über Braunschweig und die anderen gestern genannten Städte antreten. Außer der gebüten bisherigen Besatzung machen weitere Werksangehörige, die zu Ersatzungsmannschaften ausgebildet werden, die Fahrt mit.

*

Dem Reichsverkehrsminister Stegerwald war für die Fahrt ein Platz angeboten, er hat jedoch von dem Mitflug Abstand genommen.

Erste Positionsmeldung.

Az. Stuttgart, 12. Sept. (Drahtb.)

„Graf Zeppelin" hat um 12,30 Uhr nachts bei mondklarem Himmel Stuttgart passiert. Er wurde von der Bevölkerung lebhaft begrüßt.

6000 Morgen in Flammen.

Das Otternhagener Moor brennt.

Nur Regen kann helfen.

× Hannover, 11. Sept. (Drahtb.)

Seit Sonntag brennt das zwischen den Dörfern Scharrel und Otternhagen im Kreise Neustadt und Nesse im Kreise Burgdorf gelegene etwa 6000 Morgen große Otternhagener Moor. Am Dienstag stand der Wind auf den staatlichen Forsten zwischen Nesse und Otterse, so daß für diese die größte Gefahr bestand, aber unter Aufgebot aller möglichen Löschmannschaften konnte das Ueberspringen auf den Staatswald verhindert werden. Nachdem sich das Feuer gegen Abend in nördlicher und nordwestlicher Richtung weitergefressen hatte, steht der Wind seit Mittwoch wieder auf den Staatsforsten. Man hofft aber auch diesmal, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, den Brand auf das Moor zu beschränken. Ein völliges Ablöschen ist nur möglich, wenn starker Regenfall eintritt, der mehrere Tage anhält.

Großflugzeug „Romar" gesunken

Alle Passagiere gerettet.

Hebeschiffe an der Arbeit.

AZ. Berlin, 12. Sept. (Eig. Drahtb.)

Ein Großflugzeug der Deutschen Lufthansa vom Rohrbach-Typ „Romar" unternahm am Mittwoch auf der Höhe von Neustadt einen Probeflug, der über See führte. Aus einer noch unaufgeklärten Ursache versagte ein Motor und der Pilot hielt es für das beste, sofort zur Notlandung zu schreiten, obwohl bei dem starken Rückenwind die Aussichten dafür recht ungünstig waren. Das Manöver mißlang denn auch; das Flugboot setzte so hart auf, daß der Boden ein Leck erhielt und das Flugzeug in ganz kurzer Zeit sank. Jedoch konnten sich Besatzung und Passagiere retten. Von benachbarten Häfen sind bereits Hebeschiffe unterwegs, um das Flugboot aus einer Tiefe von 20 Meter zu bergen.

Ein Eckener-Paß im amerikanischen Küstengebirge.

Berlin, 11. Sept. (Drahtb.)

Ein Bergsattel im östlichen amerikanischen Küstengebirge ist zur Erinnerung an die Ueberfliegung durch das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf den Namen Eckener-Paß getauft worden. Ein Armeeflugzeug, in dem sich auch der Kapitän der „Emden", Arnauld de la Perriere, befand, warf über dem Paß einen Fallschirm ab, an dem eine deutsche und eine amerikanische Flagge befestigt war.

Sozialdemokratie gegen Hilferding.

Der Finanzminister gibt klein bei.

Berlin, 11. Sept. (Drahtb.)

Wie man hört, soll sich in der Sonnabendsitzung der sozialdemokratischen Fraktion gegen Reichsfinanzminister Dr. Hilferding eine lebhafte Opposition erhoben haben, die von den Vertretern der freien Gewerkschaften geführt und mit den „reformerischen" Neigungen des Finanzministers begründet worden sei. Sein Rücktritt sei verlangt worden. Um sich halten zu können und um den ebenfalls schwer angegriffenen Reichskanzler zu decken, habe Hilferding klein beigegeben und sich bereit finden müssen, in einer gemeinsamen Sitzung der vier Kabinettsmitglieder für die Wiederherstellung einer einheitlichen sozialpolitischen Linie zu sorgen. Da sei in Bühlerhöhe geschehen und zwar durch starke Konzessionen an die verständigungsfeindliche, durch die bisherige Behandlung der Versicherungsreform genügend gekennzeichnete Haltung Wissells.

Besprechung zwischen Reichs- und preußischen Ministern über die Arbeitslosenversicherung.

Berlin, 11. Sept. (Drahtb.)

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung haben, entsprechend den Entschließungen über vorübergehende Aussetzung der letzten Beratungen des Reichsrats, bereits am Mittwoch vormittag Besprechungen zwischen den in erster Linie beteiligten Reichs- und preußischen Staatsministern stattgefunden. Die Besprechungen werden am Nachmittag fortgesetzt.

In der Presse ist die Meldung verbreitet worden, daß das Arbeitslosenversicherungsgesetz am 30. September außer Kraft tritt. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, läuft nicht das Arbeitslosenversicherungsgesetz, sondern die Sonderregelung für Saisonarbeiter am 30 September ab. Dadurch tritt eine Mehrbelastung der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung ein.

Nationalistisches Pan-Europa.

✉ Die Aktivität der britischen Labourregierung hat die europäische Politik wieder in Schwung gebracht; und nicht nur das: Frankreich muß obendrein stets gewärtig sein, daß seine Hegemonie über den Kontinent, die es unter Chamberlains Wohlwollen stark untermauern konnte, unterhöhlt wird. So entsteht ein eifriger Wettstreit der europäischen Nationen um die gegenseitige Gunst, ein Spiel, das sehr zu begrüßen wäre, wenn es von allen Seiten ehrlich gemeint wäre und nicht nur Eifersüchteleien im Hintergrunde bürge.

Nach der Haager Konferenz hat diesmal die Völkerbundsaussprache in Genf die internationale Politik mehr als sonst gewohnt befruchtet. Briand stellte hier offiziell den von ihm schon im Juli ausgesprochenen Gedanken auf Bildung der Vereinigten Staaten von Europa zur Debatte und suchte bei einem ombulenten Frühstück den Diplomaten der anderen Staaten seine Idee schmackhaft zu machen. Herr Briand hat es stets verstanden, das Mäntelchen nach dem Winde zu hängen; man darf sich also über seinen neuesten Plan nicht weiter wundern, ist doch die Versöhnung zur großen Mode geworden, aber leider durch das intransigente Frankreich nur eine Phrase geblieben. Briand kann sich jedoch dem Rausch seiner Rhetorik umso mehr hingeben, weil er nicht mehr an die Zensur Poincares gebunden ist.

Aber gerade weil Herr Briand mit einem Male so ein verdächtig eifriger Friedensfreund geworden ist, muß unter den großzügigen Versöhnungsplan der Geister ein nicht minder großes Fragezeichen gesetzt werden. Der französische Premier versucht, wie wir das schon früher ausgeführt haben, nichts Geringeres, als eine neue feierliche Anerkennung der im Versailler Vertrag festgelegten europäischen Grenzen zu erlangen. In politischer Hinsicht denkt also Herr Briand an alles andere als an vereinigte Staaten. An eine Beseitigung der politischen Hemmungen in Deutschland und Oesterreich denkt der biedere Friedensfreund nicht, auch nicht daran, daß zum Beispiel der polnische Größenwahn auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt und Deutschland an der Ostgrenze wieder sein Recht erlangen soll.

Vielmehr schwebt dem französischen Ministerpräsidenten eine Art politisch-wirtschaftlichen Zweckverbandes vor Augen, durch den das wirtschaftliche Gleichgewicht in Europa gewährleistet werden soll. Die Balance of power, die man vor dem Kriege kurzsichtigerweise nur politisch sah, sieht ganz Europa heute auch wirtschaftlich. Paris wittert in der schnellen Erstarkung der deutschen Industrie eine zunehmende Einflußnahme Deutschlands auf die Wirtschaftsgestaltung in Europa bis hinein nach Asien. Und damit würde naturnotwendig auch manchem politischen Schachzug der Franzosen ein Ende gesetzt. Gerade die wirtschaftliche Schlagkraft Deutschlands wollte man durch den Weltkrieg lahm setzen; es ist nicht gelungen. Wohl konnte man uns Rohstoffgebiete rauben in einem Ausmaße, daß die heutige Kohlenerzeugung von Frankreich, Belgien und Polen der deutschen die Wage hält; aber die Kohle ist heute nach ihrer produktivsten Seite hin nicht mehr Brennstoff, sondern Rohprodukt, das auf seine chemische Veredlung wartet. Und hier hat Deutschland unbestritten die Führung. Und so ist es in manch anderen Dingen. Was liegt also für Frankreich näher, als Europa den Vorschlag zu machen, durch wirtschaftliche Uebereinkommen den „ungesunden Wettbewerb unter den Nationen" auszuschalten? Europa wird gesagt, und Deutschland wird gemeint. Die französischen Nationalisten erkennen sehr wohl den Vorteil, der dabei für sie herausspränge, weshalb sie Briands Plan lebhaft befürworten. Und Briand schlägt mit seiner neuen Idee obendrein jede ernsthafte Opposition gegen die Rheinlandräumung von vornherein tot; denn wenn Deutschland sich selbst seine Flügel beschneiden wollte, könnte auch der letzte Poilu unbesümmert sein Heimatlied anstimmen. Aber Stresemann hat Briand seine Freude doch schon etwas verwässert, und wenn erst die neue Plattform gesucht wird, wird sich zeigen, daß die Haken des Briandschen Planes von Deutschland nicht übersehen worden sind.

*

Briand hat mit seiner Idee den stärksten Bundesgenossen in England gefunden, natürlich auch nur auf wirtschaftlichem Gebiet. Die britischen Mitglieder in Genf haben die Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz unter Hinzuziehung von Regierungsmitgliedern gefordert mit dem Plan, insbesondere für den Kohlenhandel die Zollschranken abzubauen und dem Freihandel zum Siege zu verhelfen. Auch der Gedanke mag im ersten Augenblick jedem einleuchten, bald aber erheben sich von der gegenwärtigen Wirtschaftslage aus gar manche Bedenken. England ist das älteste Kohlenland der Welt, muß jetzt jedoch Hunderttausende von erwerbslosen Bergarbeitern durchschleppen. Während und nach dem Krieg war die Hoffnung des britischen Bergbaues die panbritische Idee. Die Minenbesitzer glaubten, daß sie ihre Förderung im britischen Weltreich unterzubringen vermöchten. Ihre Rechnung erwies sich jedoch bald als trügerisch; umsomehr, weil auch Südafrika und Indien in stets steigendem Maße Kohlenmengen auf den Markt brachten. Also warfen sich die britischen Kohlenhändler mit Nachdruck wieder auf das kontinentale Geschäft, mußten jedoch auch hier feststellen, daß durch die Förderung großer nationaler Kohlenindustrien in der Nachkriegszeit die britische Kohle vielfach überflüssig geworden war. Vor dem Kriege hat England nach dem Kontinent etwa 75 bis 80 Prozent seiner Kohlenausfuhr dirigiert, heute bringt es jährlich zehn, zwölf oder mehr Millionen Tonnen weniger unter. Wie schwer diese Einbußen die Engländer drücken, sah man am besten im Haag, wo Großbritannien einen erbitterten Kampf um die Verdrängung der deutschen Raparationskohle aus Italien führte; leider mit Erfolg.

Seit der britische Bergbau den panbritischen Gedanken als eine Torheit erkannt hatte, hielt er also mit desto größerer Entschlossenheit an dem Gedanken fest, im kontinentalen Geschäft wieder Fuß zu fassen, und nun versucht die britische Regierung, diese Tendenz amtlich zu unterstützen, indem sie den Kohlenfreihandel predigt. Wir Deutschen können davon nicht entzückt sein, denn wir spüren heute schon die scharfe englische Konkurrenz im eigenen Lande bis zu den Toren des Ruhrgebietes. Die starke geologische Durcharbeitung der britischen Kohlenlager, die den Inkohlungsprozeß außerordentlich förderte und die Kohlenstoffanreicherung vielfach zu bestem Anthrazit trieb, ist für den Vorsprung des britischen Bergbaues nicht minder wichtig wie die Nähe des Meeres und damit die konkurrenzlos billige Frachtgestaltung. Auch die Förderungs- und Arbeitsbedingungen spielen eine nicht untergeordnete Bedeutung. Jedenfalls steht soviel fest, daß die kontinentale Freiheit des Kohlengeschäftes mit einer Vernichtung der Bergwerksindustrie in den europäischen Staaten gleichkäme. Dazu wird selbst in der Genfer Atmosphäre kein Staat die Hand bieten. Und wenn die Engländer von einer Art Aufteilung des Absatzmarktes faseln, so steht es ihnen ja frei, sich von dem kontinentalen Geschäft zurückzuziehen, was sie jedoch ablehnen werden, weil wiederum der britische Bergbau ohne europäische Wirtschaftsgemeinschaft in immer größere Schwierigkeiten geriete. Der deutsche Bergbau hat es an Verständigungswillen nicht fehlen lassen, jedoch über dem Kanal jedesmal einen ziemlich deutlichen Korb bekommen.

So haben wir eine politische Idee der Vereinigten Staaten von Europa und eine wirtschaftliche Pan-Europa-Idee, und beide sollen verdammt werden? Gewißlich nicht, sie müssen jedoch ihres nationalistischen Mäntelchens entkleidet und auf das praktische Maß einer überstaatlichen Zusammenarbeit auf gerechter Grundlage zurückgeführt werden. Gerade wir Deutschen wollen nicht vergessen, daß die Größe des Deutschen Reiches erst auf der Zollunion aufgebaut werden konnte, die die einzelnen Staaten des deutschen Bundes in enge wirtschaftliche Beziehungen brachte, ohne sie in ihrer gesunden Souveränität zu beschneiden. Im neuen Europa muß das geopolitische Denken ähnliche Brücken schlagen. Den Pionieren dieser Bewegung ist jedoch durch die künstliche Hochzüchtung verschiedener Nationalwirtschaften in neuen Staatengebilden die Arbeit sehr erschwert worden. Einige unverbindliche oder ehrgeizige Phrasen unserer Politiker vermögen darüber nicht hinwegzutäuschen. Wenn jeder zum Wohle seines eigenen Landes und des gesamten Abendlandes die Bestrebungen fördern will, muß zunächst eine Grundlage gesucht werden, die jedes Uebergewicht bestimmter Nationen ausschaltet, so daß die Harmonie nicht von Anfang an gestört werde. Der Weg muß einmal gegangen werden, und es ist sicher, daß er nur auf dem Wege über die Wirtschaft für die Politik gangbar wird. Bis dahin ist es einzige Aufgabe der Staatsmänner, darauf zu achten, daß die eigenstaatliche Wirtschaft durch fremde Einflüsse keinen Schaden erleide. Sonst stirbt die Kuh, ehe das Gras zum Schnitt reif ist. Wenn die Staatsmänner jedoch der Wirtschaft eine friedliche Entwicklung gewährleisten, dann wird Europa den Weg aus den gemeinsamen Schwierigkeiten gemeinsam finden, freilich auf etwas anderer Grundlage, als es sich die derzeitigen Regenten von Frankreich und England denken.

Das Volksbegehren.

Einleitung der direkten Aktion.

„Gesetzentwurf gegen die Versklavung".

Im Reichstag soll die Aussetzung des Young-Planes durchgesetzt werden.

⊙ **Berlin**, 11. Sept. (Drahtb.)

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren erläßt eine Erklärung, in der es heißt: Die Vorbereitungen für das Volksbegehren gegen die Versklavung des deutschen Volkes sind abgeschlossen. Dem Volksbegehren ist ein Gesetzentwurf zu Grunde gelegt, der grundsätzlich außenpolitische Forderungen enthält. Die Befreiung Deutschlands von dem Vorwurf der Kriegsschuldlüge muß die Grundlage der deutschen Außenpolitik sein. Auf diesem Grundgesetz bauen sich folgende außenpolitische Ziele auf:

Es gilt, unter Abkehr von dem bisher geübten Verfahren eine Regelung der Reparationsfrage zu erreichen, die unter voller Anrechnung aller von Deutschland bereits durchgeführten Leistungen im Einklang mit der tatsächlichen deutschen Leistungsfähigkeit steht. Voraussetzung für eine wirkliche „Liquidierung des Krieges" ist die Anerkennung der deutschen Lebensnotwendigkeiten. Zu ihnen gehört die Wiederherstellung des für das deutsche Volk lebensnotwendigen Raumes.

Als erster Schritt zu der Erreichung dieser außenpolitischen Ziele soll das mit dem Gesetzentwurf näher gekennzeichnete Volksbegehren dienen. Der Reichsausschuß beschreitet diesen Weg in voller Erkenntnis der Unzulänglichkeit der Bestimmungen über das Volksbegehren. Die dem Reichsausschuß angeschlossenen Parteien werden gleichzeitig im Reichtag bei der Beratung der für die Haager Vereinbarungen notwendigen Gesetze die Aussetzung der Verkündung dieser Gesetze beantragen. Sie kann mit einem Drittel der Reichstagsstimmen beschlossen werden.

Um die Forderungen des Gesetzentwurfes gegen parlamentarische Manöver zu sichern, enthält der Entwurf eine Strafbestimmung, nach der diejenigen verantwortlichen Minister und Bevollmächtigten des Deutschen Reiches sich des Landesverrates schuldig machen, die entgegen den Bestimmungen des Gesetzentwurfes neue auf dem Kriegsschuldanerkenntnis beruhende Lasten und Verpflichtungen übernehmen. Der Gesetzentwurf ist die Einleitung zu der vom Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren erstrebten völligen Umstellung der deutschen Außenpolitik. Er hat folgenden Wortlaut:

Gesetz gegen die Versklavung des deutschen Volkes.

§ 1. Die Reichsregierung hat den auswärtigen Mächten unverzüglich in feierlicher Form Kenntnis davon zu geben, daß das erzwungene Kriegsschuldanerkenntnis des Versailler Vertrages der geschichtlichen Wahrheit widerspricht, auf falschen Voraussetzungen beruht und völkerrechtlich unverbindlich ist.

§ 2. Die Reichsregierung hat darauf hinzuwirken, daß das Kriegsschuldanerkenntnis des Artikels 231 sowie die Artikel 429 und 439 des Versailler Vertrages förmlich außer Kraft gesetzt werden. Sie hat ferner darauf hinzuwirken, daß die besetzten Gebiete nunmehr unverzüglich und bedingungslos sowie unter Ausschluß jeder Kontrolle über deutsches Gebiet geräumt werden, unabhängig von Annahme oder Ablehnung der Beschlüsse der Haager Konferenz.

§ 3. Auswärtigen Mächten gegenüber dürfen neue Lasten und Verpflichtungen nicht übernommen werden, die auf dem Kriegsschuldanerkenntnis beruhen. Hierunter fallen auch die Lasten und Verpflichtungen, die auf Grund der Vorschläge der Pariser Sachverständigen und nach den daraus hervorgehenden Vereinbarungen von Deutschland übernommen werden sollen.

§ 4. Reichskanzler und Reichsminister sowie Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, die entgegen der Vorschrift des § 3 Verträge mit auswärtigen Mächten zeichnen, unterliegen der in § 92, Nummer 3 StGB., vorgesehenen Strafe.

§ 5. Dieses Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Die deutsche Saardelegation.

Führer Staatssekretär a. D. v. Simson.

Zusammenarbeit mit den Wirtschaftsvertretern.

Ergebnis der Kabinettssitzung.

✕ **Berlin**, 11. Sept. (Drahtb.)

Das Reichskabinett hielt Mittwoch vormittag unter dem Vorsitz des Ministers für die besetzten Gebiete, Dr. Wirth, eine Sitzung ab, in der es sich mit der Zusammensetzung der Saardelegation befaßte. Die Führung der Delegation soll Staatssekretär a. D. Dr. v. Simson übernehmen. Die Delegation wird bereits in allernächster Zeit in Paris über die Rückgliederung des Saargebietes mit Frankreich verhandeln. Dr. v. Simson werden als Delegationsmitglieder Vertreter des Auswärtigen Amts, des Ministeriums für die besetzten Gebiete, des Reichswirtschaftsministeriums, Preußens und Bayerns beigegeben. Es bleibt vorbehalten, nach Maßgabe des Fortschreitens der Verhandlungen zur Delegation auch noch Vertreter anderer Ressorts abzuordnen. Die engste Zusammenarbeit der Delegationen mit Vertretern der Unternehmer und Gewerkschaften, sowie der sonstigen beteiligten Kreise des Saargebiets und der benachbarten deutschen Gebietsteile sind sichergestellt.

*

Mit der Führung der französischen Delegation für die kommenden Saarverhandlungen in Paris ist der Direktor des französischen Handelsministeriums, Elbel, betraut worden. Elbel leitet die Abteilung für Handelsverträge im französischen Handelsministerium.

Paris fordert Unmögliches.

✕ **Paris**, 11. Sept. (Drahtb.)

Zu den bevorstehenden Verhandlungen über die Saarfrage schreibt „Excelsior": Die französische Regierung wird alle Vorschläge, die die deutsche Regierung ihr unterbreiten zu sollen glaubt, prüfen, unter dem Vorbehalt, daß diese Vorschläge gleichzeitig die Rechte der Saarbevölkerung und die Interessen Frankreichs, das durch den Versailler Vertrag Eigentümerin der staatlichen Gruben ist, berücksichtigt. Die deutsche Regierung hat wiederholt, vor allem 1925 und 1926, indirekte Vorschläge für den Rückkauf der Saargruben gemacht. Es war dem Vernehmen nach die Rede von 180, später von 250 Millionen Goldmark. Seitdem ist durch umfangreiche Verbesserungsarbeiten unter der französischen Verwaltung der Ertrag und damit der Wert der Gruben beträchtlich gestiegen. Es ist wenig wahrscheinlich, daß die französische Regierung angesichts der Politik, die zur Bewilligung der beträchtlichen Herabsetzung der deutschen Schuld durch den Young-Plan geführt hat, eine Erhöhung der Budgetlasten des Reiches in Form der entgeltlichen Rückgabe der Saargruben an die deutsche Regierung in Aussicht nimmt. Es läge mehr im Sinne der in den letzten Tagen in Genf ausgesprochenen Ideen der internationalen Zusammenarbeit und der wirtschaftlichen Verständigung, aus dem Saargebiet ein fruchtbares Versuchsfeld für eine dauernde Zusammenarbeit der französischen und der deutschen Wirtschaft zu machen, damit in Zukunft alle Mißverständnisse besonders hinsichtlich der Menge und des Preises der Lieferungen von Saarkohle, die für die französische Industrie unerläßlich ist, vermieden werden.

*

Hier ist wieder ein deutlicher Beweis dafür gegeben, daß Briand, wie wir das in unserem heutigen Leitartikel ausführen, seine Paneuropa-Idee nur zu höherem französischen Zwecke in die Debatte wirft. Das Saargebiet als Versuchsfeld! Das soll doch nicht weniger heißen, als daß es dauernd vom deutschen Wirtschaftsleben abgetrennt und französischen Interessen dienstbar sein soll. Sollten die französischen amtlichen Unterhändler wirklich auf solchen Vorschlägen beharren, dann werden sich, so fürchten wir, die Verhandlungen bald zerschlagen. Auch die Frage der Entschädigungssumme ist nicht minder heikel zu lösen. Wenn Frankreich jetzt schon mit einer Viertelmilliarde sich nicht mehr begnügen will, dann sind wir auf die ersten Aussprachen tatsächlich gespannt. Viel versprechen wir uns davon nicht, vorausgesetzt, daß diese Meldung den Tatsachen entspricht.

Abreise Dr. Stresemanns aus Genf.

Deutsch-luxemburgischer Schieds- und Vergleichsvertrag.

✕ **Genf**, 11. Sept. (Drahtb.)

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat am Mittwoch mittag 14,20 Uhr Genf verlassen. Zum Abschied war der größte Teil der deutschen Delegation an der Bahn versammelt. Die französische Delegation hatte einen Vertreter entsandt, um dem Reichsminister Abschiedswünsche zu überbringen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat vor seiner Abreise aus Genf mit dem luxemburgischen Staatsminister Bech einen deutsch-luxemburgischen Schiedsgerichts- und Vergleichsvertrag unterzeichnet. Es handelt sich dabei um einen Vertrag, den Deutschland bereits mit einer großen Anzahl anderer Staaten abgeschlossen hat.

Immer noch französische Manöver.

⊙ **Sobernheim**, 11. Sept. (Drahtb.)

In der Zeit vom 13. bis 18. September finden große militärische Uebungen der Besetzungstruppen in der näheren Umgebung von Sobernheim an der Nahe statt. Neben den Uebungen in gemischten Verbänden wird eine größere Artillerieschießübung abgehalten. Die Einquartierungsbefehle sind bereits erteilt.

Kleinkrieg in Marokko.

Marokkanische Schützen von Eingeborenen überfallen.

⊙ **Paris**, 11. Sept. (Drahtb.)

Nach einem Telegramm aus Rabat wurde in der Gegend von Bou Denib in Marokko eine Gruppe von sechzig marokkanischen Schützen in ihrer Garnison von etwa hundert Eingeborenen angegriffen. Die französische Abteilung hatte erhebliche Verluste zu beklagen, konnte sich aber mit Hilfe eines Panzerautos vom Feinde loslösen. Von seiten der französischen Besatzungstruppen sind alle Maßnahmen getroffen worden, die Verfolgung aufzunehmen.

*

Das britische Kolonialamt veröffentlicht folgende Erklärung über die Lage in Palästina: Da die Lage in Palästina weiterhin ruhig ist, werden in Zukunft, wenn keine Aenderung eintritt, keine weiteren amtlichen Berichte des Kolonialamtes veröffentlicht. Das Flugzeugmutterschiff „Courageous" und der Torpedobootszerstörer „Veteran" werden nach Malta zurückkehren. Die vorhandenen Truppen genügen, um die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten.

Westfalen in Zahlen.

Zahlen die jeder Westfale wissen müßte.

Von Dr. B. Stolz, Münster i. W.

Wir sind nicht nur Bürger einer Gemeinde und eines Staates. Wir sind in Preußen auch Bürger einer Provinz, deren kommunale Verwaltungsorgane: Provinziallandtag, Provinzialausschuß, Landeshauptmann (Landesdirektor) Aufgaben zu erfüllen haben, von deren Bedeutung der Provinzial-Bürger im allgemeinen und bedauerlicherweise nur wenig zu wissen pflegt. Ueber diese großen Aufgaben der provinziellen Selbstverwaltung zu sprechen, wird ein andermal Gelegenheit sein. Heute sei hier — und damit kommen wir wieder zur Statistik — ein Streifzug durch diejenigen statistischen Ziffern unternommen, die uns einiges über die Größe und Art unserer Heimatprovinz Westfalen erzählen.

Der Gebietsumfang Westfalens

beträgt 2 020 854 Hektar, d. i. rund der 14,5 Teil Preußens. Mit 4 811 219 Einwohnern — die Zahlen stammen aus dem Ergebnis der Volkszählung 1925 — steht Westfalen unter den preußischen Provinzen an Bevölkerungszahl an zweiter Stelle; es umfaßt rund ein Achtel der Bevölkerung Preußens und nahezu den 13. Teil der Reichsbevölkerung. Auf ein Quadratkilometer entfallen in Westfalen 238,08 Einwohner (in Preußen 130,68, im Reich 134,24). Westfalen gehört ferner zu den wenigen Gebieten Deutschlands, in denen der sonst überall vorhandene Ueberschuß der weiblichen Bevölkerung nicht zu verzeichnen ist. In Westfalen entfallen nämlich auf 1000 männliche Personen nur 921 weibliche Personen (in Preußen auf 1000 männliche Personen 1059 weibliche, im Reich 1066).

Wie aus den Bevölkerungsstatistiken der einzelnen Städte die Entwicklung und Umbildung unserer wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse während des letzten Jahrhunderts abzulesen ist, so natürlich auch aus den provinziellen Zahlen. Westfalen umfaßte 1818: 1 064 761 Einwohner, 1834: 1 400 000, 1867: 1 660 000, 1871: 1 775 379, 1885: 2 200 000, 1895: 2 700 421, 1905: 3 618 198, 1910: 4 125 096, 1919: 4 488 114, 1925: 4 811 219 Einwohner.

Während im Jahre 1928 die Provinzialhauptstadt Münster mit 20 686 Einwohnern die größte Stadt Westfalens war, der 8 weitere westfälische Städte mit einer Einwohnerzahl zwischen 5000 und 8000 und 44 Städte mit 2000 bis 5000 Einwohnern folgten, während alle übrigen westfälischen Städte weniger als 2000 Einwohner hatten, gab es 1928 in Westfalen 23 Städte mit 10 bis 30 000 Einwohnern, 8 Städte mit 30 bis 50 000 Einwohnern, 9 Städte mit 50 bis 100 000 Einwohnern, 5 Städte mit 100 000 bis 500 000 Einwohnern. Die heutige

religiöse Gliederung der Bevölkerung

ist in der Hauptsache folgende:

		Vom Tausend der Bevölkerung
Angehörige der ev. Landeskirchen	2 222 558 =	461,95
Angehörige der ev. Freikirchen	14 [illegible] =	3,06
Angehörige sonst. ev. Religionsgef.	3[illegible] =	7,66
Evangelische insgesamt	2 274 [illegible]	
Angehörige der röm.-kath. Kirche	2 396 818 =	498,17
Altkatholiken	2 100 =	0,44
Andere Christen	4 489 =	0,93
Israeliten	21 595 =	4,49
Personen ohne Zugehörigkeit zu einer Religionsgesellschaft	93 692 =	19,47

Was die beiden großen Bekenntnisgruppen angeht, so teilt sich also die westfälische Bevölkerung fast zu gleichen Teilen in Evangelische und Römisch-Katholische. In den drei Regierungsbezirken Westfalens ist das Verhältnis jedoch verschieden: der Regierungsbezirk Münster umfaßt 956 733 Katholiken und 295 284 Evangelische; der Regierungsbezirk Minden 265 862 Katholiken und 530 361 Evangelische; der Regierungsbezirk Arnsberg 1 174 223 Katholiken und 1 448 492 Evangelische.

Die Gliederung der Erwerbstätigkeiten

bzw. der Berufszugehörigen (Erwerbstätige zuzüglich Angehörige) nach Wirtschaftsabteilungen ergibt für Westfalen folgendes Bild, wobei zum Vergleich die Zahlen für das Reich in Klammern beigefügt sind. Auf je 100 Erwerbstätige bzw. Berufszugehörige entfielen:

aus	Erwerbstätige	Berufszugehörige
Land- und Forstwirtschaft	19,8 (30,5)	13,3 (23,0)
Industrie und Handwerk	54,8 (41,4)	56,8 (41,3)
Handel und Verkehr	14,2 (16,5)	14,2 (16,9)
Verwaltung, Heeresdienst, Gesundheitswesen, freie Berufe, Häusl. Dienste usw.	11,2 (11,6)	15,7 (18,8)

Diese Uebersicht läßt erkennen, daß im Gesamtwestfalen die Berufszugehörigkeit zur Land- und Forstwirtschaft stark unter dem Reichsdurchschnitt, die Berufszugehörigkeit zu Industrie und Handwerk wesentlich über dem Reichsdurchschnitt liegt. Von der westfälischen Industrie allein wurden 9,1 Prozent der deutschen Industriearbeiter beschäftigt und 56,8 der Bevölkerung (höchste Ziffer in Deutschland) Westfalens ernährt. Wie sehr diese Zahlen für Gesamtwestfalen durch das Industriegebiet bestimmt sind, geht aus der nachstehenden Uebersicht hervor, in der wiederum zum Vergleich die Reichsziffern eingesetzt sind.

In der Provinz Westfalen ohne das industrielle Ruhrgebiet (= ohne westf. Teil des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk) entfielen auf je 100 Erwerbstätige bzw. Berufszugehörige:

aus	Erwerbstätige	Berufszugehörige
Land- und Forstwirtschaft	30,5 (30,5)	22,7 (23,0)
Industrie und Handwerk	46,1 (41,4)	47,1 (41,3)
Handel und Verkehr	12,8 (16,5)	14,7 (16,9)
Verwaltung, Heerwesen, Gesundheitswesen, freie Berufe, Häusl. Dienste usw.	10,6 (11,6)	15,5 (18,8)

Noch einige Ziffern über die westfälische Wirtschaft. Das Ruhrgebiet rechts des Rheins birgt 61 Prozent des sichtbaren deutschen Kohlenvorrats. Auf Westfalen entfallen schätzungsweise 50 bis 55 Prozent des deutschen Kohlenvorrats.

1928 entfielen auf Westfalen rund 54 Prozent der deutschen Steinkohlenförderung, 70 Prozent der Förderung im Ruhrgebiet.

Von der Eisenförderung Deutschlands entfallen 35,3 Prozent auf das weitere Siegerland, das zum größten Teile zu Westfalen gehört. Von der Roheisen-, Stahl- und Walzwerkproduktion Deutschlands entfallen etwa 30 Prozent, von der Schwefelkiesgewinnung 80 Prozent auf Westfalen. Ferner besitzt Westfalen das bedeutendste Schwerspatlager Deutschlands und die einzige Strontianitlagerstätte der Welt.

21 Prozent der deutschen Kalkförderung werden in Westfalen gewonnen.

Auf Westfalen entfallen ferner 16,3 Prozent des gesamten deutschen Eisenbahngüterverkehrs, 8,6 Prozent der deutschen Bierproduktion, 12,8 Prozent der elektrischen Stromerzeugung Deutschlands.

Welchen Umfang die Kraftmaschinenverwendung ist Westfalen hat, geht daraus hervor, daß auf 100 gewerblich tätige Personen in Westfalen 243,6 P. S. Leistungen kommen (gegen 105 im Reich, hinter Westfalen folgen das Rheinland mit 180, Bremen mit 144 P. S. auf je 100 Personen usw.).

Wir sind am Ende unseres Streifzuges durch die wichtigeren statistischen Zahlen Westfalens. Es sind Zahlen für jedermanns Wissen. Vielleicht merkt man sie sich ein wenig.

Geschäftliche Mitteilung.

Vorsicht! Kein ungewaschenes Obst essen. Diese Warnung ist gerade jetzt wieder sehr angebracht. Nur die Banane kann man ohne Bedenken sofort nach dem Kauf essen, denn ihre Schale schützt die Frucht vor schädlichen Bakterien. Bananen sind aber nur dann bekömmlich und gesund, wenn die Früchte ganz ausgereift sind. Die Fyffes-Bananen stehen von dem Moment der Ernte bis zur Lieferung an den Händler unter ständiger Kontrolle. Eine über 30jährige Erfahrung, verbunden mit einem großzügig organisierten Versand, bei dem die modernsten technischen Errungenschaften zu Hilfe genommen werden, geben die Gewähr, daß Fyffes-Bananen stets in dem Augenblick ihrer größten Bekömmlichkeit und höchsten Nährkraft zum Verkauf gelangen. — Jede Hausfrau sollte deshalb beim Einkauf von Bananen darauf achten, daß sie nur Fyffes-Bananen mit der blauen Marke erhält, denn diese Früchte werden täglich den Händlern frisch geliefert und sind gesund, nahrhaft und hygienisch.

Oertliches.

12. September 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Der erste Schnupfen.

Dem Amtlichen Preußischen Pressedienst wird von dem Landesausschuß für hygienische Volksbelehrung geschrieben: „Während draußen in der Natur allerlei untrügliche Zeichen schon seit einiger Zeit das Herannahen des Herbstes ankündigen, sind, besonders die Großstadtmenschen, erst durch den scharfen Temperatursturz der letzten Tage des beginnenden Herbstes inne geworden. Wer aber all diese Warnungszeichen der Natur nicht beachtet, der muß es büßen in Gestalt des ersten Schnupfens. Der Schnupfen verdankt seine Entstehung bekanntlich dem Zusammenwirken von Klima, Disposition und Bakterien, d. h. eine plötzliche Abkühlung gestattet den in unserem Körper stets vorhandenen bakteriellen Krankheitsstoffen, oft auf dem Wege der Fernleitung, bei Personen, deren Widerstandskraft aus irgendwelchen Gründen geschwächt ist, den Eintritt in unser Inneres. Daraus ergibt sich ohne weiteres, wie wir einen Schnupfen verhüten können; nämlich erstens, indem wir uns durch wärmere Kleidung der veränderten Außentemperatur rechtzeitig anpassen, zweitens, indem wir eine plötzliche Abkühlung einzelner Körperstellen zu vermeiden suchen und drittens, indem wir nicht erst jetzt, sondern zu allen Zeiten des Jahres, in geeigneter Weise für genügende körperliche Abhärtung sorgen. Gewiß, ein Schnupfen ist keine schwere Krankheit, aber man kann ihm leider meist nicht ansehen, was alles aus ihm werden kann. Stirnhöhlenkatarrh und -eiterung, Kehlkopf-, Luftröhren- und Lungenentzündung sind, um nur einige zu nennen, die Folgeerscheinungen, zu denen, wenn es das Unglück will, der Schnupfen nur der Auftakt bildet. Darum möge sich jeder Einzelne auch vor dem Schnupfen in geeigneter Weise in Acht nehmen, aber noch mehr: wer einen Schnupfen hat, der bleibe sich stets seiner Pflichten als guter Staatsbürger bewußt, dem wie sein eigenes auch das Wohl der Gesamtheit am Herzen liegt. Darum niese und buste man anderen nicht ins Gesicht, sondern wende sich ab und halte sich ein Taschentuch vor den Mund. Eine Statistik hat ergeben, daß jeder Mensch in unseren Breiten durchschnittlich 3,7 Erkältungen im Jahre durchmacht. Hier ist eine Zahl, hier gilt's, einen Rekord zu brechen! Versucht es und verhütet zunächst einmal „den ersten Schnupfen".

Landaufenthalt

Ost-, Westpreußen und Grenzmark.

Der Ferientransport ist am Donnerstag wohlerhalten hier eingetroffen. Einige Kinder mußten einige Stunden in Berlin bleiben. Sie wurden im Haus der Jugend verpflegt, einige konnten dort ruhen, aber der größere Teil beteiligte sich an der Besichtigung der Hauptstadt. Teils zu Fuß, teils der Auto wurden die wichtigsten und berühmtesten Sehenswürdigkeiten angesehen. Das Fragen und Staunen nahm kein Ende. Enttäuscht und ungehalten waren die meisten darüber, als der Leiter zum Aufbruch und zur Rückfahrt drängte. Alle Teilnehmer waren von dieser Fahrten und Besichtigungen so eingenommen, daß sie zum Schluß sagten: „Im nächsten Jahr machen wir diese Tour noch einmal mit". — Unser Herbstrücktransport ist für Mitte Oktober vorgesehen. Alle Kinder, die sich dem Transport anschließen wollen, müssen bis zum 20. September bei den folgenden Meldestellen gemeldet und die Fahrtkosten bezahlt sein. Meldestellen:

Gelsenkirchen: Mühlenstraße 22/24, am Montag, Mittwoch und Freitag vormittag von 9 bis 11 Uhr, Wiehagen 26 jeden Tag, vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Buer: Jugendamt, Urbanusstraße, Badoreck, Dorlerstraße 18, Thomaschewski, Springbachs.

Wattenscheid: bei Herrn Rektor Guddas, Alte Schule, Bödestraße.

Horst: bei Frau Korrella, Jugendheim, Kirchstraße.

Gladbeck: bei Herrn Downar, Steinstraße 64.

Wo keine Meldestelle ist, erteilt das Evangel. Kirchl. Jugend- und Wohlfahrtsamt Gelsenkirchen, Wiehagen 26, weitere Auskunft. Mit diesem Transport können sich auch die Kinder melden, die schon früher nach Ost-, Westpreußen und Grenzmark gefahren sind.

S. **Der Krug geht solange zu Wasser, bis ....** Im vorigen Monat gab in verschiedenen Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes, so außer in Dortmund in Düsseldorf, Duisburg, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Köln usw. ein junger Mann eine Gastrolle, indem er in der Uniform eines Schupobeamten bei Geschäftsleuten vorsprach, um Anzeigen für ein Festprogramm zu einem von der örtlichen Schutzpolizei zu veranstaltenden Sommerfest zu sammeln und sich bezahlen zu lassen, das überhaupt nicht in Aussicht genommen war. Er verkaufte auch Karten für diese Sommerfeste der Schutzpolizei. Dabei machte er ein gutes Geschäft. Wenn der vorgeschwindelte Festtag kam, war er natürlich nicht mehr zu sehen. In Köln hat ihn sein Schicksal erreicht. Er wurde, als er den Verkauf von Festkarten beginnen wollte, festgenommen. Der junge Mann hat früher bei der Schutzpolizei in Duisburg gestanden und ist nach beendeter Dienstzeit in üblicher Weise mit Abfindung entlassen worden.

ak. **Zu einem großen Menschenauflauf** kam es gestern gegen 16 Uhr auf der Bahnhofstraße. Ein Dreiradlieferwagen, der vom Bahnhof kam und die Bahnhofstraße befahren wollte, blieb beim Ueberholen der Straßenbahn mit dem Dreirad in den Straßenbahnschienen hängen und stürzte. Der Fahrer erlitt leichte Hautabschürfungen, während der auf dem Sozius sitzende Herr mit dem Schrecken davon kam. Ein Polizeibeamter nahm den Tatbestand auf.

Co. **In das Schaufenster gefahren.** Am Mittwoch nachmittag 6,15 Uhr fuhr ein mit Möbeln beladenes Lastauto beim Zurücksetzen in das Schaufenster der Metzgerei Simshäuser, Gelsenkirchen, Ecke Arminius- und Vereinsstraße. Die Auslagen wurden mit Glassplitter bedeckt. Außer der Schaufensterscheibe gingen eine Glaskuppel der elektrischen Beleuchtung und eine Blumenvase in Trümmer.

⊻ **Verkehrsunfall am Stern.** Am gestrigen Mittwoch gegen 12 Uhr mittags kam es am Stern in der Mitfahrt zu einem bösen Zusammenstoß. Ein Radfahrer wollte im schnellen Tempo aus der Florastraße am Stern in die Bismarckstraße einbiegen. Der Mann kam mit seinem Rad vor ein Auto zu liegen und erlitt Verletzungen, die vom nächsten Arzt verbunden wurden.

⊻ **Auto und Straßenbahn.** Für einige Minuten kam es gestern Mittwoch gegen 4¼ Uhr an der Bahnhofstraße zu einer Sensation. Ein aus der Sellhorststraße in die Bahnhofstraße fahrendes Auto fuhr gegen einen fahrenden Straßenbahnwagen, wobei eine Person verletzt wurde.

Festnahme eines entwichenen Zuchthäuslers. Der aus Gelsenkirchen stammende steckbrieflich gesuchte Zuchthäusler Wilhelm Schneider wurde von der Recklinghauser Kriminalpolizei am Dienstag nachmittag bei einem Einbruchsdiebstahl gefaßt. Schneider, der sich in der Lungenheilanstalt in Gratz (Schlesien) befand, konnte auf einem Transport entfliehen. Er hatte eine Zuchthausstrafe von drei Jahren zu verbüßen, von denen er noch 23 Monate abzusitzen hatte.

Die Partei. Ihre Steuer. Politische Parteien sind nach einem Urteil des Reichsfinanzhofs grundsätzlich steuerpflichtig. Wenn eine politische Partei als Personenvereinigung nicht vorwiegend die Erzielung wirtschaftlicher Vorteile für sich selbst oder ihre Mitglieder bezweckt und einen gewerblichen Betrieb, z. B. einen Buch- und Zeitungsverlag unterhält, dann ist die Partei mit dem Gewinne daraus mit 10 Prozent steuerpflichtig. Dagegen ist als Erwerbsgesellschaft zu behandeln ein Zweckvermögen, das einen gewerblichen Betrieb zugunsten einer politischen Partei ausübt und seinen Gewinn aufspeichert, nur um dadurch seinen Betrieb zum Vorteil der Partei zu stärken und damit wirkungsvoller zu machen. Der Hof führt auch hier einen Zeitungsverlag als Beispiel an. (I A a 253/29.)

Gelsenkirchen in aller – Ohren.

Rundfunk-Uebertragung aus der Zeche „Holland".

Mit dem Mikrophon auf der neunten Sohle.

dn. Gestern und vorgestern hat einmal alle Welt auf den Namen unserer Stadt Gelsenkirchen-Buer gelauscht. Das ist dieses Mal nicht so leichthin gemeint, wie man es oft sagt, sondern im buchstäblichsten Sinne des Wortes. Wie kam das? Das Programm des Westdeutschen Rundfunks verkündete für den Dienstag 20.00 bis 20.30 Uhr:

„Unter Tage, ein Besuch in einer Gelsenkirchener Zeche"

und für den gestrigen Mittwoch für dieselbe Zeit:

„Ueber Tage, ein Besuch in einer Gelsenkirchener Zeche".

Es war das erste Mal, daß der Rundfunk eine unmittelbare Schilderung der Geschehnisse vor Ort in einer Zeche und der Gewinnung und Aufbereitung der Kohle verbreitete. Er hatte sich dazu die in unserem Stadtgebiet an der Wattenscheider Grenze gelegene Zeche „Holland" ausgesucht. Auf der Schachtanlage 1/2 war am Dienstag abend gegen sieben Uhr der Sprecher des Westdeutschen Rundfunks Dr. Ernst mit Bergrat Schröder eingefahren und erzählte den Rundfunkhörern nun in 835 Meter Tiefe, wie die Kohle in mühsamer Arbeit gewonnen wurde.

Bei dieser Gelegenheit wurde zum ersten Male in unserer Stadt

das Verstärker-Automobil des Westdeutschen Rundfunks

angewandt, das wir auf dem Zechenplatz im Betrieb besichtigen konnten. Wir haben dieses Auto unseren Lesern bereits in unserer Beilage „Der Funkturm" vom 30. August dieses Jahres im Bilde vorgeführt. Dieser Wagen darf nicht verwechselt werden mit dem Werbe-Auto der Deutschen Rundfunk-Gesellschaft, das mit einer Empfangsanlage und einem Groß-Lautsprecher ausgerüstet ist. Bei dem Verstärkerauto handelt es sich um etwas ganz anderes. Unsere Leser werden sich entsinnen, daß vor längerer Zeit einmal ein Morgenkonzert vom Hans-Sachs-Haus auf den Langenberger Sender übertragen wurde. Damals bedurfte es tagelanger Vorbereitungen, um die nötigen Leitungen zu legen und die Verstärkerapparatur herbeizuschaffen und aufzubauen. Diese Apparate waren Eigentum der Reichspost und mußten für eine Uebertragung in jedem einzelnen Fall vorher beantragt werden. Es versteht sich von selbst, daß bei diesem System der Rundfunk stets erheblich hinter den Ereignissen herhinken mußte.

Das ist jetzt anders geworden. Das Verstärker-Auto macht den Rundfunk in diesem Punkt von der Reichspost unabhängig. Er ist also jetzt immer schlagfertig und kann sein Auto einsetzen, wo immer etwas Wissenwertes sich ereignet. Bei der Post braucht er nur noch die nötigen Leitungen zu beantragen, was das Werk einiger Stunden ist.

Wozu dient nun dieses Auto?

Die Sprechströme, die von dem Mikrophon des Sprechers ausgehen, sind zu schwach, um auf eine weite Entfernung bis zum Sender geleitet werden zu können. Sie müssen vorher verstärkt werden, was aus technischen Gründen möglichst kurz hinter dem Mikrophon geschehen muß. Die notwendige Verstärkerapparatur mußte bei dem bisher üblichen Verfahren erst von der Oberpostdirektion herangeschafft werden. Das alles fällt jetzt fort. Die Apparate sind alle in dem Auto vereinigt, das sie schnell an Ort und Stelle bringt. Der Verstärkerbeamte kann nun feststellen, ob die Lautstärke, die er von dem Sender wieder empfängt, genügt, kann beobachten, ob der Mangel beim Verstärker oder beim Sender liegt, und dann entweder selbst regulierend eingreifen oder sich unmittelbar mit dem Sender verständigen, was früher meist zehn Minuten in Anspruch nahm.

Die Mikrophone werden beim Betrieb auf dem Dache des Wagens oder an der Uebertragungsstelle aufgestellt. Die Mikrophonzuleitungen sind zu einer Schalttafel in das Innere des Wagens geführt, von der sie wahlweise mit dem nächsten Rundfunk-Verstärkerraum verbunden werden. Zur Verständigung mit dem Sprecher sowie mit dem Techniker im Verstärkerraum sind im Wagen zwei Fernsprech-Apparate aufgestellt. Ueber dem Apparattisch stehen auf einer Konsole leicht federnd der Kontrollempfänger und der Kraftverstärker. Als Antenne für den Kontrollempfänger dient das auf dem Wagendach isoliert angebrachte, spiralförmige Gepäckgitter. Das Gegengewicht ist der eiserne Unterbau des Wagens. Der Kontrollempfängerausgang führt zu einer besonderen Kraftverstärker-Schalttafel. Durch diese kann wahlweise der Empfänger, der Uebertragungsverstärker oder eine elektrische Schalldose auf den Kraftverstärker geschaltet werden. Die an den Längsseiten des Wagens eingebauten Lautsprecher sind über eine Dämpfungseinrichtung mit dem Kraftverstärker verbunden. Aus den beiden Schalldosen hört man also entweder die Mikrophonbesprechung, die Sendung oder Schallplatten-Wiedergabe. Zweckmäßige Raumausnutzung gestattet das Mitführen von Ersatzverstärkern, so daß bei Störungen sofort umgeschaltet werden kann.

Am Dienstag abend konnten wir uns von der Zweckmäßigkeit der Einrichtung überzeugen. Zwar war der erste Teil der Uebertragung noch durch reichlich viel Geräusch aus der Grube, dem Lärm der Abbauhämmer und der Schüttelrutschen unterbunden, ja, es passierte auch, daß anscheinend die Strippe riß; aber nach diesen Störungen, die ja zum Teil auch zur Vervollständigung des ganzen Bildes dienten, ging die Uebertragung glatt und rein vonstatten und man konnte sich eine gute Vorstellung davon machen, wie die Kohle dort tief unten gewonnen und auf langen Wegen — bis zu 65 Kilometer kann man dort gehen — vom Ort zur Hängebank befördert wird. 4200 Tonnen werden auf der Zeche „Holland" von rund 1500 Mann Belegschaft täglich gefördert.

Am gestrigen Mittwoch ging die Uebertragung vom Schacht 5 der Zeche „Holland" vor sich. Man lernte den ganzen Betrieb über Tage kennen, die Kohlenwäsche und Aufbereitung und was sonst noch alles dazu gehört, bis sie in den Eisenbahnwaggons verladen ist. Die Uebertragung hat gezeigt, daß der Westdeutsche Rundfunk es versteht, in sein Programm eine aktuelle Note hineinzubringen, und daß er mit Hilfe seines Verstärkerautos imstande ist, schlagfertig den Ereignissen gegenüberzustehen.

Aus den Innungen.

Westdeutsches Stein- und Bildhauergewerbe.

Az. Am 16. September veranstaltet die Stein- und Bildhauer-Innung Essen gemeinsam mit den westdeutschen Landesverbänden im Reichsbund des Deutschen Steinmetz- und Bildhauergewerbes in Essen eine Tagung, die der Besprechung akuter Fachfragen, besonders des Grabmalgewerbes, dienen soll. Die Tagung, die um 10 Uhr morgens im Innungshaus, Steelerstraße 19, beginnt, steht in engem Zusammenhange mit der „Gruga", an deren künstlerischer Gestaltung die Essener Stein- und Bildhauer-Innung in der Abteilung Grabmal und Friedhöfe, wie allgemein anerkannt wird, stärksten Anteil hat. Für die genannte Besprechung sind vorgesehen ein Vortrag des Gartendirektors „Korte über das Essener Friedhofswesen, ferner ein Vortrag des Innungsausschußdirektors Dr. Lübbering über handwerkliche Qualitätsarbeit und wirtschaftliche Entwicklung, sowie eine Aussprache über Friedhofsbestimmungen. Mit einer Besichtigung der „Gruga" findet die Tagung ihren Abschluß. Zu Auskünften steht die Geschäftsstelle der Stein- und Bildhauer-Innung Essen, Steelerstraße 19, gern zur Verfügung.

Heute

Leben • Wissen • Kunst

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

Gewerkschaftliches.

Az. Die Zahlstelle Hessler des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter feierte am Sonntag ihr Sommerfest. Anlaß zu dieser Feier war, wie der Vorsitzende, Kamerad Ehmke, in seiner Begrüßung betonte, den Mitgliedern und ihren Familien einige Stunden der Erholung zu ermöglichen, andererseits aber auch den Mitgliedern die in diesem Jahre 25 Jahre ununterbrochen dem Gewerkverein angehören, die gebührende Ehre und Anerkennung zu zollen. Der Bezirksleiter, Kollege Pape, erläuterte in packender, tiefschürfender Festrede die Gründe, welche die alten Gründer und Jubilare veranlaßt haben, sich im Gewerkverein christlicher Bergarbeiter zusammenzuschließen. Der Gedanke der Selbsthilfe, Gemeinschaftsgeist, Selbsterhaltungstrieb und Familiensinn, das waren die Triebfedern, die diese Kameraden veranlaßten, vor 25 und mehr Jahren dem Gewerkverein beizutreten. Dank ihres mannfesten Eintretens für die Interessen ihres Standes, dank ihres Opfersinnes, dank ihrer unwandelbaren Treue zum Gewerkverein sind durch denselben namhafte Erfolge für die Bergarbeiterschaft erzielt worden. Trotzdem harren noch viele berechtigte Wünsche der Bergarbeiter der Erfüllung. Das beweist, daß ein starker Gewerkverein auch für die Zukunft von der allergrößten Bedeutung ist. Jeder, auch noch so geringe Vorteil für die Bergleute, muß im zähen harten Kampfe abgekämpft und abgerungen werden. Die Bergarbeiter, vor allem die jüngere Generation, haben daher alle Ursache, wachsam zu sein. Der gewerkschaftliche Kämpfergeist und Opfermut der Jubilare muß die Gesinnung der bisher noch abseits stehenden Kameraden beeinflussen. Der Einzelne hat keinen Einfluß auf die Gestaltung der Dinge; vereint sind wir stark. Es ist irrig, von anderen Ständen und Stellen Hilfe zu erwarten. Wir sind auf Selbsthilfe angewiesen. Kein Bergmann, dem das Wohl seiner Familie und seine eigene Zukunft am Herzen liegt, kann dem Gewerkverein fernbleiben. In schlichter, würdiger Weise erfolgte hierauf die Ehrung der Jubilare. Sichtlich bewegt dankten die Jubilare für die ihnen erwiesene Ehre und gelobten, auch für die Zukunft dem Gewerkverein die Treue zu bewahren.

Kirche – Schule – Haus.

Blau-Kreuz und evangl. kirchl. Gemeinschaft Bismarck-West. Sonntag, den 15. September, nachmittags 3 Uhr, feiert der Verein im Gemeindehaus, Freiligrathstraße, ein Erntedankfest, verbunden mit Aufführung und Verlosung. Die Gemeinde wird herzlich eingeladen. Eintrittspreis je Person 40 Pfennig. Zur Verschönerung des Festes wirken mit Gesang- und Musikchöre.

Daniel Schäfer kommt.

Evangelisations-Vorträge in der ev. Kirche in Ueckendorf.

Vom 15. bis 24. September hält der in Gelsenkirchen gut bekannte Evangelist Daniel Schäfer in der ev. Kirche Ueckendorf wiederum Evangelisationsvorträge. Die Wichtigkeit der angegebenen Themen sollte jeden anziehen. Wir weisen gerne alle Kreise unserer Stadt auf diese Vorträge hin. (Im Sonntagsfreund Nr. 34 vom 25. August sind die Themen angegeben.)

Am Sonntag abend wird Daniel Schäfer sprechen über das sehr fesselnde Thema: „Am Sterbelager unseres Volkes!" Niemand versäume diesen Vortrag.

Sonntag vormittag im Hauptgottesdienst predigt Schäfer über: „Eine frohe Botschaft". Nachmittags um 3 Uhr beginnt das Jahresfest der Stadtmission, Ottilienstraße 5, dabei werden Herr Schäfer und Herr Pastor Böddinghaus-Welper die Festansprachen halten; auch werden die Chöre der Stadtmission mitwirken. Karten im Vorverkauf und an der Kasse zu 70 Pfennig berechtigen zum Kaffeetrinken mit Kuchen. Es wird jetzt schon für die Evangelisation sowie das Jahresfest der Stadtmission freundlichst eingeladen.

Aus den Kriegervereinen.

Der Garde-Verein, II. Bataillon Ueckendorf, feiert am 14. und 15. September sein 30jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß veranstaltet der Verein am Sonnabend einen Kommers mit Ehrung der Gefallenen, sowie der Jubilare. Der Abend wird ferner ausgefüllt durch turnerische Vorführungen, Gesangsvorträge, Konzert (Bockshe Kapelle) und Theater. Von den Damen des Bataillons wird eine Fahnenschleife und ein Silberkranz überreicht werden. Alle Freunde und Gönner des II. Bataillons, sowie das I., III. und IV. Bataillon des Regiments, der Artl.-Verein und der Krieger- und Landwehr-Verein Ueckendorf sind auch an dieser Stelle nochmals herzlichst eingeladen. Beginn der Feier 7.30 Uhr im Baukmannschen Saale, Bochumerstraße 156. Am Sonntag, nachm. 5 Uhr beginnend, findet dort



Jedes Stück ein langer Kaugenuss. Ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke.

Nach jeder Mahlzeit P. K. kauen ...

Es ist bekömmlich und erfrischt den Mund

P. K.-kauen befreit Sie schnell von lästigem Nachgeschmack und von dem trockenen Gefühl im Munde, das sich so leicht nach dem Essen einstellt. Es erleichtert die Verdauung, weil es die Nerven beruhigt und die Speichelbildung anregt. Der Atem wird frisch und rein. Für Ihre Zähne ist das Kauen eine gesunde Gymnastik und für das Zahnfleisch eine kräftigende Massage. Kauen Sie P. K., wenn Sie nervös oder aufgeregt sind. Es wird Sie beruhigen. Kauen Sie recht langsam. Das löst die Nervenspannung und lenkt Sie angenehm ab.

WRIGLEY P.K Kaugummi



P. K. ist kein gewöhnlicher Bonbon. Nur im ruhigen, langsamen Kauen liegt der volle Genuss und die wohltuende Wirkung

WRIGLEY A.-G. Fabrik FRANKFURT a. M.

G. I. 7

F.W. BÖHMER G. M. B. H. Gelsenkirchen Wattenscheid

Für die **Straße** und für's **Haus**

Böhmer-Schuhe

eine Feier, bestehend aus Konzert, Theater und Festball statt, wozu alle Bürger Ueckendorfs herzlichst eingeladen sind. (Siehe Anzeige in den nächsten Tagen.)

Ref. Inf. Regt. 220. Die dritte Wiedersehensfeier findet am 21. und 22. September in Düsseldorf statt. Nähere Auskunft erteilt Kamerad Karl Heinz Molitor, Gelsenkirchen-Rotthausen, Cäcilienstraße 6.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evangl. Arbeitsgemeinschaft Bismarck, Freitag, 13. September, abends 8,30 Uhr im Lutherssaal des Altstadt-Vereinshauses Vertreterstzung der Gesamtarbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchen. Alle unserer Bismarcker Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen evangelischen Vereine wollen je zwei Vertreter entsenden, da wichtige Fragen zur Verhandlung stehen. Besondere Benachrichtungen erfolgen nicht mehr.

Evangl. Männer- und Jünglingsverein Gelsenkirchen-Altstadt. Wir machen unsere Mitglieder auf die heute um 8,15 Uhr stattfindende Bibelstunde mit nachfolgender Aussprache aufmerksam. Am Freitag um 8 Uhr werden alle Bläser im Posaunenchor erwartet. Es soll dort über die Beteiligung am Kreisturnfest gesprochen werden.

Evangl. Jünglings- und Männerverein, Schalke e. V., Oststraße 9—11. Heute Donnerstag abend 8 Uhr Jungmännerkreis. Junger Freund komm, Frohsinn und Unterhaltung sind bei uns zu finden. Alle jungen Freunde werden freundlichst eingeladen.

Evangel. Gesellenverein Gelsenkirchen 1. Heute (Donnerstag) abend 8 Uhr Reigenprobe. Vollzähliges Erscheinen erwünscht.

Der evangel. ost- und westpr. Arbeiterverein Rotthausen hält am 15. September, 15 Uhr, im Vereinsheim Kicker, Lotbringerstraße 52, die monatliche Versammlung ab. Da sehr wichtiges zu erledigen ist, werden die Kameraden gebeten, restlos zu erscheinen. Landsleute, die dem Verein noch fernstehen, sind herzlich willkommen.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Ein vielgeübter Taschendieb.

Der Kaufmann T. aus Ahaus, ein vielgewanderter Taschendieb, der schon ungefähr 20 Mal vorbestraft ist, erschien eines Tages auch auf dem Horster Rennplatz. Dort bemerkte er, wie ein Herr eine Menge Tikets kaufte. Diesen verfolgte er, um ihm im gegebenen Moment die Tikets zu mopsen. Das Glück schien ihm bold zu sein, denn bald war der Herr in einer Menschenmasse untergetaucht. Sofort setzte T. nach und konnte auch sein Opfer wieder auffinden. T. war gerade im Begriff, die Hand mit den Tikets wieder aus der Tasche heraus zu ziehen, als der Herr plötzlich die Hand in seiner Tasche bemerkte und sie sogleich festhielt. Dann ließ er sie für einen Augenblick wieder los, um nachzufühlen, ob seine Tikets noch vorhanden waren. Dieses benutzte der Angeklagte, um zu entweichen. Es gelang aber, ihn bald wieder abzufassen. Um bei dem Richter Mitleid zu erwecken, spielte er den Kranken. Er zitterte an allen Gliedern und setzte dabei eine wahrhaft leidende Miene auf, so daß man ihm eine solche Tat nicht zutrauen konnte. Aber damit hatte er kein Glück, denn er mußte für ein halbes Jahr zu „Vater Philipp".

Ein Abzahlungsschwindler.

Der Kaufmann M. aus Buer hatte bei einem Reisenden eine Uhr auf Abzahlung gekauft. Er zahlte dem Reisenden vorläufig nichts an, sondern versprach ihm, in zwei Tagen, am Lohntage, die Anzahlung zu leisten. Aber an dem Termine bekam der Reisende noch kein Geld. Er wartete noch eine Weile und, als dann immer noch nichts angezahlt wurde, wandte er sich an den Gerichtsvollzieher. Aber auch der konnte bei M. nichts bekommen, denn er mußte feststellen, daß der Angeklagte unpfändbar war. Der Reisende erstattete nun gegen ihn Anzeige. Es gelang dem Reisenden, die Uhr nach einigen Monaten, nachdem er alles mögliche angewandt hatte, wieder zu erlangen. Sie sah aber sehr mitgenommen aus. Dem Angeklagten wurde nachgewiesen, daß er von vornherein die Absicht gehabt habe, den Reisenden zu betrügen. Er wurde zu einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt.

Tatkräftige Ehefrau.

Die Ehefrau S. hatte sich wegen Körperverletzung und Hausfriedensbruches zu verantworten. Die Angeklagte erschien eines Tages auf der Polizeiwache und wollte dort das Fahrrad ihres Sohnes abholen. Nach der Angabe ihres Mannes hatte der Sohn es entwendet. Die Beamten weigerten sich, das Rad an die Frau auszuhändigen. Sie versuchte daher, es dem Beamten mit Gewalt zu entreißen. Da der Beamte ihr aber überlegen war, stieß sie ihn vor die Brust. Als dieser Hieb auch keinen Erfolg hatte, erfaßte sie den kleinen Finger des Beamten und knickte ihn um. Der Beamte forderte sie nun auf, das Wachtlokal zu verlassen. Dieser Aufforderung leistete sie aber keine Folge, sondern schimpfte und krakelte. Der Beamte setzte sie nun kurzerhand an die frische Luft. Sie erhielt eine Strafe von 20 Mark.

---

ft. **Ein vornehmer Buerscher Dieb.** Freudig überrascht waren Anwohner der Warendorferstraße in Münster, als ihnen der Briefträger eines Morgens ein Paket ins Haus brachte, das die vor längerer Zeit gestohlenen Sachen enthielt. Der Dieb war damals nach Ueberklettern des Gartenzaunes durch den offenstehenden Keller in den Hausflur gelangt und hatte es hier auf die Garderobe abgesehen. Einen Damen- und zwei wertvolle Herrenpelze, einen Schirm mit echt silberner Krücke und eine seidene Bluse hatte er mitgehen heißen. Diese Sachen fanden sich tadellos verpackt und unversehrt in dem Paket wieder. Während der Absender nicht zu erfahren war, trug der Stempel die Aufschrift „Buer".

ft. **Gladbecker vertrimmen sich auf der Hochstraße in Buer.** Zu einer Schlägerei kam es am Mittwoch gegen 2,15 Uhr vor einer an der Hochstraße dierselbst gelegenen Wirtschaft. Hier wurde ein Wirt K. aus Gladbeck von zwei Anwohnern H. H. und P. S. aus der Kaiserstraße in Gladbeck angefallen und mit Stöcken mißhandelt. H. versetzte ferner einem der hinzugekommenen Polizeibeamten einige Schläge mit einem Spazierstock. Er wird sich auch weiterhin noch wegen Widerstandes zu verantworten haben.

ft. **Wer ist der Unhold im grünen Lodenanzug?** Ein Unhold näherte sich in unsittlicher Weise Montag schulpflichtigen Mädchen auf der von der Essener- zur Bochumerstraße führenden Verbandsstraße. Es handelt sich um einen etwa vierzigjährigen Mann mit grünem Lodenanzug, grauem Hut mit schwarz und weiß gestreiftem Band. Derselbe führte ein Fahrrad bei sich.

es. **Die evangl. Frauenvereine „Frauenhilfe Buer-Mitte" und „Marthafrauenhilfe"** haben in Buer eine Gesangabteilung, die jeden Dienstag in der Urbanusschule um 4,30 Uhr ihre Probe abhält. Dieser Chor hat es sich zur Pflicht gemacht, bei jeder Beerdigung eines seiner Mitglieder auf dem Friedhof zu singen. Daneben betrachtet der Chor es als seine Aufgabe, die Zusammenkünfte und Festlichkeiten der Frauenvereine durch seinen Gesang zu verschönern. Das gilt besonders für die Advents- und Weihnachtsfeiern, deren Zeit ja nun wieder naht. Dafür muß aber noch viel gearbeitet werden. Wir bitten darum alle sangesfreudigen evangelischen Frauen, uns durch eigene Betätigung in dieser Arbeit zu unterstützen. Alle, die an den Uebungsstunden teilnehmen wollen, sind herzlich willkommen. Es ist wohl ein Opfer für jede Hausfrau, die Zeit für die Uebungsstunden dem Haushalt zu entziehen. Evangelische Frauen, es gilt aber einer evangelischen Sache, es gilt der Unterstützung der Frauenhilfe: die Pflege des evangelischen Kirchengesanges muß dieses Opfer wert sein. So sagt Dr. M. Luther in seinem „Lob und Preis der löblichen Kunst Musica": „Die beste Zeit im Jahr ist mein, da singen alle Vögelein, Himmel und Erde ist der voll, viel gut Gesang da lautet wohl."

es. **Monatsversammlung des evgl. Frauenvereins Buer-Mitte.** Am heutigen Donnerstag hält der Frauenverein Buer-Mitte im Konfirmandensaal hinter der vgl. Kirche seine Monatsversammlung ab. Beginn 4 Uhr. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder, besonders der Bezirksfrauen, wird gebeten.

W. **Deutsche Volkspartei Erle.** Am Freitag hielt die Deutsche Volkspartei Erle ihre Monatsversammlung im Lokale Forsthoff am Markt ab. Erfreulicherweise konnte man ein Anwachsen der Besucherzahl feststellen. Hauptpunkt der Tagesordnung war ein Vortrag des Geschäftsführers Dr. Mehring. Ausführlich sprach Dr. Mehring über „Die deutsche Wirtschaftsnot". Eingehend schilderte er die wirtschaftliche Not des Reiches, der Länder und der Kommunen. Hierbei schälte er eine Reihe von Fällen heraus, die auf das Deutlichste zeigten, wie heute leider mit unsern Steuerpfennigen Mißwirtschaft getrieben wird. In nächster Zeit finden wieder die Stadtverordnetenwahlen statt. Jeder Bürger hat hier Gelegenheit, seine Stimme den Abgeordneten zu geben, die gewillt sind, dieser Mißwirtschaft ein Ende zu bereiten. Also, die Augen auf bei der nächsten Stadtverordnetenwahl. Der zweite Punkt, die Gründung einer Frauengruppe, mußte bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt werden. Weiter wurde beschlossen, in den nächsten Wochen eine Wanderung zu unternehmen. Zeit und Ziel werden noch bekanntgegeben. Zum Schluß der Versammlung wurden noch eine Reihe aktueller Tagesfragen besprochen. Gegen 11,30 Uhr wurde die Versammlung geschlossen.

Aus Buerschen Kriegervereinen.

Monatsversammlung des Gardevereins Erle.

Sommerfest des Erler Kriegervereins.

ft. Der Gardeverein Erle hielt im Vereinslokal seine Monatsversammlung ab, in der beschlossen wurde, anläßlich des Geburtstages des Reichspräsidenten eine schlichte Feier zu veranstalten. Des weiteren wurde die Weihnachtsfeier für dieses Jahr besprochen. Nach Erledigung einiger Vereinsangelegenheiten wurde zum gemütlichen Teil übergegangen, der durch den am Morgen beim Vergleichsschießen des Kreiskriegerverbandes erzielten Erfolg, auf Grund dessen der Gardeverein am Sonntag von der 17. Stelle im vergangenen Jahre an die 4. Stelle heraufrücken konnte, in recht fideler Stimmung bei Freibier begangen wurde. — Der Kriegerverein Erle-Middelich feierte im festlich geschmückten Saale der Wirtschaft Wigger sein Sommerfest, das alle Erwartungen übertraf. Nach einer Ansprache des Kameraden Beckmann, der es verstand, in kurzen, aber klaren Worten den Sinn der Sommerfeier und die Wege und Ziele des Kriegervereins zum Ausdruck zu bringen, wickelte sich ein mannifaltiges Programm ab. Musikalische Darbietungen, humorreiche Theateraufführungen u. a. m. ernteten viel Beifall. Weitere Ueberraschungen füllten im Laufe des Abends die Tanzpausen aus.

Stadtteil Horst

O. **Durch die Unachtsamkeit** seiner Mutter kam das vierjährige Mädchen L. K. zu Schaden. Die Mutter hatte ihr Töchterchen allein in der Waschküche gelassen und ganz außer Acht gelassen, daß der Waschkessel bis an den Rand mit heißem Wasser gefüllt war. Die Kleine, die davon natürlich keine Ahnung hatte, patschte darin herum und zog sich dabei recht erhebliche Brandwunden zu.

□ **Persönliches.** Die Eheleute Franz Fehrenberg, Holthauserstraße 56, konnten im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit feiern. — Der Invalide Johann Rockler aus Brauck feierte gestern seinen 77. Geburtstag. Unseren Glückwunsch.

O. **Abgabe von Schlammkohlen.** Der Erwerbslosenausschuß gibt bekannt, daß für Arbeitslose, Sozial- und Kleinrentner, Wohlfahrtsunterstützungsempfänger und sonstige minderbemittelten Familien in Horst Schlammkohlen ausgegeben werden. Meldungen nehmen entgegen Karl Hensel, Horst-Nord, Johannastraße 29, und Fuhrunternehmer Buer, Horst-Süd, Alte Kolonie 46.

O. **Evangelischer Volksverein Horst.** Die Mitgliederversammlung findet am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst um 11 Uhr im Vereinslokal Kröschel statt. Der wichtigen Tagesordnung wegen wird vollzählige Beteiligung erwartet.

□ **Evangelischer Knappenverein Horst-Süd.** Zu der Beerdigung des Kameraden August Dumont versammeln sich die Mitglieder am Freitag um 15 Uhr im Vereinslokale Wallner. Zahlreiche Beteiligung ist Ehrenpflicht.

Fehlender Durchgangsverkehr in Buer.

Der Rathausplatz darf nicht Endstelle von Straßenbahnlinien sein. – Schafft eine „Ringplatte" im Buerschen Verkehr.

ft. Die Gegend um das Buersche Rathaus, das sogenannte „Forum", ist in den letzten Jahren immer mehr zu einem der wichtigsten und belebtesten Verkehrspunkte des Stadtteils Buer geworden. Nicht weniger als sieben Straßenbahnlinien und drei Autobuslinien führen am Buerschen Rathaus vorbei oder enden auf dem Platz an der Springe oder in der Nähe des Rathauses. Leider ist es noch nicht möglich gewesen, alle Straßenbahnlinien so zu führen, daß keine mehr in der Nähe des Rathauses endet. Obwohl durch die Weiterführung der Linie 12 (Buer-Hassel—Buer—Sutum—Schalke-Nord) über Buer hinaus

schon ein Fortschritt im Durchgangsverkehr und eine wesentliche Entlastung des Verkehrsplatzes am Rathaus erzielt worden ist,

enden die Linien Buer-Scholven—Buer, Westerholt—Buer und Marl—Buer noch immer am Rathaus. Die Umrangiererei dieser Linien trägt bestimmt nicht zur glatten Durchführung des Verkehrs an dieser so wichtigen und belebten Stelle bei. Ferner ist es noch nicht möglich gewesen, die Durchführung einer Straßenbahnlinie von Westen nach Osten (von Beckhausen über Buer-Mitte nach Resse) zu erreichen. Eine Straßenbahnfahrt von Buer-Süd zum Stadtwald oder vom Goldberg aus, also durch Buer-Mitte, ist in Buer immer noch ein Ding der Unmöglichkeit. Vielmehr muß der Bueraner, der diese kühne Absicht hat, am Rathaus aus dem Wagen der einen Straßenbahngesellschaft in den einer anderen steigen. Die Straßenbahnlinien, die von Osten oder Westen nach Buer einfahren,

biegen am Rathaus aneinander vorbei und setzen ihre Fahrt nach Süden und Norden fort.

Eine durchgehende Verbindung von Osten nach Westen, vom Hertener Schloßpark zum Horster Schloß, ist noch nicht geschaffen worden. Das ist natürlich auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, der mit der Zeit zu einer Farce des Verkehrs wird. Es ist deshalb unbedingt notwendig, eine Lösung zu suchen, durch die dieser tolle Verkehrsmißstand beseitigt wird. Der Rathausplatz darf nicht Endstelle oder Trennpunkt von Straßenbahnlinien sein. Durch seine ganze Lage ist er dazu geschaffen, eine Art „Ringplatte" im Buerschen Verkehr zu sein. Ohne Stockung und großes Umsteigen muß es von hier aus möglich sein, in alle Ortsteile des weitverzweigten Gebietes des Stadtteiles Buer und der Gesamtstadt Gelsenkirchen-Buer zu gelangen. Es muß möglich werden, die Stadt nicht nur von Nord nach Süd, sondern auch von Osten nach Westen zu durchfahren.

Dreißig-Minuten-Verkehr in Buer?

Verminderung des Buerschen Straßenbahnverkehrs wegen der schlechten Benutzung.

ft. Während einige Straßenbahnstrecken von dem infolge der schlechten Wirtschaftslage verminderten Personenverkehr kaum betroffen werden, so die Straßenbahnlinie Buer—Gladbeck, die nach wie vor eine der rentabelsten Strecken des gesamten Netzes ist, und die Pendelstrecke Buer—Buer-Hassel, macht sich aber auf anderen Strecken des Buerschen und westischen Netzes die verminderte Fahrbeteiligung des Publikums derart bemerkbar, daß man sich ernstlich mit der Absicht zu befassen scheint, wenigstens auf diesen Strecken einen verminderten Verkehr einzuführen. Wenn die Lohn- und Markttage auch einen gesteigerten Verkehr bringen, der trotz eingefügter Anhängewagen nur mit Mühe aufrecht erhalten werden kann, so flaut der Verkehr an den anderen Tagen auf der Mehrzahl der westischen Strecken derartig ab, daß selbst die besser befahrenen Strecken nicht den Ausgleich für eine rentable Führung dieser Linien bringen sollen. Die nächsten Tage werden, wie wir erfahren, eingehende Prüfungen des Verkehrs auf den einzelnen Strecken in Buer und im West bringen, und es ist zu befürchten, daß die Verwaltung der Westischen Kleinbahnen auf einigen Strecken statt des bisherigen Zwanzig-Minutenverkehrs einen halbstündigen Verkehr einführt. Diese Gefahr muß im Interesse des Verkehrs in Buer unter allen Umständen vermieden werden! Es ist höchste Zeit, daß endlich eine grundlegende Preistarifreform auf unseren Straßenbahnen durchgeführt wird, namentlich zu dem Zweck, den (einträglichen) Nahverkehr zu heben.

Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

(Nachdruck verboten).

2

„Meine Herren" so sprach der Notar, „einen Tag vor dem Ableben Ihres Vaters ließ mich dieser zu sich rufen und sprach etwa folgendes:

„Unser bisher übliches Landerbrecht setzt den jüngsten Sohn zum Haupterben ein. Das ist wohl damals so bestimmt worden, weil häufig die jüngeren und wehrlosen Geschwister durch den ältesten Bruder entrechtet wurden. Deshalb gab man dem Jüngsten größere Rechte. Dieses Gesetz taugte aber gleichwohl nichts, weil nun der Aeltere, der sich für sein Erbe geplagt hatte, durch die Geburt eines Bruders besitzlos gemacht wurde und folglich leicht einen Haß auf ihn warf. Mein Sohn Heiko hat während der Kindheit seines Bruders durch Fleiß und Umsicht den Besitzstand erhalten helfen. Ich liebe ihn nicht mehr als meinen Gerold, aber ich halte es für gerecht, daß Heiko den Eichenkamp erhält."

„So sprach Ihr Vater und er veranlaßte mich, diesen seinen Willen aufzunehmen. Ich machte Ihren Vater darauf aufmerksam, daß die Grundgesetze der Gegend aus diesem letzten Willen unter Umständen einen Streitfall zwischen den Brüdern auslösen könnten. Da hat Ihr Vater gelächelt, er meinte: Die bleiben sich nicht ewig gram, dafür kenne ich meine beiden."

Der alte Notar sah gespannt, ja fast erregt auf Heiko und Gerold. Er besorgte die Geschäfte der Folkerts seit 30 Jahren und wußte, worum es ging.

Heiko reichte dem Bruder die Hand. Sein energisches Gesicht war entschieden gutmütig zu nennen, doch ein paar Falten um Mund, Augenwinkel und Nasenwurzel sowie die dünnen Lippen ließen darauf schließen, daß die Gutmütigkeit zu Zeiten ihre Grenzen hatte und dieser Mann ein gefährlicher, auch wohl harter Gegner sein mochte.

Gerold, der um fast zehn Jahre Jüngere, war um einiges kleiner, aber reichlich so breitschulterig wie Heiko; er besaß eine etwas kurze Oberlippe, so daß trotz Schnurbart ständig das Weiße der Zähne zu sehen war, eine rote, aber in diesem Augenblicke totenbleiche Gesichtsfarbe, breite Kiefer, eine kleine Nase und unruhige, fast nervös blickende Augen.

Bei den Worten des Notars wurde ihm die Mütze in der gewaltigen Faust zum Klumpen. Man sah ihm an, wie er mit sich rang, eine wilde Zornesäußerung zu unterdrücken. Als ihm dies gelungen war, trat er dicht an Heiko heran, ohne dessen Hand zu fassen. „Hast du vor Vaters Tode von dem Testament gewußt?"

„Ja, zwei Tage vorher, du doch auch?" lautete die ehrliche, halb erschrockene Antwort.

Drohend reckten sich die verkrampften Fäuste Geralds noch unten; sein Gesicht wurde dunkelrot und nicht gewußt, und du lügst, wenn du sagst, du hättest dich schwollen ihm die Stirnadern. „Ich habe das das geglaubt."

Die hohe Gestalt Heikos reckte sich. Der Mund zeigte keine Andeutung von Lippen, und die zahlreichen Falten vertieften sich. Es sah aus, als ob jetzt gleich ein Unglück geschehen würde. „Willst du einen Folkert Lügner schelten? Du, selbst ein Folkert?"

„Warum hast du dich denn nicht rechtzeitig mit mir ausgesprochen?"

„Rechtzeitig? Ist das jetzt nicht eine bessere Gelegenheit als an Vaters Sterbebett? Dann wärest du ja wohl dem Sterbenden so begegnet, wie jetzt mir?"

Der Zorn in Gerold war noch nicht verflogen. „Der Eichenkamp, der Eichenkamp!" stieß er zwischen den aufeinandergebissenen Zähnen hervor. „Du weißt, was der bedeutet für einen Folkert: du weißt, daß er mein Eigentum ist, seit ich geboren bin, und du läßt ihn dir von dem schwachen Neunzigjährigen zwei Tage vor dessen Tode schenken; vielleicht war er schon nicht mehr klar."

Heiko standen zwei Tropfen Blut am Lippenrande. Bevor er aber antworten konnte, trat der kleine mutige Notar zwischen die beiden jetzt zu rascher blutiger Tat fähigen Riesenrecken. „Erst lassen Sie mich noch ein paar Worte sprechen, und wenn Sie sich danach totschlagen wollen, dann warten Sie, bis ich draußen bin.

Zuerst, Herr Gerold Folkert, muß ich Ihnen sagen, daß Ihr Vater bei vollem Verstande war, als er seinen letzten Willen kundgab. Ich bin ein alter Jurist und in so etwas sehr vorsichtig. Die Unterschrift erfolgte eine Viertelstunde nach dem Besuche Dr. Mittlers, der ja auch Amtsarzt ist und mir im Fortgehen sagte, man fände es selten, daß bei einem Sterbenden in diesem hohen Alter alle geistigen Funktionen so intakt seien wie bei Siebert Folkert. Ferner hat mir Ihr Vater aufgetragen, den Inhalt dieses Testaments vor seinem Tode höchstens seinem Sohne Heiko mitzuteilen, er sei müde, wolle keine Erörterungen, und er habe die Ueberzeugung, daß der älteste Sohn, dem er für das Weitere freie Hand lasse, alles so erledigen würde, wie es der Ehre und Würde eines Folkerts gezieme."

Ein gehässiger Zug bildete sich um die Mundwinkel Geralds. „Herr Doktor, Sie führen doch den Prozeß, der hiernach natürlich kommt, für Heiko, nicht?"

Nicht beleidigt, aber fast bestürzt, sah Raumbach den Sprecher an. „Der Himmel soll mich bewahren vor einem Prozeß um den Eichenkamp. Ich bin aus der Gegend, ich weiß, was das heißt und dann unter Brüdern — — Nein, mein Bester, lieber wandere ich nach Patagonien aus."

„Einerlei!" schrie Gerold. „Ihre Pflicht war es, Vater auf Gesetz und Recht hinzuweisen."

Nun geriet Dr. Baumbach in Zorn. „Ueberlassen Sie gefälligst mir, zu beurteilen, was meine Pflicht ist. Das Landesgesetz des Jüngstenerbes ist veraltet und anfechtbar, ganz besonders, sofern ein gegenteiliger Wille des Erblassers vorliegt. Zudem bin ich ganz der Meinung Ihres Vaters, daß es ein Unding ist, wenn unter Umständen nach zwanzigjähriger Ehe ein Nachkömmling schon in der Wiege den bisherigen Erben von Haus und Hof vertreibt."

„Aber das Gesetz besteht, und bald fünfzig Jahre habe ich das Anrecht auf den Wald. Das hat der da," und Gerold wies auf Heiko, „gewußt. Schon bei der Landaufteilung habe ich ein Viertel meines Eigentums an diesen Bruder geschenkt. Das genügte ihm nicht, den Eichenkamp wollte er sich auch noch erschleichen!"

Der ältere Folkert war aschfahl geworden; die Lehne des Stuhles, den er hielt, zerbrach in seiner Hand.

„Wiederum drängte sich der zarte Notar zwischen die beiden. „Schämen Sie sich, so etwas von Ihrem Bruder zu sagen."

Es schien einen Augenblick, als wollte sich Gero an dem Anwalt vergreifen, aber der sah ihm durch die großen Brillengläser so ruhig und scharf in die Augen, daß der jüngere Folkert die Blicke senkte; seine Fäuste lockerten sich, und es herrschte ein Schweigen qualvoller Erwartung im Raume.

Viel leiser sprach nun Gerold. „Es ist, weil er geschwiegen hat. Das war niedrig — das war häßlich. Hätte er mir gleich von Vaters Willen erzählt, so hätte ich — ich weiß nicht — ich wäre einverstanden gewesen."

„Das wären Sie nicht. Sie hätten Ihren Jähzorn vor den sterbenden Vater getragen, jawohl, das hätten Sie. Und nun hören Sie noch eins: Als ich Ihrem Bruder den letzten Willen Ihres Vaters berichtete, da sagte er: Ich weiß doch nicht, ob ich den Eichenkamp nehmen darf; er soll uns zusammengehören und irgendwo findet sich wohl eine Möglichkeit, ihn nach unserem Tode ungeteilt zu erhalten, obwohl wir beide nur jeder einen Sohn haben."

Heiko, der bis dahin geschwiegen, warf jetzt mit einem Male den zerbrochenen Stuhl in die Ecke. „Das war nur mündlich, und ich nehme es zurück. Wohl: Wort ist Wort, so haben es unsere Väter gehalten, aber zwischen damals und jetzt steht „Erbschleicher" und „Lügner". Das nach fünfzig Jahren Bruderliebe! Ich nehme mein Wort zurück. Der Eichenkamp ist nach Vaters Willen mein; er soll mein bleiben, und wenn es den letzten Pfennig kostet."

Da steckte Dr. Baumbach seine Akten in die Mappe und ging zur Tür. Dort wandte er sich noch einmal um. „So freßt Euch auf, gegenseitig. Ihr verdammten Dickköpfe!" rief der kleine Mann außer sich vor Wut. „Ich sehe, ich kanns nicht ändern. Aber wehe Euch, dieser Streit geht Euch ans Lebensmark."

2.

Als Gerold Folkert hörte, wie sein Bruder sich zu des Vaters letztem Willen gestellt hatte, kam ihm, ohne daß er es wußte, so etwas wie Scham und Reue über seine harten Worte, und instinktiv streckte

Turnen * Spiel * Sport.

Schwimmen.

Wasserballspiel S. V 04 und Poseidon Gelsenkirchen gegen Aegir Essen 1:6.

wr. Am Dienstag abend standen sich in der Gelsenkirchener Halle die zweiten Mannschaften obiger Vereine gegenüber. Gelsenkirchen trat mit einigen neuen Leuten an, die sich der Mannschaft nicht ganz so einfügten, wie es wünschenswert gewesen wäre. Die Essener Spieler gestalteten das Spiel in der ersten Halbzeit recht überlegen. Besonders der Sturm war recht entschlossen in Torwürfen Der Gelsenkirchener Sturm gefiel sich in schönen Kombinationen, die aber nicht ausgewertet werden konnten. Das Halbzeitergebnis stellte sich auf 4:0. Nach der Halbzeit spielten die Heimischen besser. Nachdem der Torwart in den Sturm genommen wurde, konnten die Gelsenkirchener ein Tor nach schönem Zusammenspiel durch Eversz aufholen. Die Essener warfen noch zwei weitere Tore, so das Schlußergebnis auf 1:6 stellend.

*

Am kommenden Dienstag stehen sich in der Gelsenkirchener Halle die Jugendmannschaften obiger Vereine gegenüber. Auch auf dieses Spiel darf man gespannt sein, da sowohl die Essener wie auch die Gelsenkirchener über recht gute Mannschaften verfügen.

Deutsche Turnerschaft.

Der Turnverein Ueckendorf beteiligte sich an dem Kaiserbergfest mit seinen riesigen Veranstaltungen am Sonntag, den 8. ds. Mts., in altgewohnter Weise mit bestem Erfolge. Georg Pfeiffer wurde in der 1. Klasse der Altersturner 8. Sieger im Dreikampf mit 51 Punkten während in dem schwierigen Fünfkampf der Turner (Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen 7¼ Kilogr. a. d. Kreis, Schleuderball, 100-Meter-Lauf) Josef Groning und Heinrich Oeynhausen Sieger wurden.

Turnverein 1880. Zur Teilnahme an der Beerdigung des Turners Jeschonek treten am Freitag, 3.15 Uhr, alle Mitglieder bei Büscher an. Erste Mannschaft in Spielerkleidung. Träger 3 Uhr am evangelischen Krankenhaus. (Musikbegleitung.)

Fußball.

Az. Schalke 96 Lehrmannschaft schlägt die gleiche von Hagen 72 2:1. Die Lehrmannschaft der alten Schalker unternahm eine Fahrt nach Hagen, um gegen die gleiche Mannschaft von Hagen 72 ein Gesellschaftsspiel auszutragen. Sofort nach Anstoß legt 96 einen großen Eifer an den Tag und können die Platzherren nur mit größter Anstrengung diesem Tempo folgen In der 20. Minute erzielt 96 eine Ecke, im Anschluß daran fällt das erste Tor. Trotz größter Ueberlegenheit gelingt es den Schalkern nicht, weitere Tore zu erzielen. Mit 1:0 geht es in die Halbzeit. Nach der Pause drängt Hagen stark, ohne aber die gute Hintermannschaft vorerst überwinden zu können. Vorübergehend übernimmt 96 wieder das Kommando und kann in der Zwischenzeit den zweiten Treffer anbringen. In der letzten halben Stunde nimmt das Spiel harte Formen an und müssen vier Mann von Schalke wegen Verletzungen den Platz verlassen. In dieser Zeit gelingt es den Hagenern, durch einen Weitschuß das Ehrentor zu erzielen. Der Schiedsrichter konnte mit seinen Entscheidungen nicht immer gefallen.

Bö. Spielbetrieb von Hansa Scholven. Hansa 1. gegen Sportfr. Katernberg 1. 5:3 (2:0). Zum fälligen Rückspiel waren am Sonntag die Sportfreunde aus Katernberg Gast bei den Hanseaten. Um es vorweg zu nehmen, standen sich in diesem Spiele zwei Mannschaften gegenüber, die sich ungefähr die Wage hielten. Lediglich das Stürmerspiel der Hanseaten war präziser ausgebildet, wogegen die Hintermannschaften ungefähr gleich stark waren. Der Torwart der Gäste überragte allerdings und daher kam es, daß die Tordifferenz für die Gäste etwas schmeichelhaft ist. Bis zur Halbzeit hatten sich die Platzherren schon einen Torvorsprung von 2:0 gesichert. Nach der Pause gingen die Katernberger stärker aus sich heraus, konnten auch durch überraschende Vorstöße die zu weit aufgerückte Hintermannschaft des Platzvereins dreimal überrumpeln, mußten sich jedoch von den Hanseaten die gleiche Anzahl Tore aufbrummen lassen.

Hansa 2 — Preußen Gladbeck 1:2.

Schach.

H. Blindspiel in der Schach-Union. Heute abend dürfte das Zentrallokal der Schach-Union, Restaurant Bußmann, der Brennpunkt des schachlichen Interesses unserer Stadt sein und zahlreiche Freunde des „Königlichen Spiels" anlocken. Der Leitung des als Pionier der hiesigen Schachbewegung bekannten Meistervereins des Schachkreises Gelsenkirchen—Herne ist es gelungen, für den heutigen Abend den Meisterspieler Davidmann zu verpflichten, dessen hervorragende Leistungen ihn als Künstler des Schachs kennzeichnen und während seines mehrjährigen Aufenthaltes in Mainz selbst das schachlich dominierende Süddeutschland aufhorchen ließen. Sein Beitritt bedeutet für die Schach-Union eine wesentliche Stärkung ihrer Kampfmannschaft und für die in den im November beginnenden Meisterschaftskämpfen favorisierenden Skowronnek, Ernst und Klein das Auftauchen einer kaum zu bezwingenden Konkurrenz. Zu seiner offiziellen Einführung hält Herr Davidmann heute abend einen Vortrag über Kombination und Position der interessant und volkstümlich gehalten, auch dem Laien einen Blick in das Mysterium des Schachspiels gestattet. Den Höhepunkt des Abends bildet das Blindspiel des Künstlers an 6 Brettern. Gleichzeitig wird er gegen verschiedene Gegner sechs Partien ohne Ansicht des Brettes spielen. was eine ungeheure Energie- und Nervenprobe darstellt. Der Vortrag beginnt um 20 Uhr, anschließend das Blindspiel.

Eichenkreuz-Kreisspielfest.

Der lebendige Rasen im Friedrich-Ludwig-Jahn-Platz.

Am Sonntag, den 15. September

Az. Im Zeichen des Eichenkreuzes steht an diesem Sonntag der Ludwig-Jahn-Platz in Heßler.

Eine verhältnismäßig junge Arbeit, die — das liegt in der Natur der Sache und Entwicklung — in den ersten Jahren ihres Bestehens mehr im stillen und kleinen Vereinskreis zähe Arbeit vollbringt, will sich damit wieder der Oeffentlichkeit zeigen. Turnen und Sport ist als notwendiger Bestandteil in das evangelische Jungmännerwerk auch in Gelsenkirchen eingebaut worden, nachdem die Reichsverbands- und Bundesleitung in zielsicherer Führung den Weg tatkräftig vorangeschritten sind. Wenn sich die Kreisführung dahin entschied, trotz des stattgefundenen Bundesturnfestes in Quelle, nun auch in Gelsenkirchen noch einmal in diesem Jahre an die Oeffentlichkeit zu treten, so geschah das aus der Erwägung heraus, noch einmal alle vorhandenen Kräfte im friedlichen Wettstreit zu messen und zusammenzufassen, ehe die interne Winterarbeit beginnt

Der Eigenart des Eichenkreuzes entsprechend, beginnen die Wettkämpfe nach erfolgtem Einmarsch morgens um 9 Uhr mit einem Feldgottesdienst, den Superintendent Hußmann aus Ueckendorf halten wird. Die Siegerverkündigung hat Stadtturnwart Schröter übernommen, so daß auch darin zum Ausdruck kommt, daß die Stadtverwaltung auch dieser Jugendarbeit ihr Interesse entgegenbringt. Alles in allem verspricht der Sonntag ein wohlvorbereitetes und durchdachtes Fest, das sich den Spielfesten der vergangenen Jahre würdig anreiht. Ueber die Fest- und Kampfesfolge berichten wir noch im einzelnen. Wir möchten aber nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß vor allem in den Staffelkämpfen (4 mal 100 Meter) und in der Eichenkreuzstaffel (1000, 400, 800, 200, 100 Meter) große Kämpfe der Vereine untereinander zu erwarten stehen. Der Jugendverein Ueckendorf wird mit aller Zähigkeit den nun schon zweimal errungenen Wanderpreis der Eichenkreuzstaffel (Läuferstatue) verteidigen, um ihn endgültig in seinen Besitz zu bringen. Es wird dazu allerdings aller Kräfte und höchster Anspannung bedürfen. Auch wird der Evgl. Männer- und Jünglingsverein Gelsenkirchen-Altstadt alle Kräfte anstrengen, um seinen Wanderpreis (Ludwig-Jahnbild), den er im Vorjahr für den besten Vereinsdurchschnitt errang, wieder nach Hause zu bringen.

In den Vereinskämpfen ist ein Fünfkampf mit Barrenübung vorgesehen. Einzelheiten lassen wir noch folgen.

Der lebendige Rasen soll alle Turner und Spieler zu fröhlichem Tummel für kurze Zeit vereinigen.

Im Handballspiel zwischen dem Bundesmeister Karnap und dem Bezirksmeister Leithe sind die Siegeschancen vollständig offen. Beide Mannschaften bringen zähen Siegeswillen und eine wohl disziplinierte Elf mit. Der Eintrittspreis von 30 Pfg. (für Jugendliche 10 Pfg.) ist so erschwinglich bemessen, daß jeder Interessierte — und es werden unter den Jugendlichen unserer Stadt nicht wenig sein — sich die Kämpfe ansehen kann und vielleicht dadurch den Mut gewinnt, für kommende Jahre in diesen Jugendreihen selbst mitzustehen und zu kämpfen.

Der Veranstaltung wünschen wir einen vollen Erfolg.

Eichenkreuz-Kreisspielfest.

Nachstehend die einzelnen Kämpfe:

Jugend-Unterstufe, Jahrgang 1913/14. Fünfkampf.
1. 100-Meter-Lauf, 17⅞—13⅝ Sek.
2. Schlagballweitwurf, 35—65 Meter.
3. Dreisprung. 6—9 Meter.
4. Freiübung. 5. Barrenübung.

Jugend-Oberstufe, Jahrgang 1911/12. Fünfkampf.
1. 100-Meter-Lauf, 16⅝—12⅞ Sek.
2. Kugelstoß, 5 Kilogr. mit Anlauf 6—10 Meter.
3. Dreisprung. 7—10 Meter.
4. Freiübung. 5. Barrenübung.

Turner, Jahrgang 1910 u. früher. Fünfkampf.
1. 100-Meter-Lauf, 16—12 Sek.
2. Kugelstoß, 7½ Kilogr a. d. Kreis 5,6—9,6 Meter.
3. Sprung aus dem Stand 1,5—2,5 Meter.
4. Freiübung. 5. Barrenübung.

Für die Altersturner ist ein Vierkampf ohne Geräte nach besonderer Wertung vorgesehen.

Wer zwei Drittel der erreichbaren Punktzahl = 66 Punkte erzielt hat, ist Sieger und erhält einen Kranz. Jeder erste Sieger außerdem ein Diplom.

Witterungsbericht.

Das westliche Hochdruckgebiet hat sich unter Verstärkung über das Festland ausgebreitet. In seinem Bereich wird die Trockenheit fortdauern. In Deutschland herrschte im Westen bei heiterem Himmel eine kühle Nacht; die heutigen Morgentemperaturen liegen hier bei 8 und 9 Grad, in den übrigen Gebietsteilen zwischen 10 und 15 Grad. Der Kahle Asten hatte mäßigen Südostwind, heiteres Wetter und 9 Grad.

Aussichten bis Freitag: Trocken, meist heiter, tagsüber warm.

Düsseldorf.

1. Rennen: 1. A. vom Hofes Blumenkönig (Zimmermann), 2. Janette, 3. Pralinee. Tot.: Sieg 17:10, Platz 13, 20, 15:10. Ferner: Hellas, Mampe, Kronenzehner, Eisvogel, Elan, Palastherr, Lonetta. 3—Kopf.

2. Rennen: 1. Zimmermanns Woge (Mätzig), 2. Mozart, 3. Giralda. Tot.: Sieg 42:10, Platz 17, 17, 26:10. Ferner: Prinz, Zwirns Bruder, Sankt Anton, Le Fanfaron, Hans Gerd, Gottlieb, Tremonia, Mutzerl. 1—2.

3. Rennen: 1. O. Weinbergs Boniburg (A. Zimmermann), 2. Feuerprobe, 3. Stadseck. Tot.: Sieg 27:10, Platz 12, 12:10. Ferner: Amenophis, Lausitzer, Gebt Feuer. 2½—3 Lg.

4. Rennen: 1. Gestüt Röttgens Kapitain Graalfs (Zimmermann), 2. Franziskus, 3. Daland. Tot.: Sieg 51:10, Platz 19, 19, 17:10. Ferner: Hagestolz, Drachenburg, Dido, Annchen. ½—2 Lg.

5. Rennen: 1. J. Schmandts Larida (Matz), 2. Nobelmann, 3. Freigeist. Tot.: Sieg 68:10, Platz 24, 21, 32:10. Ferner: Marcellus, Hoffnung 2, Julfest, Südwind, Lucca. 4—1½ Lg.

6. Rennen: 1. M. Bleimanns Irrmal (H. Nette), 2. Nina, 3. Magnus. Tot.: Sieg 253:10, Platz 38, 18, 18:10. Ferner: Edelgunde, Rambla, Mühelos, Moselkern, Desdemona. Hals—10 Lg.

7. Rennen, 1. Abteilung: 1. v. Knoblochs Orla (Staudinger), 2. Woher, 3. Karissima. Tot.: Sieg 40:10, Platz 13, 13, 24:10. Ferner: Scotch, Whisky, Pilgerin, Abruna, Farmerin, Mohrenpeter. ½—3 Lg.

7. Rennen, 2. Abteilung: 1. K. Köppes Ordensschwester (v. d. Vlugt), 2. Taucher, 3. Aalborg, 3. Kipnis. Tot.: Sieg 120:10, Platz 14, 6, 7:10. Ferner: Miami, Florita, Kaschka, Jubilate, 2—½ Lg.

Hannover.

1. Rennen: 1. G. Kriegs Mitka (Grabsch), 2. Ganga. Tot.: Sieg 11:10. 1¼ Lg.

2. Rennen: 1. G. Butzkes Goldwächter (Haynes), 2. Lausejunge. Tot.: Sieg 14:10 3 Lg.

3. Rennen: 1. v. Osternfelds Frustra (H. Coardt), 2. Schwertlilie, 3. Zukunft. Tot.: Sieg 42:10. 2—1 Lg.

4. Rennen: Rieges Schneeberg (Gehrke), 2. Randglosse, 3. Domfalke. Tot.: Sieg 75:10, Platz 18, 25, 18:10. Ferner: St. Robert, Rosenquarz, Barbar, Herzkönigin, Preußenstolz, Dollar, Gaumer, ¾—Hals.

5. Rennen: 1. H. Rieges Borussia (A. Murphy), 2. Bernhard, 3. Gaukelei. Tot.: Sieg 40:10, Platz 16, 14:10. Ferner: Bardes Bruder, Taugenichts. 2½ bis 2 Lg.

6. Rennen: 1. Gest. Weils Lotos (M. Schmidt), 2. Finsteraarhorn, 3. Peritus. Tot.: Sieg 19:10, Platz 13, 19, 20:10. Ferner: Sans Atout, Grosella, Atonis, Hilde, Schicksalsstrom, Furie, Barbara. 2½—2 Lg.

7. Rennen: 1. G. Ehrenfrieds Kiki (W. Wolff). Tot.: Sieg 17:10. Ferner: Werden, ausgebrochen.

Chantilly.

1. Rennen: 1. Ed. Veil-Picards Santa Caterina (J. Frigoul), 2. Crawl, 3. Myrthee. Tot.: Sieg 127:10, Platz 47, 27, 39:10. Ferner: Kermebel, Daily Mail, Kanigou, Anneau, Thermidor, Fol Espoir 2, Regime Sec, Armoricain, Beatrix de Savoie, Helvellyn, Poltira, Nizza-Bella, Hals—¾ Lg.

2. Rennen: 1. Pierre Wertheimers Libourg (M. Bonnaventure), 2. Sabotiere, 3. Calembour. Tot.: Sieg 329:10, Platz 31, 11, 17:10. Ferner: Erano, Sandro, Lasso, Jvory, Quillan, Apostolat, Solre le Chateau, Dicie. 3—3 Lg.

3. Rennen: 1. E. de Rothschilds Bow Windows (E. Bouillon), 2. L'Armada, 3. Sweetie. Tot.: Sieg 44:10, Platz 18, 12, 11:10. Ferner: Mejean, Pat O'Neil, Angelico, Petite Ida, Cloche d'Argent. 4—1½ Lg.

4. Rennen: 1. J. Prats Magistrat (G. Duforez), 2. Cylga, 3. Passaro. Tot.: Sieg 44:10, Platz 16, 30, 15:10. Ferner: Cornwall, Amor, Sol Paristi, Besant, Herakles. 2—1 Lg.

5. Rennen: 1. S. Vlastos Mea (F. Herve), 2. Britague, 3. Marsac. Tot.: Sieg 56:10, Platz 16, 14, 20:10. Ferner: Kings-Hall, Triplicata, Pierrepont, Santa Monica, Repentie, Just Clean, Fly Tor 2, Alathea, Savory, Sumatra, Croix de Pierre. ½—2 Lg.

6. Rennen: 1. G. Cahens Valoncia (Lyon), 2. Sachet, 3. Le Canderquet. Tot.: Sieg 564:10, Platz 126, 26, 29:10. Ferner: Mascot, Godefory, Saint Gildas, Altissimus, Vasounda, Gloffin, Merveilleux, Le Guide. Hals—Kopf.



Gelsenkirchener Filmbühnen.

Ufa-Theater „Schauburg". Der erfolgreichste Ufa-Großfilm „Manolescu" mit Ivan Mosjukin und Brigitte Helm in den Hauptrollen sowie das übrige Programm gelangen trotz des großen Erfolges heute letztmalig zur Aufführung. Morgen Freitag erleben zwei internationale Filmwerke von ganz besonderer Qualität ihre Erstaufführung für Gelsenkirchen. Es ereignet sich häufig, daß Menschen, deren Schicksale miteinander streng verbunden sind, durch ein besonderes Ereignis getrennt werden und viele Jahre hindurch nichts voneinander hören, bis eines Tages die Gesichter, die man längst vergessen hat, wiederauftauchen und Veranlassung zu mehr oder minder großen Konflikten geben. Der neue Paramount-Film „Der Schwur des Harry Adams", der den Untertitel „Vergessene Gesichter" führt, erzählt in ungemein packender und mitreißender Form die Schicksale solcher „Vergessener Gesichter" deren Wiederauftauchen nach Jahren tragische Verwicklungen mit sich bringt. Unser zweiter Film zeigt Bebe Daniels als Kameramädel. Bebe Daniels, eine Darstellerin, die sich durch ihren Humor und Liebreiz ganz besonderer Zuneigung erfreut, zeigt sich in einer neuen originellen Rolle. Sie spielt einen weiblichen Wochenschau-Reporter und erlebt in dem Parmount-Film „Das Mädel mit der Kamera" die tollsten und heitersten Abenteuer, die durch die Aufdeckung eines Verbrechens gekrönt werden. Unter der Regie des bekannten Lustspiel-Regisseurs Clarence Badger sekundiert ihr der sympathische junge Neil Hamilton, der aus dem Jannings-Film „Der Patriot" noch in bester Erinnerung sein wird. — Die neue Ufa-Wochenschau bringt u. a. den sensationellen Boxkampf Pierre Charles gegen Franz Diener um die Europa-Meisterschaft. Das Schauburg-Orchester steht seit einigen Wochen unter der bewährten Leitung des langjährigen Theaterkapellmeisters Hans Schmitt aus Herne. Herr Schmitt hat es verstanden, sich in kurzer Zeit mit seinen Künstlern auch hier die volle Gunst des Publikums zu erwerben.

*

Das Capitol-Theater bringt ab Freitag zwei außergewöhnliche Großfilme in einem Programm. Der erste Film ist nach dem Roman von A. Tolstoi: „Der lahme Herr" gedreht und betitelt sich „Irrwege der Leidenschaft". Ein spannendes Drama von Frauenliebe und Frauenhaß, eine Tragödie unersättlicher Lebensgier, die sich selbst verzehrt. Die Geschichte eines Mannes, den hemmungslose Sinnenlust von Weib zu Weib peitscht — den selbst reine, opferwillige Liebe nicht fesseln — nicht halten kann. Geld und Gut zerrinnt unter seinen Händen. In die Tiefen des Lebens sinkt er hinab. Und als noch einmal Glück und Verzeihung winken, trifft ihn das Schicksal in Gestalt einer rächenden Frau. — Als zweiter Schlager: „Der Ladenprinz" nach dem Roman von Kurt Münzer. Ein Film der prominenten Darsteller: La Jana, Harry Halm, Adele Sandrock, Ralph Arthur Roberts, Siegfried Arno, Betty Bird, Hermine Sterler u. v. m. Amüsant vom Anfang bis zum Ende, voll von leisen Humoren, überraschenden Einfällen, voll wundervoller Bilder, dem eine saubere und schmissige Regie sowie eine flotte Darstellung Tempo und Farbe geben. Außerdem noch das große Beiprogramm sowie die neueste Deulig-Wochenschau. Anfang täglich 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr.

*

Apollo-Theater. Heute zum letzten Male läuft das ausgezeichnete Programm „Der Günstling von Schöndrunn" mit Ivan Petrovich und Lil Dagover und „Kamerad Slag" mit Louis Wolheim. Ab morgen in einem Programm zwei Kavaliere von größter Klasse: Harry Liedtke und Hans Stüwe 1. Der lustige Witwer" mit Harry Liedtke, Alice Roberte, La Jana, Anton Pointner, Karl Hußar-Puffy. Die Ehekomödie eines Strohwitwers an der Riviera, sein Abenteuer als falscher Witwer und sein Ende — als zahmer Ehegatte. Ein indiskreter, aber köstlicher Film. Harry Liedtke ist lustiger, charmanter und unwiderstehlicher denn je. 2. Der aufsehenerregende deutsche Millionenfilm „Cagliostro" (Leben und Liebe eines großen Abenteurers). Cagliostro, der weltberühmte Schwindler und Charlatan des 18. Jahrhunderts, ist die Hauptgestalt des Films. Die Geschichte einer großen Liebe und seines wilden Lebens, das ihn quer durch Europa, von Fürstenhof zu Fürstenhof treibt, vermittelt der Film in dramatischen Bildern. Mit einem für europäische Begriffe ungewöhnlichen Aufwand von Geld und Zeit ist dieser Film in Paris mit ersten deutschen und französischen Darstellern gedreht worden. Den Cagliostro stellt Hans Stüwe dar; von weiteren Schauspielern sind Alfred Abel, Renee Heribel und Ila Meery zu nennen.

*

Industrie-Kino. Nur noch heute kann das mit so großem Beifall aufgenommene Programm: „Morgenröte", „Der Hafenjunge und die Fürstin" und „Das fliegende Auto" gezeigt werden. Eine Verlängerung ist leider unmöglich. Ab morgen wiederum ein großes Drei-Schlager-Programm: 1. „Das Gesetz der schwarzen Berge" (Blutrache in Montenegro). Ein Drama aus den Bergen Montenegros, nach einer wahren Begebenheit hergestellt in 6 hochspannenden Akten. Hauptdarsteller: Fred Döderlein, Gustav Diessl, Hertha von Walther, Maria Forescu, Damo Pjusap. „Blut um Blut" schreibt das „Gesetz der schwarzen Berge" vor. Hier wird der hartnäckige und erbitterte Kampf zwischen einem albanesischen Edelmann und zwei montenegrinischen Schwestern geschildert. 2. „Der Tag der Vergeltung", 8 Akte nach dem Roman „Andre Cornelis" von Paul Bourget. In den Hauptrollen Claude France und Malcolm Todd. Mit dramatischer Wucht reißt uns das bewegte Geschehen vorwärts bis zum erlösenden Schluß. Unbezwingbare Leidenschaft, zarteste Regungen der Seele stehen in seltsamem Kontrast, unsere ganze Anteilnahme erheischend. 3. Harry Piel, der König der Sensationen, in einem Abenteuer auf Leben und Tod: „Sein schwerster Sieg". Niemals in seinem an Abenteuern und Gefahren so reichen Leben war Harry Piel dem Tode so nahe, wie in diesem Erlebnis. Es geht hart auf hart. Nur durch seinen tollkühnen Mut und durch seinen guten Stern geht er als Sieger hervor. Im lustigen Teil: „Immer der Letzte".

*

In den Tivoli-Lichtspielen beginnt am Freitag nur für vier Tage ein ganz neuer, auserwählter Drei-Schlager-Spielplan. Nur Filme von bestem Ruf gelangen zur Vorführung und nennen wir als ersten Schlager einen ganz großen Sensationsfilm mit dem beliebtesten Schauspieler Douglas Fairbanks. Der Film selbst betitelt sich: „Im Zeichen des Zorro!", aufgenommen nach dem Roman „Der Fluch von Capistrano". Douglas Fairbanks spielt die Rolle des Zorro und hält uns 8 Akte lang in Staunen und Bewunderung. Der zweite Schlager bringt uns den stärksten Mann der Welt und zwar Maciste. „Maciste und die chinesische Truhe" ist ein überaus spannender Abenteuerfilm in 6 Akten, der uns an ganz andere Gestade der großen Welt führt. Ein Kampf um gestohlene Dokumente, in dem die ungeheure Kraft Macistes stark zum Ausdruck kommt, führt uns in das Land der Mitte und der früher bezopften Männer und wird uns vom ersten bis zum letzten Bild fesseln. Der dritte Schlager ist ein ausgezeichnetes Lustspiel: „Don Juan in der Mädchenschule" Eine ganz tolle Angelegenheit in 7 Akten, nach dem Lustspiel „Der ungetreue Eckehart", mit Reinhold Schünzel in der Titelrolle, ferner Lydia Potechina, Jakob Tiedtke und andere große Lustspielkanonen mehr. Hierauf folgt bei niedrigen Sommerpreisen ein neues, reichhaltiges und ausgezeichnetes Beiprogramm.



Für Ihren Jungen!

kaufen Sie bei uns die richtige

Kleidung

schön, billig und gut

Knaben-Anzüge

Sport- und Jackenform, aus nur haltbaren Stoffen

9.50 7.50 5.75

Schüler-Anzüge bis zum Alter von 17 Jahren, in Sport- und Jackenform, aus soliden, modernen Stoffen . 65.—, 48.—, 36.— **24.50**

Knaben-Anzüge flotte Fassons, feinste Stoffe, Hose gefüttert 24.—, 18.—, 12.— **9.50**

Knaben-Hosen Sport und glatt blau und gewustert 6.50, 4.50, 2.50 bis **0.95**

Kieler Anzüge u. Mäntel aus feinem blauen Melton 36.— bis **4.50**

Pullover und Sweater Herbst-Neuheiten 12.—, 8.—, 5.50 bis **1.25**

Knaben-Übergangs-Mäntel aus Loden und Trenchcoat 28.50, 19.50, 15.— bis **6.50**

Knaben-Hüte und -Mützen sehr fesche Formen 3.50, 2.50, 1.75, 0.95 bis **0.45**

Windjacken aus Gabardine und Zeltstoff 14.50, 9.50, 6.50 bis **4.50**

GG Gebrüder **Goldblum** Gelsenkirchen

Börsenstimmungsbild.

Berlin, 11. Sept. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete ausgesprochen lustlos und in durchweg abgeschwächter Haltung. Der neuerliche Kursrückgang der Farbenaktien unter Hinweis auf die Ausdehnung des Benzin-Kampfes und größere Abgaben von Provinzseite zusammen mit spekulativen Abgaben, denen sich auch Zwangsexekutionen zugesellt haben sollten, trugen zu einer starken Verstimmung bei. Da außerdem London und die Schweiz namentlich für Elektrowerte schwächere Kursmeldungen sandte, wurde die Kursgestaltung auch hierdurch empfindlich beeinflußt. Die günstigen Momente, wie die fortschreitende Geldmarktlerleichterung und die belgische Kohlenpreiserhöhung, sowie die wachsenden Bestrebungen, eine internationale Kohlenverständigung herbeizuführen, traten völlig in den Hintergrund. Man verwies vielmehr auf den schwachen Verlauf der letzten Neuyorker Börse und die dortige neuerliche Geldversteifung. Außerdem wurden wieder die Befürchtungen über eine Diskonterhöhung in London geäußert, die aber angesichts der Goldzugänge bei der Bank von England von nur wenigen Kreisen geteilt werden. Schließlich waren erneut unkontrollierbare Gerüchte über Schwierigkeiten einiger Firmen der Warenbranche im Umlauf, die bei der nervösen Stimmung der Börse stärker nachwirkten. Stärker gedrückt waren Farben, Elektro- und Kunstseidewerte. Auch Reichsbankanteile waren angeboten. Am Geldmarkt war Tagesgeld zu dem ermäßigten Satz von 6 bis 8½ angeboten. Auch Monatsgeld ist etwas billiger mit 9 bis 10 Prozent zu haben. Am Devisenmarkt lag der Dollar fest.

*

Im einzelnen lagen Montanwerte widerstandsfähig und teilweise sogar leicht befestigt, doch überwogen auch hier Kursabschwächungen, die über 1¾ nicht hinausgingen. Ausgesprochen schwach lag der Elektromarkt, Kaliwerte knapp behauptet.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 10 Sept. Auftrieb: 1525 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6 bis 8 Wochen alt 30 bis 38 Mark, 8 bis 12 Wochen alt 39 bis 54 Mark. Läuferschweine: 3 bis 4 Monat alt 55 bis 70 Mark, 4 bis 6 Monat alt 71 bis 110 Mark.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		11. September		10. September	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,200	168,540	168,130	168,470
Dänemark	100 Kronen	111,720	111,940	111,700	111,932
Schweden	100 Kronen	112,390	112,610	112,380	112,600
Norwegen	100 Kronen	111,720	111,940	111,730	111,950
Schweiz	100 Franken	80,825	80,985	80,780	80,940
England	1 Pfd. Sterl.	20,345	20,385	20,345	20,385
Frankreich	100 Franken	16,415	16,455	16,420	16,460
Amerika	1 Dollar	4,1970	4,2050	4,1970	4,2050
Italien	100 Lire	21,945	21,985	21,945	21,985
Belgien	100 Franken	58,320	58,440	58,330	58,450
Oesterreich	100 Schilling	59,080	59,200	59,095	59,215
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,760	1,764	1,759	1,763

Tendenz

Die Aufwärtsbewegung am Kali-Kuxenmarkt nahm heute ihren Fortgang, bei stürmischerem Geschäft traten weiterhin sehr bedeutende Kurssteigerungen ein.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 11. September 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	117,12	120,25
Hamburg Süd	—	187,00
Nordd. Lloyd	109,87	113,25

Bank-Aktien

Bank el. Werte	147,00	[illegible]
Bank für Brauindustr.	153,00	[illegible]
Barmer Bank	124,50	[illegible]
Barmer Kreditbank	38,00	[illegible]
Berliner Handelsges.	201,50	209,00
Boch.-Ges.Straßenb.	—	100,25
Commerz Privatbank	175,00	178,50
Darmstädter Bank	168,50	273,00
Deutsche Bank	164,00	167,00
Disconto Komm.	150,50	152,25
Dresdner Bank	155,00	158,75
Hamb. Hypoth.-Bank	144,50	144,00
Reichsbank Mk.	290,00	299,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	236,50	236,50
Dortmund. Ritterbräu	295,00	296,00
Dortmunder Union	253,00	254,00
Glückauf Gelsenk.	132,50	133,00
Schlegel Scharpens.	186,00	191,50
Schultheiß Patzenh.	290,00	296,00
Wicküler Küp.	238,50	243,25

Industrie-Aktien

Accumulatoren	—	134,50
Adlerwerke	41,50	43,00
Alexanderwerke	44,75	45,00
A. E. G.	191,50	194,62
Augsburg-Nürnberg	84,87	84,75
Balcke Masch.	120,00	120,50
Baroper Walz	78,00	78,00
Basalt	45,00	46,00
Bemberg	258,00	271,00
Bergmann	229,00	227,50
Berger Julius	367,00	371,50
Berl.-Karlsruhe Ind.	79,50	81,25
Bielefeld Mec.	63,00	65,00
Bösperde Walz.	67,50	66,50
Braunkohlen Brikett	163,00	165,00
Braunschw. Kohlen	225,00	—
Braunschw. Jute	119,00	118,25
Braunschw. Masch.	65,00	—
Bremer Vulkan	110,00	111,00
Buderus	72,00	71,50
Busch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	142,00	143,00
Chem. Buckau	96,00	96,00
Chem. Heyden	73,00	77,00
Chem. Ind. Gelsenk.	73,00	74,00
Conti Caoutch	160,75	166,00
Daimler Motor	48,50	51,50
Deutsche Conti-Gas	189,00	195,25
Deutsch Babcock	138,00	134,75
Deutsch Erdöl	112,75	115,25
Dtsch. Kabelwerke	71,00	69,62
Dtsch. Maschinen	53,00	65,00
Dtsch. Reichsbahn	86,50	87,25
Dtsch. Schachtbau	106,00	108,50
Dürkoppwerke	—	24,00
Düsseld. Eisenhütte	72,00	—
Düsseld. Kammgarn	—	74,00
Düsseld. Maschinen	39,00	33,00
Dynamit Nobel	101,25	101,00
Eintr. Braunkohlen	142,75	174,50
Elektr. Lieferungen	172,00	167,00
Elektr. Licht u. Kraft	208,50	213,00
Eschw. Be	205,00	204,50
Essener Steinkohlen	146,00	145,00
Fahlberg-List	81,00	81,00
I. G. Farbenindustrie	225,00	225,50
Felten u. Guile	141,00	141,00
Friedrichsh. Kalk	179,00	178,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	172,75	146,50
Germania P. C.	186,50	187,00
Gerresheim Gl.	115,50	116,00
Ges. f. elektr. Unterm.	209,00	216,00
Glasmanuf. Schalke	190,00	190,00
Goldschmidt	73,75	73,50
Gritzner Masch.	59,00	61,00
Hamburg Elektr.	143,25	145,00
Hammersen	130,00	130,00
Hann. Masch.	42,50	40,50
Hansa Dampfsch.	155,50	160,00
Harpener Berg	148,00	149,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein, Lehmann	83,50	83,50
Hilgers Verein.	—	71,00
Hirsch Kupfer	139,00	140,00
Hösch Eisen	130,50	136,00
Hoffmann Stärke	71,00	69,75
Hohenlohe	95,00	93,00
Holzmann Ph.	100,50	107,00
Horch & Co.	85,50	86,50
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	121,00	—
Ilse Berg	214,50	217,50
Kaliw. Aschers	230,50	235,50
Klöckner-Werke	115,50	118,62
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	127,62	134,00
Krefft W.	102,00	104,00
Kronprinz Metall	57,50	—
Küppersbusch	141,00	140,00
Kyffhäuserhütte	48,12	48,12
Lahmeyer & C.	196,50	173,50
Laurahütte	—	64,12
Lindes Eism.	156,50	159,00
L. Loewe	200,00	206,00
Lüdenscheid Metall	76,12	76,12
Magd. Berg P. M.	70,12	69,50
Masch. Buckau	118,75	119,00
Mannesmann-Röhren	115,25	119,25
Motoren Deutz	72,00	74,50
Nordd. Eisenw.	107,00	107,00
Nordd. Wolle	131,00	137,50
Nordd. Kabel P. M.	136,00	136,00
Oberschl. Kokswerk	103,00	106,00
Ostwerke	224,75	232,00
Cecking Stahl	—	—
Orenstein & Koppel	87,50	87,25
Peipers & Cie.	93,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	70,75	—
Phönix Berg	107,00	111,62
Rhein. Chamotte	59,50	59,75
Rhein. Elektri.	147,00	151,75
Riebeck Montan	132,50	139,25
Roddergrube	855,00	860,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	266,00	272,50
R. W. E.	233,00	240,00
Rheinstahl	124,75	129,00
Rhein.-Westf. Kalk	112,75	—
Rütgerswerke	81,00	84,00
Sachsenwerk	104,00	106,00
Saladetfurth	385,50	392,50
Stollwerck	122,50	123,00
Stolberger Zink	145,25	151,50
Schuckert El.	225,00	231,50
Schwelmer Eisen	127,00	139,50
Siegen-Solinger Guß	—	9,25
Siemens Glas	124,00	127,75
Siemens Halske	383,00	389,00
Ver. Gothania	114,00	115,00
Ver. Portl. Zement	211,50	213,00
Verein. Stahlwerke	116,00	120,25
Ver. Stahl v. d. Z.	175,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	166,75	168,50
Ver. Glanzstoff	337,00	340,00
Wanderer-Werke	64,00	70,00
Warsteiner Gr.	128,00	123,00
Wasserwerk Gelsenk.	127,50	129,50
Westd. Hand G.	60,00	59,00
Westeregeln Alkali	238,50	237,25
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	88,00	87,00
Westf. Kupfer	61,50	64,00
Wicking Portl.	128,00	130,00
Wittener Guß	49,50	50,00
Zellstoff Waldhof	235,00	239,00

Essener Wertpapierbörse 11. September 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2650	—
Carolus Magnus	9200	9600
ver. Constantin d. Gr.	9500	10000
Deutschland	355	395
Ewald	21250	22250
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	4400	4475
Heinrich	7300	7700
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	40000	42500
Langenbrahm	18250	19250
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	4000	4300
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	5000	6100
Leonhardt	12250	14000
Michel	14500	16000
Vesta		9500
c) verschiedene		
Bernhardshall	—	—
d) Kali		
Beienrode	4450	4750
Burbach	10000	15500
Carlshall	1650	—
Desdemona	7500	—
Günstershall	3300	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	14000	15000
Neustaßfurt	20500	22000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	15250	15600
Volkenroda	5000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelab.	—	—
Wintershall	125000	130000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	127,00	130,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	47,00	49,00
Magdeb. Bergw.-Verein	70,00	72,00
Mülh. Bergw.-Verein	109,00	125,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	850,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	174,00	176,00
Hallesche Kali	243,00	247,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	120,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	—	—
Duisb. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	96,00	99,00
Haubenwerke	45,00	—
Kabel Rheydt	203,00	207,00
Köln. Hausbes. A.-G.	87,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	185,00	—
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	92,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuld-verschr. . . 8 Pzt.	89,00	91,00
Klöckner-Werk . 8 Pzt.	—	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe		
1924 . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pzt.	101,00	—
" . 7 Pzt.	101,00	—
" . 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	91,00	—
" . 6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Credit-bank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I . . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII . . 7 Pzt.	96,00	—
1926, Serie VIII . . 8 Pzt.	95,00	—
1927, Serie IX . . 7 Pzt.	85,25	—
1927, Serie X . . 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver.		
1923, Serie I . . 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II . . 10 Pzt.	101,50	—
1925, Serie III . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie IV . . 8 Pzt.	91,75	—
1926, Serie V . . 7 Pzt.	83,50	—
1927, Serie VI . . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	—	84,00
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . . 8 Pzt.	—	91,00
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief . 6 Pzt.	83,50	—
Oberhaus. Stadtanleihe	—	—

Leben · Wissen · Kunst

Industrie-Probleme.

In diesen Tagen wird die Jubiläumsschrift, die von der G. B. A. G. zu Ehren ihres Generaldirektors Kirdorf 1927 verfaßt wurde, einem weiteren Kreis zugänglich gemacht. Das Werk, das die Sorgen und Nöte, aber auch den Erfolg der Gesellschaft und mit ihm des Ruhrkohlenbergbaus wiederspiegelt, enthält auch manch aus der Praxis kommendes Wort über das Verhältnis zwischen Kapital und Arbeit. Wir sind in der Lage, unseren Lesern eine kleine Leseprobe bieten zu können.

1839 wird die erste Tiefbauschachtanlage niedergebracht. Damit ist das Zeitalter der Holzkohle und der Holzfeuerung abgeschlossen. Steinkohle quillt jetzt in unaufhörlicher Förderung aus den Ablagerungen einer urzeitlichen Erdepoche hervor. In der Glut der Kohle wird die anorganische Materie dienstbar gemacht und damit die industrielle Herrschaft über die Naturkräfte in unübersehlichem Ausmaße gewonnen. Das Zeitalter des Anorganischen, der Technik, hat begonnen. Aber das aus dem Kohlenstoff entstehende Leben ist ein völlig neues. Am 3. Januar 1873 wird die Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. zu Gelsenkirchen gegründet. Durch Vertrag vom 15. Januar, rückwirkend auf den 1. Januar, werden die beiden Zechen Rhein-Elbe und Alma von der Firma Detillieux übernommen.

*

Ueber Löhne, Schichtdauer, Arbeitsordnung, Knappschaftswesen werden zu allen Zeiten Auseinandersetzungen entsprechend der wechselnden Wirtschaftslage unvermeidlich sein. Daß morgen entsprechend der größeren Ertragsfähigkeit durch den technischen und organisatorischen Fortschritt mehr gewährt werden kann als heute, braucht nicht zu der Auffassung führen, als wenn Besserungen in der Lage der Arbeiterschaft nur durch Machtkämpfe zu erreichen seien. Eins steht fest: Nur Technik und Organisation vermögen eine Erhöhung des wirtschaftlichen Ertrages herbeizuführen; die physische Kraftleistung bleibt im wesentlichen dieselbe, nur ihre Anwendung kann durch Schulung, Organisation und technische Fortschritte verbessert werden.

*

Der Fortschritt in Technik, Organisation und Schulung hängt ab von der Gesamtleistung der Nation. Keine Macht der Welt kann diesen Ertrag größer machen, als er dem Gesamtfortschritt nach ist. Wie sich der im Betriebsüberschuß erscheinende höhere Ertrag auf Löhne, Betriebserneuerungen, Abschreibungen, Ausbeute verteilt, darüber kann gestritten werden. Die industrielle Entwicklung in Deutschland berechtigt zu der Behauptung, daß die für Betriebserneuerung und -erweiterung zurückbehaltenen Mittel im Sinne der Gesamtentwicklung richtig angelegt worden sind. Alles, was dafür aufgewandt worden ist, ist auch der Arbeiterschaft zugute gekommen, sei es, daß ein größeres Angebot an Arbeitskräften dadurch untergebracht, sei es, daß die Weltbewerbsfähigkeit im alten Umfang erhalten worden ist.

*

Dem gewaltigen Lebensauftrieb hat der Kohlenbergbau zu folgen. Nicht nur, daß die eigene Produktionstechnik immer komplizierter wird; wie der Herzmuskel muß sich die nationale Kraftquelle des Steinkohlenbergbaues der Auf und Ab der wirtschaftlichen Konjunktur in anpassen, sich zusammenziehen oder erweitern, mit starken oder schwächeren Pulsschlägen dem wirtschaftlichen Leben das Blut zuführen. Aber nicht nur der Menge nach muß sich der Steinkohlenbergbau dem Bedarf anpassen. Die Feuerungstechnik, die Vergasung der Kohle ändert sich mit der technischen Entwicklung, und so muß der Bergbau mit immer feinerer Sortierung und Aufbereitung der Kohle aufwarten.

*

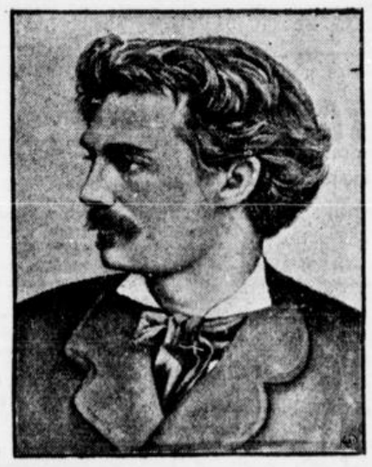
In diese Entwicklung, in der nichts beständig ist als der Wechsel, wird der Einzelne und sein Schicksal mit übermächtiger Gewalt hineingezogen. Ist es zu vermeiden, daß Reibungen, Kämpfe schwerster Art entstehen? Die patriarchalischen Verhältnisse werden gesprengt; in der Stadt leben keine Patriarchen. Neue Freiheitsbegriffe entstehen. Die Arbeit, die der Einzelne früher im handwerklichen Stil allein oder in Gesellschaft mit wenigen verrichtete, vollbringt er jetzt zusammen mit Hunderten und Tausenden. Darin ist das Organisationsprinzip von sich aus gegeben. Welche Richtung wird es nehmen? Kommt das Gefühlsmäßige hinzu, das der eherne Takt der Maschine erzeugt, so ist die revolutionäre Bewegung gegen das Neue da. Die industrielle Entwicklung ist noch nicht geistig und seelisch bewältigt, es bleibt das Kulturproblem des industriell arbeitenden Menschen, das fälschlich auf die ökonomische Formel „Kapital und Arbeit" abgestellt ist.

Anselm Feuerbach.

Zu seinem 100. Geburtstage am 12. September.

Von Dr. Johannes Jahn-Leipzig.

Ueberblickt man die deutsche Malerei der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, so zeigt sich, daß sie im wesentlichen romantisch war und auch den Erscheinungen, die man nicht eigentlich mehr zur Romantik rechnet, dem Biedermeier, den Landschaften und Geschichtsbildern der dreißiger und vierziger Jahre, ein romantischer Zug inne wohnte. Er erlag nach der Jahrhundertmitte einem schon lange vorbereiteten objektiven Naturalismus, einer sachlichen Treue und porträthaften Genauigkeit jeglichen Details — zum höchsten gesteigert in Menzel und Leibl. Dieser Naturalismus hatte eine sehr breite, allgemein-europäische Grundlage: In der Philosophie erscheint er am deutlichsten im Materialismus der Jahrzehnte um 1870, in der Literatur am weitesten sichtbar in Zola und seinem Gefolge.



Dennoch ging jene Zeit nicht völlig im Naturalismus auf, und — sei es, daß Romantik immer noch nicht vergessen war, sei es, daß allein die Sehnsucht nach Anderem, Fernem, Idealem treibende Kraft wurde — es trat in der deutschen Malerei eine idealistische Gegenströmung auf, bestimmt vor allem durch drei Männer: Feuerbach, Böcklin, Marees. Von dem ersten der drei soll im folgenden die Rede sein.

Am 12. September 1829 in Speyer als Sohn eines Archäologen geboren, wuchs Anselm Feuerbach in einer geistig sehr angeregten Umgebung auf, die ihm eine ausgezeichnete Erziehung zuteil werden ließ. Vor allem seiner feinsinnigen und geistig hochstehenden Stiefmutter Henriette Feuerbach verdankte der Knabe außerordentlich viel und nicht nur der Knabe: Sie hat ihm sein ganzes Leben lang mit Rat und Tat zur Seite gestanden, und stets ist Feuerbach auch als Mann bereit gewesen, die ganze Seele vor dieser Frau auszubreiten. Die Skizzenbücher des Sechzehnjährigen lassen seinen Blick für Landschaft und Porträt erkennen. Er besucht die Düsseldorfer Akademie, geht dann nach München und ist 1851—54 in Paris, wo er die Alten Meister, aber auch Courbet, studiert, bei Couture arbeitet und zu einem persönlichen Stil durchdringt, der sich in einem ersten Hauptwerk „Hafis in der Schenke" (1852) offenbart. Es ist eine klare und edle Komposition, heiter und rhythmisch zart bewegt, von weicher und vornehmer Farbigkeit — um so bezeichnender für Feuerbachs Stil, als ja das Thema des zechenden Sängers ganz andere Möglichkeiten geboten hätte. 1855 reist er auf Grund eines vom Badischen Hof gewährten Stipendiums mit Viktor v. Scheffel nach Italien. 1856 ist er in Rom und bleibt dort mit Unterbrechungen bis 1873. In Rom lernt er die schöne Nanna Risi kennen, die das Modell wurde, das ihn inspirierte. Wer an Feuerbach denkt, der denkt auch an das edle und strenge Profil dieser Römerin, in deren Hera-Gestalt der Künstler alles hinein sah, was an Großem und Schönem seine Seele bewegte. Wohl zwanzigmal hat er sie in den fünf Jahren, in denen sie ihm die Treue hielt, gemalt, entweder ihr Porträt als solches oder in heroischer Umdeutung als Medea, Iphigenie, Lukrezia, Julia. Nachdem sie sich von ihm getrennt hatte, trat die heitere Lucia Brunacci an ihre Stelle, die ihm aber nicht das bedeutet hat wie Nanna. In diesen Romjahren entstanden die großen Werke: Orpheus und Eurydike, die beiden Fassungen des Gastmahls des Plato, die Amazonenschlacht, das Parisurteil und viele andere. Materiell ging es Feuerbach nicht besonders gut; erst der großzügige Mäzen Graf Schack, der plötzlich in Rom auftauchte, half ihm aus der Not, indem er ihm Aufträge erteilte. In der Schackgalerie in München kann man denn auch heute einige hervorragende Werke des Künstlers sehen. 1873 wurde Feuerbach als Lehrer an die Wiener Akademie berufen, gab aber, da er sich dort nicht genügend anerkannt glaubte, nach einigen Jahren seine Lehrtätigkeit wieder auf, um abermals nach Italien zu gehen. Am 4. Januar 1880 ereilte ihn in Venedig ein Herzschlag. In Nürnberg, nicht weit von Dürers Grab, wurde er bestattet. Sein letztes Bild, das „Konzert", hat er unvollendet hinterlassen.

Im Selbstporträt tritt er uns als eine männlich schöne, dunkelhaarige, vornehme und ein wenig melancholische Erscheinung entgegen. Viel Freunde hat er bei seiner reizbaren und schwierigen Natur nicht gehabt; zuletzt ist ihm nur die Stiefmutter geblieben. Weiteren Kreisen wurde er erst durch die Gedächtnisausstellung von 1880 bekannt, nachdem allerdings ein Jahr zuvor die Berliner Nationalgalerie die zweite Fassung seines „Gastmahl" angekauft hatte.

Seine Kunst ist verschieden beurteilt worden. Man warf ihr zu viel Intellekt, zu viel bewußte Würde, ja Starrheit vor, der Farbe bei aller ihrer Pracht Kühle und mangelnde Sinnlichkeit. Und in der Tat ist zuzugeben, daß Feuerbach hinter dem Ideal, dem er nachlebte, zuweilen weit zurückgeblieben ist. Dennoch werden wir so oft in seinen Bildern von einem echten, tiefen Klang ergriffen, von einem groß erlebten Rhythmus, einer klar und rein gegliederten Komposition — von dem, was wahrhaft Kunst heißt. Denn jene antike Welt, die Feuerbach gestaltete, war keine Geschichtsmalerei, sie war auch nicht bloße Ideenmalerei, sondern sie war das Symbol, in dem Feuerbach den Naturalismus und Materialismus seiner Tage zu überwinden trachtete, um zu reiner Kunst vorzudringen. Die Forderung der Vornehmheit, wie Nietzsche sie später als einen Grundbestandteil seiner Ethik aufstellte, hat hier eine erste Erfüllung gefunden.

Wer Feuerbach ganz kennen lernen will, der lese seine Lebenserinnerungen, sein „Vermächtnis" und die ergreifenden Briefe an seine Mutter. Beide Bücher gehören nicht nur zu den schönsten und tiefsten Selbstaufzeichnungen eines Künstlers, sondern eines mit sich ringenden Menschen überhaupt.

Neun Kilometer in der Minute.

Empfindungen bei einem Flug.

Die ungeheuerlichen Schnelligkeiten, die von den englischen neuen Schnellflugzeugen beim Bewerb um den Schneider-Preis erreicht worden sind, haben die Welt in Erstaunen gesetzt. Die Flieger haben in einer Minute fast sechs englische Meilen, also über neun Kilometer zurückgelegt, und man möchte annehmen, daß sie bei einer solchen Geschwindigkeit ganz betäubt worden sind und höchst unangenehme Empfindungen hatten. Das ist aber nicht der Fall. Ein Teilnehmer an dem Wettflug beschreibt seine Empfindungen in einem Londoner Blatt. „Es ist überaus lustig", meint er, „eine Stadt in einer Entfernung von einer englischen Meile zu sehen und sie dann in wenigen Sekunden überflogen zu haben. Nur wenn man sehr schnell wendet, dann hat man ein peinliches Gefühl. Man kann blind werden, weil das Blut plötzlich infolge der Zentrifugalkraft aus der Netzhaut des Auges herausgetrieben wird. Aber das dauert nur einen Augenblick, und wenn die Wendung vorüber ist, kann man wieder gut sehen. Ich habe es nicht für notwendig gefunden, für diese schnellen Hochflüge besondere Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Selbst Brillen und Helm sind nicht erforderlich, denn der Sitz ist so tief, daß wir kaum den Wind fühlen; überhaupt ist man in der Maschine vortrefflich geschützt und sitzt ganz bequem. Am unangenehmsten bemerkbar macht sich die Hitze. Dann und wann fährt einem auch der Petroleumgeruch lästig in die Nase. Sonst haben wir bei diesen Schnelligkeiten nichts Ungewohnliches bemerkt; nur muß man beim Fluge sich ein Landzeichen in einer Entfernung von etwa 8 Kilometer genau merken, weil man die Strecke beim Fliegen so außerordentlich schnell zurücklegt. Nach dem Fluge habe ich keine Folgen irgend welcher Art gespürt. Das rasche Durchschneiden der Luft ist sogar ganz angenehm."

Der deutsche Kunstmarkt und der Fall Henrici.

Das Berliner Autographenhaus Karl Ernst Henrici befindet sich, wie wir schon kurz mitteilten, in einer schweren geschäftlichen Krise. Sein Inhaber hat einen Nervenzusammenbruch erlitten, und da es außer ihm keinen gibt, der die augenblickliche Lage des Hauses überblicken könnte, kann noch nicht gesagt werden, ob ein Zusammenbruch des Hauses abgewendet werden kann.

Bei dieser Gelegenheit ist daran zu erinnern, daß Karl Ernst Henrici eine Autographenfirma von internationalem Ruf ist; ihr Inhaber ist ein Mann von ungemeinen Fähigkeiten und Findigkeiten für künstlerische Werte, dessen Versteigerungen auch im Auslande mit lebhaftester Teilnahme verfolgt wurden. Man wird sich aber auch bei dieser Gelegenheit daran erinnern, daß in der letzten Zeit zwei große Berliner Auktionshäuser zusammengebrochen sind und wird nach den Zusammenhängen zwischen jenen Konkursen und diesem jüngsten suchen. Es ist klar, daß sich die allgemeine Wirtschaftskrise auch auf den Kunstmarkt erstrecken muß. Während sich aber jedes Geschäft auf diese Erschwerungen bis zu einem gewissen Grade umstellen kann, läßt sich das beim Kunsthandel nicht durchführen. Wenn ein Auktionshaus heute eine Auktion übernimmt, so erwachsen ihm damit zugleich Verpflichtungen, die durch die Auktion sehr oft nicht gedeckt werden können. Der Besitzer der Auktionsware verlangt einen Vorschuß, der Inhaber der Auktionsfirma hat recht beträchtliche Unkosten, und geht die Auktion schlecht, was bei der heutigen Geldknappheit nur natürlich ist — so schneidet das Unternehmen ohne erheblichen Gewinn ab. Ein Kunsthaus von internationalem Ruf kann solche Aufträge nicht immer zurückweisen. Dazu kommt noch das Auktionsgesetz. Es verbietet den Verkauf der eigenen Ware. Die Firma darf also die nichtverkauften Stücke nicht wieder versteigern. Sie mag wertvolle Ware am Lager haben, braucht aber Geld, das heute hoch zu verzinsen ist. Hört auch das fremde Kapital plötzlich auf, muß es zu Katastrophen kommen.

Das ist nun tatsächlich geschehen. Durch den bereits erwähnten Zusammenbruch zweier großer Berliner Kunstauktionshäuser veranlaßt, hat das Konsortium der Berliner Banken beschlossen, an Kunsthändler keine Kredite mehr zu gewähren. Dieses überaus plötzliche und schroffe Vorgehen der Banken mußte sich auf den ohnehin kritischen Stand der Kunstfirmen geradezu erschütternd auswirken, und es steht zu befürchten, daß Karl Ernst Henrici nicht das letzte Opfer dieser Situation sein wird. Das Haus hat sich nach Möglichkeit gegen die Schwierigkeiten gewehrt. Der Inhaber hat eine Umstellung vom Autographenhandel, auf dem er eine anerkannte Autorität war, zum Bilderhandel versucht und hier auch einige beträchtliche Geschäftserfolge erzielt. Aber das hat den Gang der Dinge wohl nicht mehr aufhalten können, besonders, da die letzten Autographenversteigerungen wieder sehr matt verliefen. Die Auktionen Hoffmann von Fallersleben und Bettina von Arnim, die letzten bedeutenden, die Henrici abgehalten hat, haben jedenfalls nicht den erwarteten Erfolg gehabt.

Henrici selbst hat sich wegen seiner Kenntnisse auf dem Gebiet der Autographenkunde und seiner wissenschaftlichen Arbeit wegen auf allen Seiten immer großer Beliebtheit erfreut. Die Lage seiner Firma ist einstweilen noch ganz unklar und es ist noch nicht festzustellen, ob die Verpflichtungen des Hauses wirklich hunderttausend Mark betragen. Diese Fragen können nur von dem Inhaber selbst geklärt werden. Dann wird sich auch entscheiden lassen, was mit dem Kunsthause geschehen kann, das sich zu einem führenden Faktor auf dem Gebiete des Autographenhandels emporgearbeitet hatte. K.

Sport für den Geist.

Von

Bruno Schippang.

Die Ehe ist eine Regierungsform, bei der es mehr Untertanen als Bürger gibt.

*

Bei den meisten Meinungsverschiedenheiten überredet viel mehr die Form, in der sie vorgebracht werden als die Begründung.

*

Die interessantesten und amüsantesten Reden könnten aus dem entstehen, was die Festredner für sich behalten.

*

Wenn in der Welt alles, politische und Kunstanschauungen, Sprache, Geschmack, Trachten usw., gleichgemacht sein wird, dann wird nur noch eine Königin herrschen: die Langeweile.

*

Konventionelle Höflichkeit ist wie Holzwolle oder Makulatur, mit der man Glassachen verpackt. An sich wertlos, ohne sie zerbricht alles.

Der Wettlauf der Premieren.

R. G. Sheriff, „Die andere Seite". — Geraldy und Spitzer, „Der Unwiderstehliche". — Sherwood, „Hannibal ante portas".

Aus den Berliner Theatern.

Die Premierenlöwen lächeln behaglich: jeden Abend findet jetzt mindestens eine Premiere statt, manchmal sogar zwei, bisweilen vier! Diese Leute, die neben dem laufenden Band der Ereignisse herlaufen, finden das ausgezeichnet, und man muß sie erleben, wenn sie in den Pausen der Premierenabende die Foyers füllen und mit Würde und Gehaltenheit Urteile fällen; sie fühlen sich so wichtig, als hinge von ihren Worten das Schicksal dieses Autors und aller literarischen Gesetze ab. Dabei sind sie es gar nicht, die über das Geschick eines Stückes bestimmen, nicht die Premierentiger sind es, auch nicht die Kritik der Presse, von denen die Zukunft des Werks abhängt. Die wird durch die späteren Besucher, sie wird durch die Teilnahme der breiten Masse beeinflußt. Die Berliner Konzernbühnen hatten sich schon längst zu Abonnementsgemeinschaften zusammengetan, um dem illegalen Billetthandel zu begegnen, jetzt sind ihrem Beispiel noch die anderen Theater gefolgt. Keine Bühne hat jetzt mehr die Möglichkeit, mit Billetthändlern oder Kartenkonzernen in Verbindung zu treten. Die Abonnenten werden es sein, welche den Berliner Spielplan im wesentlichen „machen". Man braucht nichts zu befürchten: diese namenlose Masse, in sich verschwimmend und viel weniger scharf profiliert als die typischen Besucher der ersten Abende, hat Urteil, Geschmack, geistige Haltung. Der immer und überall zu verzeichnende „Premierenbeifall" sagt nichts oder wenig über den späteren „Erfolg" eines Werks.

Das vorausgeschickt, beginnen wir mit einer Wanderung durch die stark gehäuften Ereignisse der beginnenden Saison. Der erste, der mit einem Erfolg eröffnet, ist Dr. Robert Klein, bisher Adlatus bei Reinhardt, jetzt selbständiger Herr des Deutschen Künstlertheaters. Er hat sich den großen amerikanischen und englischen Schlager von R. C. Sheriff „Die andere Seite" gesichert und kann einigermaßen beruhigt in die Zukunft sehen. Es ist bezeichnend, daß ein Kriegsstück die neue Spielzeit einleitet: das Gefallen an der Kriegsliteratur, das mit Remarque nicht begann, sondern nur seine Höhe erreicht, ist noch nicht abgeflaut. Immerhin ist „Die andere Seite" ein Werk, das Beifall verdient; um zu vergleichen: mehr als die berühmten „Rivalen" von Anderson und Maxwell, die Zuckmayer bearbeitet und Piscator im Frühling bei Barnowsky zuerst inszeniert hat. Eine eigentliche Handlung wäre auch hier schwer zu erzählen, Episode reiht sich an Episode, schwer und düster; in den feuchten, kalten Schützengräbenwänden harren die „auf der anderen Seite" eines großen Unternehmens der Deutschen, das die Märzoffensive 1918 sein wird. Kein Haß gegen den Feind, aber ein nervenzerrüttendes Harren und heimliche Angst, die sich je nach Temperament äußert oder sich in Whisky betäubt. Sie sind alle da, der Pflichttreue, der Gleichmütige, der Unentschlossene. Sie stehen alle in einer eindringlichen Plastik des Aeußeren und in einer durchsichtigen Erscheinung ihres innern Gehalts da: starke, männliche Charakterzeichnung eines Männerstücks, in dem die Frau nur als ferne Erinnerung oder brünstige Sehnsucht auftaucht. Unter Heinz Hilpert, der einige der allzu langen Zustandsschilderungen hätte straffen können, eine gute Aufführung mit Mathias Wiemann, Hans Brausewetter, der aus den Rollen der schönen Jünglinge im Film und auf der Bühne in Männlichkeit wächst, mit Friedrich Kayßler und einem unbekannten Jungen: Joachim Möbis. Eins der Kriegsstücke, das schon von sehr vielen deutschen Bühnen erworben wurde. Der anwesende Dichter wird mit allen Mitwirkenden gerufen.

Die nächste Neuerscheinung in den Kammerspielen: „Der Unwiderstehliche" von Geraldy und Spitzer. Ein Pariser Lustspiel ganz unpariserischer Art, eine Komödie mit Schatten und Ernst. Inhalt: Herr Jolivet hat sich in ein Verhältnis mit der Schauspielerin Gaby Leron verstricken lassen, und Frau Jolivet vollführt einen originellen Gegenzug. Sie bittet Henry Sergis, den unwiderstehlichen Frauenhelden, die Schauspielerin ihrem Manne abwendig zu machen. Aber im Verlauf der Ereignisse ist sie es selbst, die dem Unwiderstehlichen erliegt. Sergis kann seiner Kartothek — denn er führt eine solche zur Vermeidung von Mißverständnissen — also zwei neue Opfer einfügen: Gaby und Frau Jolivet. Das ist ein altes, manchmal sehr altes Ehebruchslustspiel, aber es unterscheidet sich von seinesgleichen eben durch die ganz unfranzösischen und sozusagen ethischen Hintergründe, die angedeutet werden; wohin das Spiel mit der Liebe führen, wie aus Scherz Gefahr werden kann, wird unaufdringlich und beinahe lächelnd gezeigt. Vorzügliche und kultivierte Aufführung mit Grete Mosheim (Frau Jolivet), die immer mehr in Schlichtheit und Einfachheit eindringt, Harald Paulsen, dem wirklich unwiderstehlichen Unwiderstehlichen. Ich denke, dieser feine Komödienabend wird auch noch bis in den späten Herbst seine Freunde finden.

Das Theater in der Königgrätzer Straße (Barnowsky), das bis in den Sommer hinein die unverwüstlichen „Rivalen" in der Piscatorinszenierung gespielt hatte, beginnt also bald mit einem neuen Kriegsstück. Schon der Titel „Hannibal ante portas" erweckt Erinnerungen an den Schreckensruf Roms, wenn sich ein Feind nahte und die Stadt wehrlos war. Sein Verfasser Robert Sherwood ist amerikanischer Millionärssohn und sein Stück ist drüben ein großer Erfolg geworden. Nicht so in Berlin. Wir kennen diese Art — die drüben noch bis zu einem gewissen Grade zu verblüffen scheint — die Antike mehr oder weniger geschmackvoll zu „modernisieren", zur Genüge. Wir haben Offenbach, Bernard Shaw und die Nachzügler, deren Zahl wie der Sand am Meere ist. Wozu noch das? Natürlich ist Mister Sherwood überzeugter Pazifist, sein Vater hat vielleicht sein Geld mit Kriegslieferungen verdient, und er macht es sich auf dieser gesicherten Grundlage mit seiner Helden- und Kriegsverhöhnung ein wenig zu leicht. Zwischen Hannibal und Fabius dem Cunctator liegt gewiß einer der folgenreichsten Abschnitte der Weltgeschichte — bei Sherwood ist es aber so, daß sich Amythis, des Fabius Frau, zu den Karthagern hinausbegibt, nicht als Judith, auch nicht als Monna Vanna, sondern als Kokottchen, das die römische Strenge satt hat und bei den Barbaren Barbarisches erleben will. Hier überredet sie Hannibal, mit ihr nach Capua zu gehen und dort erst einmal das Leben zu genießen — das ist eine sehr hübsche Schlußwendung — und so wird Rom von den Feinden frei. Aber zur Satire gehört eigene Größe und Ueberlegenheit, sonst wird die Ironie ein Gekeife — wie hier. Ein Erfolg, nicht des Stückes, dessen geistiges Niveau nur auf einigen Witzchen und Anspielungen beruht, sondern der Aufführung: Deutsch als Hannibal, Maria Bard als Amythis, Friedell als Fabius. Jedenfalls kein Stück von Dauer. Barnowsky hätte es ruhig den Amerikanern lassen sollen.

Kurze Nachrichten.

Moses Mendelssohn-Stiftung. Bei der Feier des 200. Geburtstages des Philosophen Moses Mendelssohn in Dessau machte Bürgermeister Hesse Mitteilung von einer Moses Mendelssohn-Stiftung der deutschen Geisteswissenschaft, zu der die Firma Mendelssohn u. Co. in Berlin und Amsterdam durch eine Spende von 250 000 Mark den Grundstock gelegt hat. Aus den Erträgnissen dieser Stiftung sollen Vertretern des deutschen Geisteslebens die Mittel zur Durchführung von Forschungsarbeiten und Forschungsreisen zur Verfügung gestellt werden. Weiter sollen unbemittelten deutschen Studierenden Beihilfen zum Studium an einer Hochschule gewährt werden. In das Kuratorium der Stiftung sind zahlreiche hervorragende Vertreter von Kunst und Wissenschaft berufen worden.

Erfolge des rhein. Malers Johannes Greferath. Meister Greferath, von dem erst kürzlich die Stadt Gelsenkirchen für ihr Museum das Bild „Blick auf Niederbreisig" erwarb, erhielt von Prof. Max Liebermann eine Einladung, im kommenden Frühjahr in Berlin auszustellen. Im Oktober zeigt der Essener Kunstsalon Schaumann etwa 30 neueste Bilder Greferaths, darunter „Spanien-Reise 1929".

639 russische Expeditionen suchen Schätze. Während der Sommermonate sind 639 wissenschaftliche Expeditionen nach allen Teilen Rußlands ausgeschickt worden, um dort nach den noch unerforschten und unerschöpften Bodenschätzen des reichen Riesengebietes zu suchen. Die Hauptmagneten sind Petroleum und Kohle. 60 Unternehmungen suchen nach Petroleum im Ural, im Kaukasus, im Kazakstan-Gebiet und auf der Insel Sachalin. Von 29 Expeditionen werden Asbest, Graphit, Schwefel, Porzellan-Tonerde und Edelsteine in Karelien, im mittleren Rußland, im Kaukasus, im Ural, in den Fergana-Gebirgen an der afghanischen Grenze, in russisch Turkestan und in der Transbaikal-Gegend gesucht. Zehn weitere Unternehmen durchforschen die Ländereien am Irtisch-Fluß, im Akmolinsk-Gebiet in Sibirien, sowie an der Küste des Asow'schen Meeres nach Salz und Phosphor. 30 Gruppen von Gelehrten und Ingenieuren späen nach Gold aus und drei Unternehmungen wollen Platinschätze im Ural, in Sibirien und im fernen Osten entdecken. So ist also ein gewaltiges Heer von Wissenschaftlern unterwegs, um durch große Entdeckungen die Wirtschaftsnöte der Sowjet-Regierung zu lindern.

Freskenfunde im Heilsberger Schloß. Bei den Wiederherstellungsarbeiten des prachtvollen Schlosses in der ostpreußischen Stadt Heilsberg sind wichtige Entdeckungen gemacht worden. So wurden einige Freskogemälde im Südflügel freigelegt, die zu den interessantesten Malereien in Ostpreußen gehören. Die Gemälde, die ums Jahr 1400 entstanden sein mögen, fanden sich in einem inzwischen gänzlich verbauten Remter; es handelt sich um die lebensgroße Darstellung der Jungfrau Maria mit dem Christuskind, vor der ein Bischof als Stifter kniet, und um die Reste einer Kreuzigungsgruppe. Bei den Grabungen im Schloßgebiet sind auch zahlreiche Funde mittelalterlicher und späterer kunstgewerblicher Gegenstände gemacht worden, und durch diese Funde angeregt, haben Heilsberger Bürger weitere Sachen aus ihrem Besitz zur Verfügung gestellt, so daß ein kleines Museum eingerichtet werden konnte.

Deutsche Kultur unter Tscherkessen.

Vergessene Volksgenossen in der Kabarda.

Wer weiß, wo die Kabarda liegt? Wer sollte auch die unzähligen Landschaften kennen, die das ungeheure Staatsgebiet der Sowjetunion bilden? Die Kabarda ist eine Berglandschaft am Nordabhang des Kaukasus; sie bedeckt ungefähr zehn Quadratkilometer und liegt zu beiden Seiten des oberen Terek. Die Einwohner sind reinblütige Tscherkessen und nennen sich Kabardinen. Jeder kaukasische Stamm hat seine typischen Rasseneigenschaften behalten. Ein Kabardinendorf ist eine geschlossene Welt für sich: es wird aus mehreren Gütern gebildet. Jedes Gut wird in einem Kreise errichtet und durch einen hohen Zaun geschützt. Inmitten vieler solcher Dörfer befinden sich Häuser deutscher Kolonisten. Als Katharina II. deutsche Kolonisten nach der Wolga und dem Kaukasus kommen ließ, wurden einige eingewanderte Familien auch in die Kabarda verschlagen. Die Häuser der deutschen Kolonisten sind sauber und traulich wie in der alten Heimat. Während es in einem russischen Dorf keine Geheimnisse zwischen Nachbarn gibt, wird das Familienleben in der Kabarda streng gehütet. Die Kabardinen leben äußerst zurückgezogen. Neuvermählte z. B. lassen sich mehrere Monate nach der Hochzeit nicht sehen. Mann und Frau haben getrennte Zimmer und empfangen einen Gast niemals gemeinsam. Jedes Kabardinenhaus hat eine Männer- und eine Frauenabteilung. Ein Karbadine wird nie seine Frau schlagen, denn das Weib genießt hier das größte Ansehen. Noch heute gilt die Sitte der Blutrache. Werden aber zwei Todfeinde im Kampf von einer Frau überrascht, so strecken sie sofort die Waffen.

Trotzdem dürfen Frauen im Beisein von Männern erst dann Platz nehmen, wenn sie von einem Mann dazu aufgefordert worden sind. In den von der neuen Regierung eingeführten Dorfsowjets spielen die Frauen eine große Rolle; diese Körperschaften bestehen zur Hälfte aus weiblichen Mitgliedern. Sonderbarerweise unterstützen aber die Frauen stets die Anträge der Männer, oft sogar gegen ihre eigenen Interessen. Die Frau repräsentiert das konservativste Element im Lande. Ein guter Kenner der Verhältnisse in der Kabarda hat einmal gesagt, daß der kulturell-wirtschaftliche Fortschritt sich nur dann durchsetzen könne, wenn die Kabardinen sich mit russischen Frauen verheiraten. Die Kabardinen zeichnen sich durch tiefe Achtung vor fremden Sitten und Stämmen aus; deshalb kann sich die deutsche Kultur inmitten eines asiatischen Milieus vollständig rein und unverehrt erhalten. Die Beziehungen zwischen den Deutschen und ihrem Wirtsvolk lassen nichts zu wünschen übrig, obwohl sie sich kaum verständigen können; denn der Deutsche beherrscht die gutturale Sprache der Kabardinen ebensowenig wie dieser das ihm fremdartig klingende Deutsch.

Kannibalismus der Urmenschen?

Von

Rudolf Hundt.

Der Heidelberger Gelehrte Professor Dr. Franz Weidenreich hat bei der Bearbeitung des im Jahre 1925 gefundenen eiszeitlichen Menschenschädels bei Weimar-Ehringsdorf Anzeichen von Kannibalismus gefunden, wie dieser noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts bei primitiven Völkern der ganzen Welt gebräuchlich war. Erst die fortschreitende Kultur ließ den Kannibalismus immer mehr verschwinden. Bei den Azteken Altmexikos waren Menschenopfer und Menschenfraß Kultgebräuche. Griechische und römische Schriftsteller berichten von Skythen, Iberern, Galliern, Iren, daß diese Menschenopfer brachten. Erinnerungen daran klingen davon in der Kronossage, in der Opferung Isaaks, im Nibelungenlied. Aber schon in der vorhistorischen Zeit, aus der keine Handschriften erhalten sind, gab es Kannibalismus.

In vielen bronze- und steinzeitlichen Kulturfundstätten Europas fanden sich meist zerschlagene menschliche Knochen mit Kohl, Asche und eiszeitlichen Instrumenten zusammen. Darunter herrschen Schädel, Teile vom Schädel, einzelne Unterkiefer und deren Bruchstücke vor. An diesen von Kannibalismus zeugenden Knochen beobachtete man in den meisten Fällen Brandspuren und Knochenbeschädigung, die nur der Kannibalismus erzeugt haben kann. Charakteristisch sind für diese Funde Reste von Kindern, von jungen und weiblichen Menschen. So beschreibt Matiegka einen Fund aus der Bronzezeit Böhmens. Hier waren die Knochen mehrerer Kinder zerhackt, angebrannt, sowie mit Scherben und Asche vermischt. Die Röhrenknochen hatte man der Länge nach gespalten, und die Schädel waren zertrümmert. Man fand auch Reste von einem Schädel, der halbiert worden war.

Aber noch ältere Spuren von Kannibalismus kennt man vom Neanderthalmenschen und aus der älteren Steinzeit. Obgleich man damals schon regelrecht die Toten begrub, sind aus jener Zeit Fälle von Kannibalismus überliefert. So fand man bei dem Krapinamenschen neben Jagdtierknochen die Reste von zehn kleinen Kindern und jugendlichen Personen.

Alle Knochen waren mit Gewalt zerbrochen und angebrannt. Die gleichzeitig gefundenen Steinwerkzeuge lassen den Schluß zu, daß der Urmensch seinesgleichen wie Jagdtiere zerlegte, aus den Knochen und Schädeln das Mark herausholte und am Feuer briet.

Gleichen Kannibalismus konnte Weidenreich beim Neanderthalmenschen von Weimar-Ehringsdorf feststellen. Hier fand man nicht eigentliche Wohnstätten wie in Krapina, wohl aber zu Jagdzeiten benutzte Feuerstellen auf einer Flußterrasse. Ferner zwei unvollständige, zerbrochene Unterkiefer, die von einem zehnjährigen Kind und einer Erwachsenen stammen. Auch das 1925 in Ehringsdorf gefundene Schädeldach gibt in seinen Hiebnarben Anzeichen dafür, daß man diesen Urmenschen, vermutlich ein Weib, mit scharfen Steinbeilen oder mit einer Holzkeule erschlagen hat. Sonst fand sich bei dem Schädeldach nichts von den übrigen Kopfknochen oder dem übrigen Skelett. Wie in diesen Fälle fand man auch den Rhodesiaschädel und den Galiläaschädel eingeln. Man folgert daraus, daß nur Kannibalismus diese Einzelfunde erklären kann. Der Mensch muß dabei wie ein Stück Wild aufgefressen worden sein. Ob es Stammesangehörige oder gefangene Gegner waren, läßt sich schwer entscheiden. Ob die Menschen eines natürlichen Todes starben oder ob sie verunglückten, ob sie regelrecht abgeschlachtet wurden oder ob sie zu Bestattungszwecken verzehrt wurden, wird wohl vorläufig noch unaufgeklärt bleiben.

Der Vogel als Flugzeug.

Von

H. Fr. Gropius.

Die wissenschaftliche Durcharbeitung des Flugproblems ist selbstverständlich nicht an der Aufgabe vorüber gegangen, die Flugeigenschaften der Vögel zu erforschen. Untersuchungen, über die Professor Dr. Franz Groebbels-Hamburg in der Zeitschrift „Forschungen und Fortschritte" berichtet, erstrecken sich nach zwei Richtungen, die man als die mechanische und die geistige bezeichnen kann. Die erstere betrachtet den Vogel als Flugzeug und stellt durch Messungen und Wägungen fest, wieweit die Dimensionen und Leistungen den im Flugzeugbau gebräuchlichen und erreichten entsprechen. Dabei fand man, daß die Flugwertigkeit des Vogels von dem Verhältnis der Flügeltiefe zur Flügellänge, dem Seitenverhältnis, dem Verhältnis von Hinterkantenlänge zu Vorderkantenlänge des Flügels und vom Verhältnis der Körperlänge — Schnabelspitze bis Schwanzende — zur Flügellänge abhängt. Je kleiner diese Verhältniszahlen sind, um so besser ist das Flugvermögen, eine Erfahrung, die im Flugzeugbau Bestätigung gefunden hat. Besonderes Interesse verdient das Studium der Belastungsverhältnisse. Hier schneidet der Vogel, da er keinen Motor zu tragen hat, weit günstiger ab als das Flugzeug. Groebbels gibt u. a. für die Flächenbelastung folgende Zahlen an: Hausschwalbe 0,152 Kilogramm auf den Quadratmeter, Mauersegler 0,200 Kilogramm, Teichhuhn 0,618 Kilogramm und Graugans 0,808 Kilogramm. Für die am besten durchkonstruierten Leichtmotorflugzeuge bewegen sich die entsprechenden Zahlen um 20 Kilogramm je Quadratmeter. Anders liegen die Dinge bei der Betrachtung des sogenannten Zuladegewichts, also der Lasten, die Vogel oder Flugzeug außer dem Eigengewicht tragen können. Hierbei ist der Vogel im Nachteil.

Die Erforschung der Betätigung der Steuerorgane beim Vogelflug hat tiefgehende Aufschlüsse über die Ausgangspunkte der dafür maßgebenden Reflexe ergeben. Man ist ziemlich vollständig darüber unterrichtet, welche Nerven, Gehirnteile oder sonstigen Organe dem Vogel die Beibehaltung oder Aenderung der Richtung und Gleichgewichtslage, das Bremsen beim Landen usw. ermöglichen. Bei letzterem spielen reflektorische Bewegungen der Beine eine wesentliche Rolle. Das Studium dieser Reflexe und der Betätigung der Flügel hat nun ein besonders bemerkenswertes Ergebnis gezeitigt. Danach ist es falsch, in den Flügeln eine Fortentwicklung der mit einer Flughaut versehenen Vorderextremitäten der Reptilien zu sehen die ursprünglich zum Kriechen und Klettern benutzt wurden. Die diesen beiden Bewegungsformen zu Grunde liegenden zentralen Mechanismen sind ganz andere als die für die Betätigung der Flügel erforderlichen. Diese Erkenntnis führt aber zu neuen und begründeten Zweifeln an der Hypothese, daß sich die Vögel aus Reptilien entwickelt haben.

Zwei chemische Traumgesichte.

Von Dr. Stephan Kekule von Stradonitz.

Die „Deutsche Chemische Gesellschaft" und die Universität Bonn begingen am 6. und 7. September unter großem wissenschaftlichen Gepränge die Hundertjahrfeier des Geburtstages meines Vaters, des Chemikers August Kekule von Stradonitz (geb. am 7. September 1829 zu Darmstadt), dem zu Bonn vor dem Chemischen Institute der Universität, der Jahrzehnte langen Stätte seines Wirkens (er ist daselbst am 13. Juli 1896 gestorben), schon seit dem 9. Juni 1903 ein großes Standbild in Erz steht. Es ist von dem Bildhauer Hans Everding geschaffen und stellt den Gelehrten im kräftigsten Mannesalter, dar. Dem Sockel, auf dem das Standbild steht, rechts und links zur Seite befinden sich zwei Sphinxe, die die Rätsel der Chemie versinnbildlichen. In die beiden Steingeländer, die von den Sockeln dieser Sphinxe zu den Sockeln des Standbildes selbst führen, hat der von seiner Aufgabe durchdrungene Künstler als Zierstücke Sechsecke eingefügt, um die berühmteste Leistung des Dargestellten, den sogenannten „Benzolring" zum Ausdruck zu bringen. Die Verdienste dieser „Benzoltheorie" um die Teerfarbenfabrikation bringt ein Bronzerelief am Sockel des Standbildes zum Ausdruck: die Wissenschaft schenkt der Industrie das Kekulesche Modell des Benzols.

Dieser sechseckige „Benzolring" hat sich meinem Vater in einem Traumgesicht entschleiert. Da er selbst auf diese Tatsache immer großes Gewicht gelegt, sie auch oft erzählt hat, so sei der Vorgang hier mit seinen eigenen Worten wiedergegeben:

„Während meines Aufenthaltes in Gent in Belgien bewohnte ich elegante Junggesellenzimmer in der Hauptstraße. Mein Arbeitszimmer aber lag nach einer engen Seitengasse und hatte während des Tages kein Licht. Für den Chemiker, der die Tagesstunden im Laboratorium verbringt, war dies kein Nachteil. Da saß ich und schrieb an meinem Lehrbuch; aber es ging nicht recht: mein Geist war bei anderen Dingen. Ich drehte den Stuhl nach dem Kamin und versank in Halbschlaf. Wieder gaukelten die Atome vor meinen Augen. Kleinere Gruppen hielten sich diesmal bescheiden im Hintergrund. Mein geistiges Auge, durch wiederholte Gesichte ähnlicher Art geschärft, unterschied jetzt größere Gebilde von mannigfacher Gestaltung. Lange Reihen, vielfach dichter zusammengefügt; alles in Bewegung, schlangenartig sich windend und drehend. Und siehe, was war das? Eine der Schlangen erfaßte den eigenen Schwanz, und höhnisch wirbelte das Gebilde vor meinen Augen. Wie durch einen Blitzstrahl erwachte ich; auch diesmal verbrachte ich den Rest der Nacht, um die Konsequenzen der Hypothese auszuarbeiten."

Durch dieses Traumgesicht der „wirbelnden Ewigkeitsschlange" kam mein Vater also auf die Benzoltheorie (1865).

Schon vorher in London (1853 f.), war er durch ein anderes Traumgesicht zur Strukturtheorie gekommen. Ich gebe die Schilderung auch dieses Vorgangs mit seinen eigenen Worten:

„Während meines Aufenthaltes in London wohnte ich längere Zeit in Clapham road in der Nähe des Common. Die Abende aber verbrachte ich vielfach bei meinem Freund Hugo Müller in Islington, dem entgegengesetzten Ende der Riesenstadt. Wir sprachen da von mancherlei, am meisten aber von unserer lieben Chemie. An einem schönen Sommertage fuhr ich wieder einmal mit dem letzten Omnibus durch die zu dieser Zeit öden Straßen der sonst so belebten Weltstadt; „outside", auf dem Dach des Omnibus, wie immer. Ich versank in Träumereien. Da gaukelten vor meinen Augen die Atome. Ich hatte sie immer in Bewegung gesehen, jene kleinen Wesen, aber es war mir nie gelungen, die Art ihrer Bewegung zu erlauschen. Heute sah ich, wie vielfach zwei kleine sich zu Pärchen zusammengefügten, vier der kleinen festhielten, und wie sich alles in wirbelndem Reigen drehte. Ich sah, wie größere eine Reihe bildeten und nur an den Enden der Kette noch kleinere mitschleppten. Ich sah, was Altmeister Kopp mein hochverehrter Lehrer und Freund, in seiner „Molecularwelt" in so reizender Weise schildert: aber ich sah es lange vor ihm. Der Ruf des Kondukteurs: „Clapham road", erweckte mich aus meinen Träumereien, aber ich verbrachte einen Teil der Nacht, um wenigstens Skizzen jener Traumgebilde zu Papier zu bringen. So entstand die Strukturtheorie."

Für den Nicht-Chemiker und überhaupt den Laien sind bei diesen beiden Schilderungen naturgemäß nicht die Benzoltheorie und die Strukturtheorie das Beachtenswerte und Fesselnde, sondern das Visionäre des Entdeckungsvorganges.

Auch von anderen großen Naturforschern werden visionäre Vorgänge als Ursprünge bahnbrechender Theorien oder Entdeckungen berichtet, so z. B. bei dem Philosophen Gottfried Wilhelm Leibniz (betr. sein Weltgebäude), dem Astronomen Friedrich Wilhelm Herschel (Entdeckung des Planeten Uranus), dem Mediziner Paul Ehrlich (Seitenkettentheorie) und dem noch lebenden Physiker Niels Bohr (moderne Atomtheorie).

Der Schlaf als Lebensprinzip.

Man kann die Bedeutung des Schlafes im Reiche der Natur nur richtig verstehen, wenn man ihn als ein allgemeines Lebensprinzip auffaßt, er entspringt aus einer inneren Notwendigkeit der Zellen, von Zeit zu Zeit und in gewissen Lebenssituationen einen Ruhezustand anzunehmen, sowie der Fähigkeit, sich in einen solchen Ruhezustand zu versetzen. Daher ist auch der Schlaf eine Erscheinung, die sich im Pflanzen- und Tierreich ebenso gut wie beim Menschen findet. In dem vortrefflichen Heft der bei J. F. Lehmann in München erscheinenden „Jahreskurse für ärztliche Fortbildung", das den Problemen des Schlafes gewidmet ist, behandelt der Wiener Psychiater Prof. Pötzl die gemeinsamen Züge, die der Schlaf überall unter den Lebewesen aufweist. Im Pflanzenreich sind es zwei Lebensäußerungen, die dem nahekommen, was im Tierreich Schlaf genannt wird: die sog. Schlafbewegungen und die Ruheperiode der Gewächse im Winter, die dem Winterschlaf der Tiere entspricht. Viele Blüten schließen sich gegen Abend, andere zeigen eine besondere Nachtstellung der Blätter, in der sie vertikal gerichtet sind. Diese Schlafhaltung der Pflanze entspricht den besonderen Haltungen des Menschen beim Schlaf. Vor allem aber schließt sich die Pflanze des Nachts gegen äußere Reize ab und ihre Funktionsbereitschaft wird zugunsten aufbauender Vorgänge in den einzelnen Stellen herabgesetzt. Das entspricht durchaus der Rolle, die der Schlaf sonst bei den Lebewesen spielt.

Der Winterschlaf der niederen Tiere hat mit dem der Pflanzen sehr viel Gemeinsames. Daß manche Würmer sich „Schlafröhren" anlegen, läßt an einen Zusammenhang mit dem Brutgeschäft schließen, und so hat ja auch Freud behauptet, wir schafften uns im Schlaf ganz ähnliche Lebensbedingungen wie im Mutterleib: „Warm, dunkel und reizlos. Einige von uns rollen sich noch zu einem engeren Paket zusammen und nehmen zum Schlaf eine ganz ähnliche Körperhaltung wie im Mutterleib ein. Es scheint, als habe uns die Welt nur zu zwei Dritteln, zu einem Drittel sind wir noch ungeboren. Jedes Erwachen ist gleichsam eine neue Geburt . . ."

Auf ähnliche „atavistische Reaktionen" weisen die Schlafstellungen mancher Tiere hin. Die staatenbildenden Insekten ballen sich im Gesellschaftsschlaf zu Klumpen zusammen. Die Fische treiben auf den Wellen dahin, lehnen sich einander, stützen sich an Schilfstengel, schweben im Gewirr der Wasserpflanzen. Die schlafende Schildkröte verkriecht sich in ihrem Gehäuse wie die winterschlafende Schnecke. Eidechse und Laubfrosch schmiegen sich schlafend eng an den Baum oder an das grüne Blatt; ihre Schlafhaltung schafft ihnen den besten Schutz. Das Gleiche ist bei dem Farbenwechsel mancher Fische und Insekten im Schlaf festzustellen. Die Tiere sind aber beim Schlafen durchaus nicht bloß passiv, wie dies die modernen Theorien auch beim Menschen hervorheben. Die schlafenden Sandwespen z. B. klammern sich mit den Kiefern am Grashalm fest. Die Faultiere, die Fledermäuse krallen sich an die Aeste an, ebenso bei den Vögeln. Der Kopf ist bei ihnen gewöhnlich unter die Flügel gesteckt, die Zehen umklammern den Ast, und die Kraft für dieses automatische Umklammern wird vom eignen Gewicht des Schläfers geliefert. Es gibt kleine Papageien, die wie die Fledermäuse, mit dem Kopf nach unten schlafen, in Scharen zusammengeballt. Man findet bei ihnen wie bei andern Tiergruppen gewisse Haltungsreflexe, die sich mit der Schlafstellung der Augen beim Menschen vergleichen lassen.

Unter den Säugetieren gibt es solche, die sich Betten bereiten. Dahin gehört die Schlafmulde des Wolfs und des wilden Hundes im Steppengras. Von den Menschenaffen bereitet sich der Orang Utan das künstlichste Schlafnest auf der Krone eines hohen Baumes; er biegt starke Aeste zusammen und durchflicht sie sorgsam mit abgebrochenen, weich belaubten Zweigen, so daß ein napfförmiger Sitz entsteht; neben dieser sorgfältigen Arbeit des Orang erscheinen die aus abgerissenen Zweigen zusammengeworfenen Schlafnester der Gorillas und Schimpansen unordentlich. Viele Jagdhunde zeigen noch die Gewohnheit, sich mehrmals langsam im Kreis herumzudrehen, wenn sie sich zum Schlaf anschicken. Das dürfte ein letzter Ansatz zur Bereitung einer Schlafmulde sein, die von diesen Haustieren nicht mehr angelegt wird.

Jedenfalls bestehen im Benehmen dieser Tiere Zusammenhänge mit dem „Schlafzeremoniell", das sich beim Menschen ausgebildet hat und bei manchen höchst sonderbare Formen annimmt; man denke z. B. an die überaus umständlichen und langwierigen Vorbereitungen, die Kant traf, wenn er sich zum Schlafen anschickte. Die sitzende Schlafhaltung der Menschenaffen kommt übrigens der Haltung im Mutterleibe noch näher als die Stellung des Menschen beim Schlaf. So lassen sich die Mittel, deren sich alle Lebewesen zur Herbeiführung des Schlafes bedienen, so mannigfaltig sie auch in ihrer äußeren Erscheinung sein mögen, auf wenige stets gleich bleibende Grundbedingungen zurückführen. Es sind das bestimmte Körpereinstellungen und archaische Züge, auf deren Auftreten beim schlafenden Menschen die modernen Theorien so nachdrücklich hingewiesen haben. „Seinem inneren Wesen nach", sagt Prof. Pötzl, bleibt der Schlaf immer eine Zeit der partiellen Funktionsruhe des Wachzustandes und eines weitgehenden Abschlusses des Organismus gegen die Außenwelt; dem äußeren Bilde nach sind es vielfach Umkehrungen von Reflexen und Einstellungen, durch die dieser Zweck erreicht wird."

Anekdoten um Voltaire.

Von

Johanns Rösler.

Eines Tages beklagte sich der Herzog von Ruquelaure bei Voltaire, daß es kein Mittel gebe, üblen Nachreden in allen Gesellschaften zu entgehen, in denen man verkehre.

„Doch. Es gibt ein Mittel", meinte Voltaire.

„Welches?"

„Kommen Sie in jede Gesellschaft als Erster und gehen Sie als Letzter."

*

Als Voltaire zum ersten Male in Paris der Erzieherin Maintenon, der späteren Geliebten des Königs Ludwig, begegnete, fragte sie ihn: „Sie haben in Berlin die Tänzerin Barberina gesehen?"

„Ja."

„Man sagt, sie sei die schönste Frau Europas."

„Das, mein Fräulein", verbeugte sich Voltaire, „hatte ich bis heute auch geglaubt."

*

Eines Tages empfing Voltaire auf seinem Landsitz Ferney den Besuch eines Bürgers, den er nach den Sitten seiner Zeit köstlichst bewirtete.

„Es ist einfach wunderschön bei Ihnen", rief der Bürger schon am ersten Abend begeistert aus, „am liebsten bliebe ich vier Wochen hier."

Da lächelte Voltaire und sagte: „Don Quichote nahm die Wirtshäuser für Schlösser. Sie, mein Herr, scheinen die Schlösser für Wirtshäuser zu nehmen."

*

Ein junger Autor las Voltaire ein Stück vor. Endlich war es zu Ende. „Wie finden Sie es?"

„Junger Mann", sagte Voltaire, „so etwas dürfen Sie erst schreiben, wenn Sie einmal berühmt sind. Bis dahin müssen Ihre Stücke gut sein".

*

Einem anderen Autor, der schon einige Erfolge hinter sich hatte, antwortete Voltaire auf die Frage: „Was halten Sie von meinem Buch?"

„Die Schwierigkeit ist hier nicht, ein Buch wie dieses zu schreiben, sondern dem zu antworten, der es geschrieben hat."

*

Am Berliner Hofe widerfuhr es dem damals schon siebzigjährigen Dichter, daß er den entfallenen Fächer einer jungen und schönen Dame aufhob, die ihn nachlässig und ohne Dank zurücknahm. — „Madame", meinte da Voltaire höflich. „Sie verschwenden Ihre Kälte an einen Unwürdigen."

Russische Psyche in Momentbildern.

Von

Adolf v. Keußler.

Ein Doppeltes pflegt den Westeuropäer bei der Betrachtung russischer Wesensart zu erfüllen. Einerseits staunendes Nichtbegreifenkönnen der ans Tierische grenzenden zynischen Grausamkeitsinstinkte, andererseits bewunderndes Ergriffensein von der Fähigkeit zu künstlerischer Vertiefung in die Urgründe feinster seelischer Regungen. Und in der Tat pendeln — rätselvoll wie der unermeßliche russische Raum selber — die Gegensätze in Mentalität und äußerem Gebaren des Russen unberechenbar zwischen diesen beiden Polen. Ein Hinweis auf die eurasische Mittelstellung der Zweibundertmillionennation zwischen dem unerschöpften Orient und dem überalterten Abendland erklärt das Problem dieses Doppelseelentums natürlich nur schlagwortmäßig. Jedenfalls ist der bis heute wirksame Nachhall des vor rund 700 Jahren auf Rußland-Moskau lastenden „mongolischen Joches" in Denkweise und Sitten der Russen immer noch sehr stark ausgeprägt. Schon das russisch-mongolische Sprichwort „Ohne Betrug verkaufst Du nicht" zeigt die Verschiedenartigkeit der Vorstellungen unseres „ehrbaren Kaufmanns" von dem in slawischen Orten. Ja der Betrug gilt so sehr als „geistige Leistung", daß er, vergleichen z. B. mit Diebstahl, als direkt verkehrserlaubtes Verhandlungsmittel angesehen wird. Denn nach echt orientalischer Auffassung hat der Betrogene ja nur den Nachteil seines geringeren „Witzes" zu tragen, während der Dieb sich dadurch verächtlich macht, daß er das Hab und Gut eines Abwesenden, also Wehrlosen, mindert. Andererseits war aber im ältesten russischen Strafgesetz Jaroslaws des Weisen selbst Diebstahl straflos, wenn der Dieb nachweisen konnte, sich zur Bewirtung eines Gastes an fremdem Eigentum vergangen zu haben. Aehnlichen Auffassungen entspringt die auch unter Kaufleuten großen Stils gepflogene russische Gewohnheit, einen abzuschließenden Vertrag dadurch zu „würzen", daß man in ihn „ein Schweinchen hinein schmuggelte", durch eine den Kontrahenten zu schädigen geeignete, seinem Scharfsinn aber harmlos erscheinende Klausel . . .

Im Nachstehenden seien, als kulturgeschichtliche Kuriosa, einige Anekdoten aneinander gereiht, die als tatsächliche Begebenheit so oder anders ein Schlaglicht auf die russische Psyche werfen. —

Der Zar Nikolaus I. hatte schon öfters den überlebenslustigen Gardeoffizier Fürsten X verwarnen lassen, der die Folgen seines Ueber-den-Durst-Trinkens gar zu oft öffentlich zur Schau trug und so das Ansehen der Garde beeinträchtigte. Eines Tages begegnete der Zar während eines Spazierganges dem jungen Fürsten, der wieder mal kanonenvoll am Newa-Quai torkelte. S. M. verriet dem Sünder den Weg: „Also, Du bist wieder betrunken", fuhr er ihn zornbebend an. „Nun sag' doch selbst, was soll ich mit Dir tun, an Dir scheint ja Hopfen und Malz verloren zu sein!" Fürst X riß sich mit dem letzten Aufgebot der Kräfte zum militärischen Gruß zusammen und erwiderte: „Ew. Majestät, — an Ihrer Stelle würde ich mit einem solchen Schweinehund, wie ich einer bin, gar nicht mehr sprechen." — Ein befreiendes Lachen des sonst so strengen Herrschers und die Straflosigkeit des Sünders waren die Folge.

In den achtziger Jahren wurde der Kammerherr Besak zum obersten Chef des Postwesens ernannt. Neue Besen kehren gut. Daher wendete sich Besak alsbald an seinen berühmten Kollegen Stephan, den genialen deutschen Generalpostmeister, mit der Bitte um Unterlagen zum Bau der bewunderten deutschen Groß-Postämter. Es trafen drei luxuriös ausgestattete Riesenmappen ein: Inhalt: preußisch-gründlich ausgearbeitete Kostenanschläge, Grundrisse und Ansichten der neuesten postalischen Prachtbauten. Eine Konferenz aller russischer Bezirks-Postdirektoren folgte, denen Besak das wundervolle Stephansche Material mit der Bitte um Anregungen vorlegte. Die Mappen gingen unter Ausrufen neidloser Bewunderung von Hand zu Hand und Besak eröffnete die Debatte, wo und wie am besten in Rußland ähnliche Postämter errichtet werden könnten. Langes Schweigen, verlegenes Räuspern. Schließlich sprach einer der Anwesenden die erlösenden Worte: „Eure Exzellenz, diese deutschen Bauten sind großartig. Aber wenn ich offen reden darf: Wir sind zu solchen Leistungen nicht imstande . . ." So hatte denn auch Petersburg noch bis zum Jahre 1912 ein wahrhaft vorsintflutliches „Hauptpostamt". —

Wie Ministerernennungen zustande kamen. Während des Krieges starb der Kultusminister Professor Dr. Kasso. Als Nachfolger kam eigentlich nur Baron Taube in Betracht, Kassos langjähriger Gehilfe, ein Mann deutsch-baltischen Geblütes, freilich längst zum Russen geworden. Der vortragende Ministerpräsident Goremykin machte Nikolaus II. auf das Mißliche aufmerksam, den Träger eines deutschen Namens während des Krieges mit einem so hohen Amt zu betrauen, wo doch alles Deutsche wie die Pest verfemt war. „Dann sage man ihn also fort" (russisch: „gnatj jewo"!), erklärte dazu der Zar. Der steinalte Goremykin verhörte sich und verstand „Ignatjew", d. h. den Namen eines weitbekannten gräflichen Geschlechts. Nun wurde fieberhaft unter den Ignatjews Ausschau gehalten. Für den einzigen, den der Zar gemeint haben könnte, hält man schließlich den — Reichsgestütsverweser Grafen Ignatjew. Er wurde in der Tat Kultusminister.

Zeit: 1897, das Jahr der ersten allrussischen Volkszählung. In die Kanzlei des Landschaftsarztes eines weltvergessenen Dorfes flattert ein Fragebogen, der über die klimatischen Ortsverhältnisse und die gesundheitlichen Lebensbedingungen Bescheid verlangt. Dem Arzt erscheint sein Stammtisch wichtiger als die langweilige Fragerei der höheren Behörde: er beauftragt also seinen Feldscher mit der Ausfüllung der entsprechenden Fragegruppen. Und dieser, nur darauf bedacht, jede außenseitige Einmischung in den gewohnten Trott des Tages zufriedenstellend abzuwehren, schreibt kurz und bündig: „Klima und Luft gibt es bei uns nicht. Ueber unserem Dorf brütet bloß die sengende Sonne, wodurch die Leute erkranken und sterben. Sie werden darnach laut gesetzlicher Vorschrift beerdigt."

Während des Weltkrieges. Soeben wird die Einnahme Rigas durch das deutsche Heer gemeldet. Saizew und Dmitrijew, zwei Regimentsschreiber, studieren die Landkarte, auf der die Frontstellungen eingezeichnet sind. Dmitrijew verweist auf das Fehlen einer Frontlinie im Südwesten der Stadt und gibt seiner Verwunderung Ausdruck, daß die deutschen Eroberer vom Südosten aus eindrangen. Saizew: „Mein Lieber, schau doch nur genauer hin, südwestlich liegt das große Tirul-Sumpfgelände, da kann ja keiner durch und darum gab es auch dort keine Front". Worauf Dmitrijew, im Vollgefühl der russischer Ohnmacht gegenüber deutscher Intelligenz und Tatkraft erwidert: „Was Du da für Dummheiten schwatzt — da kann keiner durch? Nein, Bruderherz, wenn die Deutschen über den Tirulsumpf hätten gehen wollen, so hätten sie es auch getan. Es war eben bloß ihre Laune, von Südosten zu kommen . . ."

Zu Anfang des Weltkrieges war natürlich auch die russische Propaganda bestrebt, den deutschen Feind und seine satanischen Grausamkeiten in den schrecklichsten Farben als „Antichrist" darzustellen, vor dem das rechtgläubige russische Volk seine heiligsten Güter schützen müsse. Aber schon nach wenigen Monaten verschwand das Wörtchen „Antichrist" stillschweigend aus dem Wortschatz der Propaganda. Weil, zumal nach den deutschen Siegen bei Tannenberg, Augustowo usw., der unverbildete russische Muschik öfter, als der Obrigkeit lieb war, seine Kriegsphilosophie sich so zurecht legte: „Eure Hochwohlgeboren, wenn der Deutsche der Antichrist ist — können wir dann überhaupt gegen ihn aufkommen? Dann naht ja das gottgewollte Ende der Welt. Da müssen wir beten und unsere arme Seele retten, Schießen und Kämpfen helfen doch nichts!"

Zu den grausigsten Einzelheiten der unmenschlichen Verfolgungen, denen die deutschen Kolonisten in Rußland während des Krieges ausgesetzt waren, gehört das blutige Kriegsgerichtstheater, dem die jungen Söhne der Kolonisten zum Opfer fielen, während die Väter als russische Untertanen zur Front eingezogen waren. Nicht nur wurden sie restlos von Haus und Hof gejagt. In ungezählten Fällen dichtete man ihnen in irgend einer Form „Hochverrat" an, und dafür gab es nur den Strang. Bei einer dieser empörenden Hinrichtungen vernahm der anwesende evangelische Geistliche, als der angesichts seines unverschuldeten Todes seiner Sinne nicht mächtige Kolonistensohn zitternd vor dem Galgen stand, diese Worte des Henkers: „Nur keine Angst, junger Mann. Schauen Sie, so lege ich Ihnen den Strick um den Hals — das geht dann alles wunderschön."



Jeder Herr findet das Richtige, so reichhaltig ist unser Lager!!

Auf Wunsch bequeme Teilzahlung.

Ferner große Auswahl in Damen- und Kinderkleidung Seiden u. Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Betten, Gardinen, Wäsche, Unterzeuge, Strickwaren

Richard Schmitt

Gelsenkirchen, Hochstraße 47
gegenüber dem Realgymnasium

Dortmund Nordstraße 54
Hörde Semerteichstr. 187 Endstation Linie 1
Marten Hauptstr. 1
Castrop Widumerstr. 32
Hagen Altenhagenerstr. 89

Passender Beruf für Frauen und Töchter

Erste Spezialfabrik in feiner Damenwäsche und Stickereien wünscht in allen **Städten** Verkaufsstellen zu errichten und **sucht** tüchtige und angesehene Personen mit netter Wohnung an guter Geschäftslage, um den Verkauf gegen hohe Provision zu besorgen. — **Preise und Qualität** der Ware sind von keiner Konkurrenz erreichbar, daher gute Verkäufe in allen Damenkreisen jeden Standes garantiert. In vielen Städten und Plätzen bereits mit großem und dauerndem Erfolg durchgeführt. Für Bewerberinnen mit gutes Referenzen sehr angenehme und lohnende Beitätigung. Anmeldungen unter Chiffre 1344 an

Jakob Mayer, Annoncen-Expedition, **Stuttgart 18,** erbeten.

Musikhaus Meese

Buer, Hochstr. 74 a. Fernsprecher 289. Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Geld für alle Zwecke

in sich. Leute jeden Standes auf Raten, rückzahl. d. Tilgen, Wanne, Hammerschmidtstr. 9, 1. Et. Gegründet 1916. Am Stadtgarten, Eing. Vereinsstraße Tor links, von 9,30 bis 1,30, 3,30 b. 7,30 Sonntags von 9,30 bis 1 Uhr.

Stadttheater Bochum.

Eröffnung der Spielzeit 1929/1930.

Freitag, 13. Sept., 20 bis geg. 23,30 Uhr: Zum ersten Male! B. 1: „Die andere Seite".
Samstag, 14. Sept.: Geschlossen.
Sonntag, 15. Sept., 19 bis 22,30 Uhr: Auß. Vorm.: „Ein Sommernachtstraum".
Montag, 16. Sept., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Zum ersten Male! A. 1: „Reporter".
Dienstag, 17. Sept.: Geschlossen.
Mittwoch, 18. Sept., 19,30 bis gegen 23,45 Uhr: Zum ersten Male! D. 1: „Traumspiel".
Donnerst., 19. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: C. 1: „Die andere Seite".
Freitag, 20. Sept., 19,30 bis 23 Uhr: P. 2: „Die Zauberflöte".
Samstag, 21. Sept., 20 bis 22,45 Uhr: Bühnenvolksbund Serie B: „Die fünf Frankfurter".
Sonntag, 22. Sept., 19 b. geg. 22 Uhr: Blauer Ring 1 u. Mahlvorstellung für den gelben u. roten Ring: „Maschinist Hopkins".
Montag, 23. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Die andere Seite".

Städtische Bühnen Essen.

Operahaus.

Freitag, 13. Sept., 19,30 bis 22,20 Uhr: Die Jüdin.
Samstag, 14. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 15. Sept., 19,30 b. 22 Uhr: Das Mädchen aus d. goldenen Westen
In Vorbereitung: Ein Maskenball.

Schauspielhaus.

Samstag, 14. Sept., 20 bis nach 21,45 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
In Vorbereitung: Meeresend im Paradies.

Lebensmittel

immer gut, immer billig

Kolonialwaren

Gelbe Erbsen	Pfund	0.19
Grüne Erbsen	Pfund	0.25
Weiße Bohnen	Pfund	0.35
Linsen	Pfund	0.25
Schnittnudeln	Pfund	0.30

Kaffee frisch gebr., Kostpr. gratis Pfd. von **1.85** an

Konfitüren

Erfrischungsdrops	Roll.	0.25
Bensdorp-Vollm.-Tät.	10 Stck.	0.20
Vollm.-Schok.	100-g-Tafel	0.25
Bonbon-Mischung	Pfd.	0.50
Kokosflocken	Pfund	0.58

Wurstwaren

Hausmacher Sülze	Pfd.	0.55
Rotwurst	Pfund	0.70
Sülzwurst	Pfund	0.95
Feine Leberwurst	Pfund	1.00
Fleischwurst	Pfund	1.30

Konserven

Salatöl	helles Liter	0.68
Erdnußöl	Liter	0.88
Milch	cond., ungezuckert Dose	0.50
Kakao	garantiert rein Pfund	0.95
Tee	schwarzer Pfund	2.80
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	0.60
Stachelbeeren	1/1 Dose	0.95
Mirabellen	1/1 Dose	0.95
Kirschen	rot, mit Stein 1/1 D.	0.95
Heidelbeeren	1/1 Dose	0.95

Polnische Pfund 0.95

Brühwurst	Pfund	1.40
Bierwurst	Pfund	1.40
Plockwurst	Pfund	1.80
Heines Kleinfleisch	7-Pfd.-Dose	2.25
Speck	fetten, geräuchert Pfund	0.98

Delikatessen

Neues Sauerkraut	Pfd.	0.14
Neue Delikateßgurken	Stück	0.10
Neue Fettheringe	3 Stück	0.25
Bücklinge	frisch ger., Pfund	0.28
Rheinaale	frisch ger., Pfund	3.50

Fette / Käse

Margarine	Pfund	0.44
Wellenbutter	Pfund	1.65
Tilsiter Käse	vollfett, Pfd.	0.95
Holländer Käse	vollfett Pfund	0.98
Bayr. Schweizerkäse	Pfd.	1.45

Geflügel

Hahnen	ohne Darm Pfd.	1.10
Jg. Mastsuppenhühner	Pfd.	1.25
Geflügelklein	Pfund	1.30
Junge Masthahnen	ohne Darm Pfund	1.45
Rebhühner	frisch geschossen Stück 2.50 und	1.75

Weine
vom Faß

Rhein. Apfelwein	Liter	0.48
Frankweil. Burgacker	Liter	0.95
Laubenheimer	Liter	1.20
Malaga	Liter	1.30
Vermouth	Liter	1.30

Tomaten Pfund **12** Pfg.
Weintrauben Pfund **45** Pfg.
Kochäpfel Pfund **10** Pfg.

Spirituosen
Preise ohne Glas

Alt. Kornbranntwein	1-Ltr.-Flasche	2.85
Alter Doppelkorn	1-Ltr.-Flasche	3.40
Doppelwacholder	1-Ltr.-Flasche	3.40
Weinbr.-Verschnitt	1-Liter-Flasche	3.65
Jam.-Rum-Verschn.	1-Ltr.-Flasche	3.90

Frisch-Fleisch anerkannt gute Qualitäten aus eigenen Schlachtungen

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Volksbildungsverband Wanne-Eickel

Subventioniert durch die Stadt Wanne-Eickel.

Gesamtvortragsfolge der volksbildenden Veranstaltungen

Winter 1929/30

Aenderungen vorbehalten.

I. Bildungsabende

Eintrittspreis einschl. Programm und Garderobe 20 Pfg.

Sonntag, den 29. September 1929 (Stadthalle):
Experimentalvortrag Physiker Wilhelm Pauck, Berlin: **„Radio, Bildfunk, Fernkino, elektr. Fernsehen".**

Sonntag, den 10. November 1929 (Stadthalle):
Rezitationen Hans Balzer
„Wilhelm Busch-Abend" (2. Folge).

Sonntag, den 1. Dezember 1929 (Stadthalle):
Orchesterkonzert des Orchestervereins Wanne-Eickel.
Leitung: Friedrich Fritsche, Wanne-Eickel.
Solist: Karl Fränkle, Bochum.

Sonntag, den 15. Dezember 1929 (Stadthalle):
Tanzabend der Tanzgruppe Hanna Spohr, Dortmund.

Sonntag, den 19. Januar 1930 (Stadthalle):
Chor- und Orchesterkonzert des Musikvereins Wanne-Eickel: „Acis und Galathea", Oratorium von G. F. Händel.
Leitung: Musikdirektor Mehrmann, Herne.

Sonntag, den 26. Januar 1930 (Stadthalle):
Lichtbilder-Vortrag Dr. Max Deri, Berlin:
„Die Freude am Bilde".

Sonntag, den 23. Februar 1930 (Stadthalle):
Ernst Duis „Lieder zur Laute".

Sonntag, den 2. März 1930 (Stadthalle):
„Leibesübungsabend" des Stadtverbandes für Leibesübungen.

(Nur für Erwachsene, für Jugendliche **besondere** Veranstaltung.)

II. Jugendveranstaltungen

Im Oktober 1929 für Volksschulen:
Orchesterkonzert des Orchestervereins Wanne-Eickel „Einführung in die Streichmusik".

Im November 1929 für Volksschulen:
Vortrag Lehrer Huhn, unter Mitwirkung des Sängerbundes Wanne-Eickel „Einführung in das Volkslied".

Im November 1929 für das Oberlyzeum:
„Dramatischer Abend" im Rahmen der Ortsgruppe des Schillerbundes.

Im Dezember 1929 für Volksschulen:
3 Gastspiele des Rhein. Städtebundtheaters „Weihnachtsmärchen".

Im Januar 1930 für Volksschulen:
„Balladenabend".

Im Februar 1930 für Berufsschulen:
Gastspiel des Rhein. Städtebundtheaters: Schiller „Wilhelm Tell".

Im Februar 1930 für das Oberlyzeum:
„Romantische Musik". Konzert für Chor, kleines Orchester und Koloratur-Sopran.

Im Februar 1930 für das Realgymnasium:
„Jugendkonzert".

Im März 1930 für Volks-, Berufs- und höhere Schulen:
„Leibesübungsabend" des Stadtverbandes für Leibesübungen.
Die Daten der Veranstaltungen werden den Schülern rechtzeitig bekanntgegeben.

III. Vorträge

Eintrittspreis 1,— RM. Für Mitglieder der Literarischen Gesellschaft 0,75 RM., Gewerkschaftsmitglieder und Schüler 0,30 RM.

Mittwoch, den 16. Oktober 1929 (Kurhaussaal):
Univ.-Prof. Dr. Horneffer, Gießen:
„Goethes Faust und die deutsche Zukunft".

Mittwoch, den 27. November 1929 (Kurhaussaal):
Hanna Huth, Düsseldorf: **„Moderne Dichterinnen".**

Mittwoch, den 5. Februar 1930 (Kurhaussaal):
Felix Timmermans: **„Aus eigenen Werken".**

Mittwoch, den 26. März 1930 (Kurhaussaal):
Julius Bab, Berlin: **„Die Russen und wir".**

IV. Konzerte

Eintrittspreis 1,— RM., Gewerkschaftsmitglieder und Schüler 0,30 RM. — Die Plätze sind numeriert.

Sonntag, den 27. Oktober 1929 (Stadthalle):
Liederabend der Kammersängerin Emmi Leisner, Berlin.
Begleitung: Helmuth Kramer, Wanne-Eickel.

Sonntag, den 2. Februar 1930 (Stadthalle):
Konzert des Stadtverbandes der vereinigten Männerchöre: „Deutsche Volkslieder und Balladen".
Leitung: Helmuth Kramer, Wanne-Eickel.
Solist: Arno Schellenberg, Düsseldorf.

Dienstag, den 11. März 1930 (Städt. Saal am Eickeler Markt):
Streichquartettabend des Guarneri-Quartetts, Berlin.

Sonntag, den 6. April 1930 (Stadthalle):
Chorkonzert des Volkschors Wanne-Eickel: „Erlkönigs Tochter" von N. W. Gade und „Die Tageszeiten" von Telemann. Leitung: Musikdirektor Stucke, Essen.

V. Theater

A) Schauspiele und Lustspiele:

6 Gastspiele des Rhein. Städtebundtheaters im städt. Saale am Eickeler Markt.

Eintrittspreise:		Für Mitglieder der freien Volksbühne, Gewerkschaftsmitgl. u. Schüler
Sperrsitz	1,50 RM.	0,75 RM.
I. Platz und Balkon	1,— RM.	0,50 RM.
II. Platz	0,50 RM.	0,30 RM.
unnumerierter Platz	0,30 RM.	0,20 RM.

Samstag, den 5. Oktober 1929:
Camare: **„Leinen aus Irland".**
Samstag, den 16. November 1929:
Shakespeare: **„Hamlet".**
Sonntag, den 7. Dezember 1929:
Kaiser: **„Happy End".**
Sonntag, den 12. Januar 1930:
Fodor: **„Arm wie eine Kirchenmaus".**
Samstag, den 15. Februar 1930:
Schiller: **„Wilhelm Tell".**
Sonntag, den 16. März 1930:
Verneuil: **„Herr Lamberthier".**
(Aenderungen in der Reihenfolge der Stücke vorbehalten.)

B) Operetten

6 Gastspiele des Bochumer Operettentheaters im städt. Saale am Eickeler Markt.

Eintrittspreise:	
Parkett	3.50 RM.
I. Sperrsitz	2.50 RM.
II. Sperrsitz	2.00 RM.
III. Sperrsitz	1.20 RM.
Balkonloge	2.00 RM.
Rangloge	1.00 RM.

Für Mitglieder der „Freien Volksbühne und Gewerkschaftsmitglieder 20 Proz. Ermäßigung.

Freitag, den 27. September 1929:
„Die Lustige Witwe".
Freitag, den 11. Oktober 1929:
„Försterchristel".
Freitag, den 29. November 1929:
„Mädi".
Freitag, den 13. Dezember 1929:
„Friederike".
Freitag, den 3. Januar 1930:
„Die Dollarprinzessin".
Freitag, den 7. Februar 1930:
„Faschingsfee".
Freitag, den 21. März 1930:
„Der Zigeunerbaron".
Freitag, den 11. April 1930:
„Wiener Blut".
Freitag, den 25. April 1930:
„Paganini".

VI. Kunstausstellung

Kunstausstellung des Kunstvereins Wanne-Eickel.
Der Termin wird noch bekanntgegeben.

Vormieten für Vorträge, Konzerte und die Theatergastspiele des Rheinischen Städtebundtheaters können an Hand der Bestuhlungspläne im Rathaus (Schwerinstraße), Zimmer 41, belegt werden. Die Preisermäßigung beträgt 33⅓ Prozent der Tagespreise. Die vorjährigen Vormieter haben das Vorkaufsrecht.

Wanne-Eickel, den 3. September 1929.

Volksbildungsverband Wanne-Eickel. — **Städt. Volksbildungsausschuß.**

Viel zu früh verließest du die Deinen
Die jetzt am stillen Grabe weinen.



Gott der Allmächtige nahm uns am Montag morgen 7 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Wwe. Marie Niehaus

geb. Peppmeier

im 76. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Die beiden Söhne
Wilh. u. Ferd. Niehaus.

Gelsenkirchen, Frankfurt a. M., Marten b. Dortmund, Spenge, den 11. September 1929

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 12. September, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstr. 155a, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als selche.

Nun hab ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not.

Heute morgen verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unser lieber Sohn und Bruder, der

Handlungsgehilfe

Helmut Olschewsky

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Gelsenkirchen, Columbus (Nordamerika) Bad Salzuflen, Hörde, den 11. Sept. 1929.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 14. September, nachm. 2¾ Uhr, vom Trauerhause, Torgauerstr. 7, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solches.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Tode unseres lieben Verstorbenen, sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Ida Büdgen.

Gelsenkirchen, den 12. September 1929.

Ev. Jugendverein
Gelsenkirchen-Ueckendorf.

Unser liebes Mitglied

Helmut Olschewsky

ist nach langem, schwerem Leiden, im blühenden Alter von 20 Jahren, aus unsrer Mitte geschieden. Wir werden ihm stets ein gutes Andenken bewahren.

Zur Beerdigung finden wir uns alle Samstag, um 2 Uhr, im Gemeindehaus ein.

Der Vorstand.

Bäckergehilfe
mit eigener Kundschaft
sucht Stellung.
Off. u. K. N. 187 an die Allg. Ztg.

Lehrmädchen
für mein Strumpfwaren-, Trikotagen-, Wäsche- und Bettengeschäft zum 1. Oktober gesucht
Georg Heinemann,
Ueckendorferstraße 105.

Abgeschlossene
3-4 Zimmer-Wohnung
in ruhig. Hause, evtl. Neubau, sof. oder später gesucht. Karte verhanden. Angebote unter F. G 117 an die Allg. Ztg.

Noch zwei
hochherrschaftliche Etagen
von je 7 und 8 Räumen und allem Zubehör, mit Warmwasserheizung am Stadtgarten, Ecke Wittekindstraße und Zeppelinallee, zum 1. Oktober oder später zu vermieten. Bei rechtzeitiger Anmietung können bauliche Wünsche berücksichtigt werden.
Baugeschäft Wilh. Stallmann.
Wittekindstraße 27.

Deutsche Volkspartei
Wattenscheid.
Am 10. September verschied das Mitglied unserer Partei
Frau Joh. Wehner
Sophia, geb. Göring
im Alter von 82 Jahren.
Wir bitten unsere Mitglieder, sich an der am Freitag, den 13. Septemb., nachmittags 3,45 Uhr, vom Evgl. Krankenhause, Wattenscheid, aus stattfindenden Beerdigung zahlreich zu beteiligen.
Der Vorstand.

Ev. Frauenhilfe
Haferkamp.
Am Montag, den 9. Sept., verschied unser liebes, langjähriges Mitglied
FrauWwe.Niehaus
Die Mitglieder versammeln sich heute, Donnerstag, 3,45 Uhr, Ecke Wilhelmstraße, bei Koppers.
Der Vorstand.

---

2 schöne Pianos
eingetauscht, kräftige Bauart, moderne Ausstattung, billig gegen Raten abzug.
Rating
Hindenburgstraße 5.

Solider, unverheir.
Invalide
gesucht. Kost u. Logis im Hause. 3150
Off. u. L. S. 212 an die Allg. Ztg.

Alteingeführte Markenartikelfabrik sucht per sofort einen jüngeren, fleißigen
Reisenden
aus der Markenartikelbranche für Groß-Gelsenkirchen und Umgebung, der bei Friseuren, Drogerien, Kolonialwaren-, Seifen- u. Parfümerie-Geschäften gut eingeführt ist. Ausführliche Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnissen und allen Unterlagen unter Angabe der frühesten Eintrittsmöglichkeit unter **M. M. 6504** bei
Rudolf Mosse, Köln.



Unserm allverehrten Mitglied und Vereinswirt
Herrn Wilhelm Kisker
zu seinem **44. Wiegenfeste** (12. September) die
herzlichsten Glück- u. Segenswünsche
Gewidmet vom Evgl. Ost- und Westpreuß. Arbeiterverein Rotthausen.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Der diesjährige Körtermin für Ziegenzuchtböcke findet am Mittwoch, den 18. September, von vorm. 8 Uhr ab, auf den einzelnen Stationen statt. Die Besitzer von Ziegenböcken, die diese ankören lassen wollen, werden aufgefordert, ihre Tiere um 9,30 Uhr vorm. auf dem Hofe Gustavstraße 35 vorzuführen. Nicht angekörte oder abgekörte Böcke dürfen zum Decken fremder Tiere nicht verwendet werden. Die Ankörung erfolgt auf ein Jahr und ist für Mitglieder, die Mitglieder des hiesigen Ziegenzuchtverbandes sind, wie auch die Abkörung, gebührenfrei.

Gelsenkirchen-Buer, 9. Sept. 1929.
Der Oberbürgermeister.

Zurück!
W. Buschmann
Dentist
Bismarckstraße 113
Sprechstund. von 9—12½ u. 3—6 Uhr

Verlangen Sie nur
FYFFES Bananen
Sie tragen immer diese blaue Marke

FYFFES — Vollreif — Sauber



Bekömmlich — Vitaminreich

FYFFES **Die blaue Marke** FYFFES
gewährt die Garantie für Qualität, gestützt auf über 30jährige Erfahrung

---

Freibank.
Freitag
von 7 bis 10 Uhr: Nr. 401—650,
von 10 bis 13 Uhr: Nr. 651—900.
Schlachthofverwaltg.

Scaden Sie mir Ihre Adresse, bis ℳ 25,— tägl. könn. Sie verdienen in Heimarbeit etc. H. Lergen, Mannheim 27.

Tüchtiger
Herrenfriseur
und Bubikopfschneider für sofort oder später gesucht.
Salon Wiegmann
Horst-Emscher Essenerstraße 45.

Junger
Friseurgehilfe
zur Aushilfe sofort gesucht. Wagner, Bulmkerstraße 29.

Technische Großhandlung sucht für sofort kaufmännisch.
Lehrling
Gute Schrift und Zeugn. Bedingung. Bewerber mit Handelsschul-Vorbildung erhalten d. Vorzug. Ang. u. H. B. 172 an die Allg. Ztg.

Dreherlehrling
gesucht.
Maschinenfabrik Karl Dietrich
Bulmkerstraße 15/23

Bäckergeselle
17 Jahre alt, der in Konditorei bewandert ist, sucht 21.7
Stellung.
Zu erfr. Allg. Ztg.

Tüchtige
Verkäuferinnen
saubere Lehrmädchen sucht
Feinkost Sommer,
Bahnhofstraße 84.

Lehrmädchen
sofort gesucht.
Ernst Kämper
Vereinsstraße 48.

Zum 15. September evgl., sauberes, ehrl.
Zweitmädchen
n. unter 17 Jahren gesucht. Gute Zeugn. aus besseren Häusern erforderl. Vorstellg. nach 9 Uhr. 21322
Ueckendorferstr. 209.

Ehrl. Mädchen
14—16 J., welches Lust f. Geschäft hat, für ½ Tage sofort ges. Vorzust. nachm. 4—6 Uhr. Rischit, Luitpoldstraße 40.

Tüchtiges, selbständ.
Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht.
Evgl. Gemeindehaus
Scharnhorststraße 13.

Zuche z. 15. Sept. ordentliches 3144
Mädchen
welches auch etwas kochen k. u. kinderlieb ist. Frau Herz, Am Dörmannshof 2, Ecke Kirchstraße.

Sauberes
Küchen- und Hausmädchen
nicht unter 18 J., gesucht.
Hotel Hans Sachs.

Saubere
Schlafstelle
zu verm. Bismarckstr. 78, part. links.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
welches zu Hause schlafen kann, f. sofort gesucht. Vorzust. von 10 Uhr ab.
Konditorei Emil Bechel, Kaiser- u. Grenzstraßen-Ecke

Ein in allen Arbeiten erfahrenes
Mädchen
sofort gesucht.
Wirt Schulte
Wanne-Eickel III
Burgstraße 100.

In allen Hausarb. erfahrenes
Mädchen
das perfekt kochen kann, gesucht.
Hirsch, Buer,
Uhlenbrockstraße 14.

Zuverlässig. evang.
Mädchen
im Alter von 18 bis 20 Jahren, das sämtl. Hausarbeit versteht, zum 15. September gesucht.
Zeugn. sind vorzul.
Grillostraße 3, I.

Fräulein
welch. schon mehrere Jahre in bess. Hause b. Kindern tätig war, sucht pass. Stellung.
Ang. u. L. H. 203 an die Allg. Ztg.

Haushälterin sucht Stellung
im frauenlos. Haushalt. Zu erfragen in der Allg. Ztg.

Gut möbliertes
Zimmer
Nähe Betriebsbahnhof an bess. Herrn sofort zu vermieten. Bismarckstr. 50, pt. l.

Gutgeh. bürgerliches
Restaurant
von erf. Wirtsleuten sofort oder später zu mieten gesucht.
Off. u. L. P. 210 an die Allg. Ztg.

Zwei gut verzinsl.
Wohnhäuser
mit anschl. 3 Bauplätzen in bester Lage Gelsenkirchens umständehalber bill. zu verkaufen.
Ang. u. L. K. 205 an die Allg. Ztg.

Mehrere
Wohn- und Geschäftsbäuser
Lebensmittel-, Zigarren-, Obst- und Gemüsegeschäfte
sofort zu verkaufen durch A. Zaage, wohn. (priv.). Näh. Ringstr. 17, Büro.

Lagerraum
und Werkstatt am Alten Markt sofort zu verm. Zu erfrag. Königstraße 11.

Wohn.-Tausch.
Biete an: Eine
4 Zimmer-Etage
in herrschaft. Hause Badezimmer u. schönen Balkon, Nähe Bulmk. Stadtgarten
Suche: Eine
3-4 Z.-Wohnung
Stadtm. Es kommen nur ruhige Mieter mit kleiner Familie in Frage.
Zuschrift. erbeten unter L. L. 206 an die Allgem. Zeitung.

Tausche
Zechenwohn.(Consol.) 3 Zimmer u. Stall gegen 2—3 Zimmer-wohn. (priv.). Näh. Grabenstraße 7, pt.

Tausche
3 gr. Zimm.-Wohng. gegen 2 Zimmer, gleich wo, möglichst mit Stall. Schriftl. Ang. u. L. R. 211 an die Allg. Ztg.

Herzliche Bitte
Kinderloses Ehepaar sucht sofort
2-3 Z.-Wohnung
Ang. u. K. U. 193 an die Allg. Ztg.

Möbl. Zimmer
für kinderloses Ehepaar zu vermieten. Näh. in der Allg. Z.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
mit elektr. Licht u. Telephonbenutzung, Nähe Realgymnas. preisw. zu vermiet. Separater Eingang. Bismarckstraße 37, Zigarrengeschäft.

Bessere abgeschlossene
3 u. 4 Z.-Wohn.
mit Bad und allen Nebenräumen in ruh. Lage am Margaretenhof zum 1. Nov. zu vermieten.
W. Freienstein,
Nachf., Baugeschäft, Gelsenkirchen
Bohwinkelstraße 45.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Ringstr. 31, 3. Et.

Gr., leeres Zimmer, Margaretenstr., an nur bess. berufstät. Herrn oder Dame (Eheleute ausgeschl.) zum 15. Sept. zu vermieten. Schriftl. Ang. u. L. J. 204 an die Allg. Ztg.

Lehrer sucht
gut möbl. Zimmer
Nähe Stadtgarten.
Ang. u. L. M. 207 an die Allg. Ztg.

Freundlich möbl.
Frontzimmer
zum 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten Martinstraße 13 II, Nähe des Hauptbhf.

Tausche
2 kl. Zimmer gegen größere. Kaiser, Johannesstraße 14.

Kleiderschrank
1- und 2türig, 20 u. 25 ℳ, Küchenbüfett 18 ℳ, Herd 15 ℳ, Waschtisch, Ledersofa u. Federbetten ganz billig zu verkaufen. Wilhelminenstr. 117 (im Hof). 3123

Studebaker-Erskine, Innensteuer-Limousine, 6 Cyl. 9/40 PS., 5sitzig, Mod. 1928, nur 17 000 Kilom. gefahren, in sehr gut. Zustande, billig zu verkaufen. 21311
Auto-Schröder
Essen, Börsenhaus, Telephon 34546.

Total-Ausverkauf
wegen Aufgabe unseres Ladens Arminstr. 1

Wir räumen bis zum 1. Oktober
unser Riesen-Tapeten-, Farben- und Lacklager ohne Rücksicht auf den regulären Wert bis

70% Preisermäßigung

zum Einzelverkauf. — Durch diese große Preisherabsetzung auf unsere ohnehin schon sehr niedrigen Preise bieten wir Ihnen ganz außerordentliche Vorteile. Jeder Hausbesitzer u. Wohnungsinhaber sollte diese nie wiederkehrende Gelegenheit benutzen. — Wir halten stets was wir versprechen. Unsere Schaufenster beweisen dieses.

Lambogh G. m. b. H.
Tapeten- und Farbenvertrieb
Gelsenkirchen
Arminstraße 1
direkt a. d. Bahnhofstraße

Kaufen Sie Ihre
STOFFE u. SEIDE
Wo? bei: **DAVID**
Warum?
Weil ich da alles nach meinem Geschmack und Portemonnaie finde!

Hier ist das günstige Angebot! Prüfen Sie unsere Ware, sie wird Ihrem Geschmack entsprechen!

STOFFE

Crêpe caid reine Wolle, in allen modernen Farben, 2.95	2.25
Crêpe facone großes Farbensortiment	4.50
Crêpe quadrillé einfarbig, elegante Qualität	5.90
Woll-Georgette 100 cm breit, in allen Farben	4.90
Woll-Georgette 130 cm breit, bewährte Qualität	7.90
Woll-Crêpe de Chine 130 cm breit, entzückende Farben	6.90
Velour-Schotten schöne Dessins 4.90	3.25
Blusen-Stoffe moderne Muster 1.95, 1.45	95 ₰
Mantelstoffe englischer Art 7.50, 5.90, 4.50	3.90

SEIDE

Crêpe de Chine in allen Farben 4.90	3.50
Crêpe Satin großes Farbensortiment	6.90
Veloutine extra Ia. Qualität, nur moderne Farben	5.90
Crêpe-Georgette in allen Farben	6.90
Marocain bedruckt, in herrlichen Mustern	3.90
Crêpe de Chine bedruckt, neueste Dessinauswahl	5.90
Damassé für Futterzwecke 1.95, 1.65, 1.45	1.25
Waschsamt einfach u. bedruckt, ungeheure Sortimente	2.45
Velvet schwarz und alle modernen Farben 5.90	4.90

MANTELSTOFFE in blau und schwarz alle Preislagen

kauf
minstr. 1
ktober
n- und
uf den
gung
h diese
unsere
Preise
entliche
n. Woh-
wieder-
ten. —
rechen.
dieses.
. b. H.
ad
ertrieb
chen
aße 1
holstraße

reundlich möbl.
Frontzimmer
m 15. Sept. oder
Okt. zu vermieten
Kartinstraße 13 II,
he des Hauptbhf.

Tausche
kl. Zimmer gegen
ßere. Kaiser,
hannesstraße 14.

Kleiderschrank
und 2türig, 20 u.
M, Küchenbüfett
M, Herd 15 M,
aschtisch, Ledersofa
Federbetten ganz
llig zu verkaufen,
Wilhelminenstr. 117
n Hof). 3123

tudebaker-Erskine,
Innensteuer-
Limousine,
Cyl. 9/40 PS.,
ßig, Mod. 1928,
r 17 000 Kilom.
fahren, in sehr
t. Zustande, billig
verkaufen. 21311
Auto-Schröder
ssen, Börsenhaus,
Telephon 34546.

IDE
de!
hen!
50
90
90
90
90
25
45
90

Freitag und Sonnabend 22½ Uhr
sind die großen
Nachtvorführungen
des bedeutendsten
Sexualfilms
Falsche Scham



Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

NOCH EIN BEISPIEL: Ein junger Bauer kommt als Garde-Ulan zum ersten Male in die Großstadt, deren Gefahren ihm unbekannt sind. Er erkrankt. Später wieder auf seinem Hofe, heiratet er. — Die Folgen: Die kinderlos gebliebene Ehe findet nach 3 Jahrzehnten ihr tragisches Ende . . . .

Sichern Sie sich Karten!
Einheitspreis: 1.—, 1.50, 2.— Mk. Vorverkauf im Ufa-Theater.
SCHAUBURG
Gelsenkirchen

Tanzschule Wehner
Ecke König- und Rolandstraße Nr. 3
Neuer Kursus
beginnt in meinem Saale für Anfänger am Freitag, den 13. und Dienstag, den 17. September, abends 8 Uhr.
Einzelunterricht, Geschl. Zirkel, Aufführungstänze

Wer hat Recht?
Marx oder Mahraun?

Das kommunist. Manifest von Karl Marx.	Das Heidelberger Programm der S. P. D.	Das jungdeutsch. Manifest von Artur Mahraun

Die volksnationale Aktion des Jungdeutschen Ordens
Redner:
Dr. Alfred Kuermann.
Heute Donnerstag, 12. Sept., 8,15 Uhr abends, im
Bahnhofs-Hotel
Freie Aussprache Eintrittspreis 30 Pfg.

Brauchen Sie Schuhe?
Wollen Sie für wenig Geld gute Qualitäten kaufen?
Gehen Sie zu
Allschoffs
Schuhwaren-
Ausverkauf
wegen Aufgabe des Lokals **Bahnhofstr. 39,** neben Sinn

Preise bis zu 50% herabgesetzt

Kommen Sie bitte möglichst Vormittags, da der Andrang in den Nachmittagsstunden immer sehr stark ist.

Garde-Verein II. Batl.

Am Samstag, den 14. Sept. feiert der G.-V. II. Btl. sein
30jähr. Stiftungsfest
(Kommersabend) unter Mitwirkung des **Männer-Gesangvereins „Sangeslust", Turnvereins Ueckendorf** und der **Theaterabteilung des Btl.,** verbunden mit **Ehrung der Jubilare und Ueberreichung eines Silberkranzes p. p.**
Musik: Kapelle Bock Beginn: 7.30 Uhr

Am Sonntag, den 15. September
Theaterabend u. Festball
Beginn: 5 Uhr
Die Bürger Ueckendorfs, Krieger- und Landwehrverein, Artillerie-Verein Ueckendorf, sowie die Garde-Btl. sind zu dieser Feier herzlichst eingeladen
Festlokal: **Wwe. Baukmann, Bochumerstraße 156**



Waschmaschine eichen. Bottich, m. Garantie nur **39.-**
Wassermotormaschine mit 5jähriger Garantie **79.-**
Mangelmaschine 43.- 59.- und höher.
Wringmaschine mit 5 Jahre Garantie **15.-**
Walzen zu Wringmaschinen werden schnell u. sauber billigst überzogen
Elektro-Waschmaschine in Kaufmiete.
Staubsauger alle Fabrikate gegen Kaufmiete.
Volksbadewannen von **16.45** an
Sitzbadewanne 9.75
Zahlungserleichterung.
GUSTAV Eberlz
Gelsenkirchen · Bochumerstr. 56



Ringpinsel, Deckenbürsten, Weißquasten, Teerquasten etc.,
sowie Bürsten jeder Art.
Vorteilhafte Bezugsquelle für die Industrie, Bergbau und Grossisten.
Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.
Gelsenkirchen
Wannerstraße 306
Telefon 20441.

Gebr. Plüsch- u. Ledertuchsofa
Vertiko, Ausziehtisch und Bettstelle, alles guterhalt., sehr preiswert abzugeben
Möbelhaus Frank, Bismarckstraße 110.

Zu verkaufen
wegen Wegzuges:
1 Kleiderschrank (mahagoni), **1 klein. Bücherschrank** (nußb.) **1 kl. Aktenschrank, 1 Sofa, 1 Regulator, Stühle, Bilder, Betten, Reh- u. Hirschgehörn, Schreibtischsessel,** Wannerstr. 51

Welcher Fuhrmann liefert
Schlamm kohlen
in größ. Mengen? Ang. an Eschenbach, Bochumerstraße 178, Telephon 23001.

Kaufe am Freitag, den 13. 9. i. Gelsenk. bei Hirnstein, Kaiserpl. 6, v. 4½ bis 5 Uhr jeden Posten **Kanarienhähne.** Zahle für gelbe 5.50 M. **Wins, Essen.**

Gelegenheitskauf.
Hochfeines modern. **Schlafzimmer** mit Innensp. und Marmor RM. 575,—
Schöne Küche natur lack. (Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle) RM. 275,—
Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Studebaker-Erskine, fabrikneue 4türige 5sitzige Innensteuer-**Limousine** mit allem Zubehör, wegen Nichtabnahme RM. 1000,— unter Preis abzugeben.
Auto-Schröder Essen, Börsenhaus, Telephon 34546.

Gebrauchte 3152
Zupfmaschine
zu kaufen gesucht. Näh. in der Allg. Z.

Dies kleine Inserat soll Ihnen zeigen, daß auch Sie **Ihre Möbel** bei mir kaufen können. Meine Preise sind niedrig für jedermann und Sie werden v. Fachmann bedient.
Aloys Mette
Schreinermeister
Hauptgeschäft: Bismarckstr. 190
dir. a. d. Emsch Talb. Telf 27970
Werkstätte: Franziskusstr. 11

Sie erhalten:
Kleiderschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Küchenbüfetts
Eimerschränke
Plüsch- u. Ledersofa
Chaiselongues
Korbmöbel
zu billigen Preisen bei geringer Anzahlung und spielend leichter Abzahlg. im
Möbelhaus Weidberg
Hochstraße 70.
Alte Kunden ohne Anzahlung.

Hühneraugen
werden
schmerzlos ohne Messer
in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.)
Ecke Hochstr. 37.

Zwei wertvolle
Salon-Pianos
schwarz poliert, nur kurze Zeit gespielt, auch gegen Ratenzahlung abzugeben.
Nevries, Bahnhofstraße 71.

Hallo
Telephon 22733
Zahle hohe Preise f. getr. **Herrenkleidung**
Löwi, Schalkerstr. 91

Leichter einspännig. **Kippwagen** 3zöllig, und ein **Flachwagen** 60 Ztr., bill. abzug. Hohenzollernstr. 79, Ruf 27209.
Daselbst Lagerraum bezw. Werkstatt zu vermieten. 21245

Jg. Pferd
(Fuchs-Stute) zugfest u. zuverlässig, preiswert zu verkaufen.
Groebers
Jägerstraße 1.

Wer stellt sein Pferd
f. Mittw. u. Freitag v. 12 Uhr ab z. Bedien. d. Privatkundsch. z. Verfügg. Ang. m. Preis u. L. N. 208 an d. Allg. Z.

Heute
etwas ganz Besonderes

Kleiderstoffe

Jumperstoffe in neuer Ausmusterung und großer Ausw. Mtr. 2.95, 2.25 **1.45**
Natté reine Wolle, 95 cm breit, neuartiges Gewebe, in allen Modefarben . . . Meter **3.75**
Mantelstoffe 140 cm breit, englischer Art . . . . . Meter 6.90, 5.90 **4.75**
Mantelstoffe 140 cm breit, besonders gute Qualitäten, in neuen Stoffart. u. mod. Farben Mtr. 12.75, 9.75 **8.90**

Seide

Damassé solide, gute Futterseide, in großer Auswahl . . . . . Meter 1.65 **1.45**
Köper-Velvet gute, florlose Qualität, in mod. Herbstfarben . . . Meter 5.90 **4.90**
Crêpe Satin reine Seide, 96/98 cm breit, das eleg., weichfließ. Gewebe, in gr. Farbensort. . Meter 8.90 **6.90**
Crêpe-de-Chine-Druck reine Seide, 96/98 cm breit, aparte, neue Ausmusterung, auf guter Grundware Mtr. 8,90 **6.90**

B'wollwaren

Handtuchgebild Ia. Gerstenkorn und Drell . . . . . Meter 0.68, 0.48 **0.39**
Rohnessel ca. 80 cm breit, hervorragende Gebrauchsqual. Mtr. 0.48, 0.38 **0.29**
Rohnessel für Bettwäsche, 160 cm brt. 1.10, 0.98 . . . 140 cm breit, 0,98 **0.78**
Hemdentuch 80 cm brt., Ia. Qualität, teils eigene Ausrüst. Mtr. 0.68, 0.58 **0.48**
Haustuch ca. 160 cm breit, sehr preiswert . . . . . Meter 1.75, 1.35 **1.35**
Halbleinen 160 cm breit, besond. schwere Qualität, . . . Meter 2.50, 1.95 **1.55**
Bett-Damast 130 cm breit, schöne Ausmusterung . . . . Meter 1.65 **1.35**
Bett-Damast 160 cm breit, Ia. Qualitätsware . . . . . Meter 1.95 **1.65**
Schürz.-Siamosen ca. 120 cm breit, in schönen Dessins . . . Meter 1.45, 1.25 **0.95**
Schürz.-Druck ca. 120 cm breit, Indanthren, sowie Dessins . . Meter 1.55 **1.35**

Schürzen

Jumperschürzen aus gutem Siamosen **0.95**
Jumperschürzen aus gutem Siamosen, hübsch gearbeitet **1.25**
Jumperschürzen aus buntem Satin oder hellem Siamosen **1.95**
Jumperschürzen aus hübschen, bunten Indanthrenstoffen **2.50**
Servierschürzen aus prima Hemdentuch, mit Hohlsaum **1.50**

Kinder-Strickkleidung
für den Uebergang

1 Posten Kinder-Sweater mit Kragen, platt., besonders strapazierfähig . . . Größe 0 **2.75**
1 Posten Kinder-Westen plattiert, mit und ohne Krage . . . . . Größe 0 **2.95**
1 Posten Kinder-Kleider reine Wolle, mit und ohne Arm . . . . . Größe 40 **2.95**

Wollwaren

Damen-Pullover ohne Arm, Kunstseide, durchgewirkt schöne Farbstellungen . . . 4.95 **3.95**
Damen-Pullover mit Arm, die moderne Blusenform, teils Gürtel, bunt gemustert 6.90 **3.95**
Damen-Pullover mit Arm, Wolle mit Kunstseide, in geschmackvoll. Farben, Gürtel, 9.50 **7.90**
Damen-Westen mit Arm, reine Wolle, uni oder buntgemustert, mit Kragen und Gürtel 12.75 **10.50**
D.-Strickkleider Pullover mit Rock, in guten strapazierfäh. Qual., teils einfarbig, mit bunter Bordüre 19.50 **10.75**

Hemdenpassen Feston, sehr gute Qualität, stumpf gearbeitet **0.25**
Hemdenpassen Feston, Schulterschlußform, reich bestickt **0.60**
Bindekragen Kunstseidenrips, mit Spitzen-Garnitur **0.95**
Crêpe-de-Chine-Kragen mit breiter Spitzengarnitur und tiefer Rückenspitze . . . **0.95**
Fichu-Spitzenkragen **0.95**

Damen-Wäsche

Damen-Hemden Achsel- oder Trägerform, mit Feston- oder Klöppel-Ein- und Ansatz 2.45, 1.95, 1.35 **1.25**
D'Nachthemden mit farb. Kragen od. Feston, mit Klöppel garniert . . . 3.95, 2.95 **2.45**
Prinzeßröcke Kunstseide, in vielen Modefarben, mit und ohne Spitze . . . 4.95, 4.50, 3.95 **2.95**
Ein Posten **Schlüpfer** Kunstseide, II. Wahl, extra schwere Qualität **2.95**

Taschentücher

Herren-Taschentücher gute Qualität, buntkantig oder kariert . . . . . Stück **0.20**
Damen-Taschentücher Ia. Make, mit Hohlsaum oder hübscher Stickerei . . Stück **0.25**
Herren-Taschentücher aus prima Linon, mit modern. bunten Atlasstreifen . . Stück **0.35**

Herren-Artikel

Oberhemden farbig, mit unterfütterter Brust, garantiert waschecht **3.95**
Oberhemden weiß, mit schönen Einsätzen, guter Rumpfstoff 4.90 **3.95**
Oberhemden farbig, sehr solide Qualität, mit unterfütterter Brust . . . **4.95**
Oberhemden Zephir, in □ und gestreiften Dessins, kräftige Qualität . . **6.90**
Unsere bekannte Qualität **Herrenkragen** Make, garantiert 4fach, alle Weiten **0.50**

Strümpfe

Damen-Strümpfe Make, mit Naht, Doppelsohle und Hochferse . . . . . Paar **0.95**
Damen-Strümpfe Seidenflor, feinfädig, mit 4fach Sohle, gros. Farbensort. Paar **1.45**
Damen-Strümpfe Waschseide, teils mit Zwickel teils mit bunter Kante, in modernen Farben . . . Paar **1.95**
Herren-Socken prima Make, in schönen Dessins . . . . . Paar **0.95**
Ein Posten **Kniestrümpfe** Make, mit farbigem Rand, Größe 4 bis 8 . . . Paar **0.95**

Trikotagen

D'Schlupfhosen Make, in schönen Farben . . **0.95**
D'Schlupfhosen Ia. Make, 2fach **1.95**
D'Prinzeßröcke Make mit Seide, mit angeschnittenen Achseln u. Trägern **2.95**
Herr.-Makohosen imit., in allen Größen **1.10**
H'Makohemden imit., mit doppelter Brust, **1.95**

Gardinen

Dekorationsstoffe 130 cm breit, in uni und gemustert . . . . . Meter 1.95 **1.45**
Dekorationsstoffe doppeltbreit, hellgr. f. Schlafzimmer und Diele Meter 1.85 **0.95**
Madras-Garnituren 3teilig, in schönen modernen Dessins 3.95 **1.95**
Spannstoffe ca. 140 cm breit, in nur soliden Qualitäten . . . . . Meter 2.45 **1.25**
Stores-Meterware für jede Fensterbreite, ca. 225 cm hoch . . . . . Meter 3.75 **1.95**

Teppiche

Haargarn-Teppiche ca. 200/300 schöne Dessins, in strapazierf. Qual. 69.00 **48.00**
Tapestry-Teppiche ca. 200/300, gute Persermuster, in reiner Wolle 65.00 **42.00**
Velour-Läufer ca. 70 cm breit, in reiner Wolle . . . . . Meter 9.80 **6.90**
Haargarn-Läufer ca. 70 cm brt. in nur schönen modernen Pastellfarben . . . Meter 3.50 **1.95**
Haargarn- u. Tapestry-Vorlagen enorme Auswahl in Perser- und modernen Mustern . . . 4.50 **3.95**

Alsberg
Gelsenkirchen · Akt. Ges.

Zurück!
Dr. Alexander
Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Bahnhofstraße 42
Eingang Glaspassage.
Sprechstunden: 9—11 und 4—7 Uhr.
S. A. 21189

Zurückgekehrt!
Dr. Klüter
Sprechst. von 9—11 und 3—5 Uhr.



21641
ist die Anschlußnummer, die man bei Bestellung kleiner Anzeigen wählt.

Motorrad fahrbereit, zu verk. Müller, Blumenstraße 23. Besichtig. 1—2 und ab 7 Uhr.

Mehrere 100 Ztr. **Wiesenheu** billigst abzugeben. Zu erfragen Trinkhalle am Flugplatz.

Einige **Chaiselongues** (Qualitätsarb.) sowie einige Pferdegeschirre spottbillig zu verkaufen.
Wiehagen 54.

Fräul., Ende 30er, kath., sucht Bekanntschaft m. sol. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks **Heirat.** Haushalt vorhanden. Off. u. L. D. 209 an die Allg. Ztg.

Der
Total-Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe geht weiter und sind die Preise für
Bestecke, Bestecketui, Taschenmesser, Rasiermesser, Rasierapparate u. -Klingen, Scheren, Fleisch- und Brotmesser sowie **Geschenkartikel** bis zu
60% herabgesetzt.
Rob. Schaaf,
Sellhorststr. 3,
gegenüber dem Apollo-Theater.

Nähmaschinen f. neu, m. gebr., verkenntl., bill. zu verk. Ringstr. 8, Geschäft.

Goldfische Klosterstraße 7.

Ueberall große Begeisterung über die schönen Edox-Schuhe!



Schw. R.-Chevr.-Spangenschuhe bequeme Form **5.90**

Braune R.-Chevr.-Spangenschuhe **7.90**

Schw. Nubuk-Spangenschuhe mit Lackverzierung **8.90**

Farbige Kalbleder-Schnürschuhe mit dunkler Kappe **10.90**



Braune Rindbox-Herren-Schuhe besonders preiswert **10.90**

Braune Boxkalf-Herrenschuhe mit Verzierung **12.50**

Braune Boxkalf-Herrenschuhe moderne Form **16.50**

Mahagonibraune Boxkalf-Herrenschuhe „Luxus" **18.50**



Beige Nubuk-Spangenschuhe mit Opallack **10.90**

Beige Kalbled.-Schnürschuhe mod. Straßenschuh **12.50**

Farb. R.-Chevr.-Spangenschuhe elegante Modelle **12.50**

Beige Kalbled.-Pumps neue Herbst-Modelle **14.50**



EDOX-HAUS

BAHNHOFSTRASSE 25 ECKE ARMINSTRASSE

GEBRÜDER GOLDBLUM GELSENKIRCHEN



Das 25-jährige Bestehen meines Geschäftes habe ich zum Anlaß genommen, meiner sehr verehrten Kundschaft für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens zu danken mit der Bitte, es mir auch für die Zukunft in gleichem Maße zu bewahren.

Gleichzeitig möchte ich Gelegenheit nehmen, meine Leistungsfähigkeit besonders vor Augen zu führen. Ich lade daher höflichst zur Besichtigung meiner großen Auswahl in

Uhren aller Art
Gold- und Silberwaren
Kristall und Optik

ergebenst ein.

In Anbetracht meines Jubiläums mache ich meiner sehr verehrten Kundschaft ein besonders vorteilhaftes Angebot und zwar:

Haus-Standuhren

vornehm und gediegen in Qualität und Form, wunderbarer Gong-Schlag „bim-bam". Auf Wunsch 12 Monatsraten.

Barverkauf von RM **88.-** an.

Wanduhren

mit 14-tägigem Geh- und Schlagwerk, herrlicher Gong-Schlag, auf Wunsch 6 Monatsraten,

von RM **29.-** an.

Besonders weise ich auf die durch ihre Qualität und Preiswürdigkeit weltbekannt gewordenen

Alpina-Uhren

hin, deren Alleinverkauf für Buer-Erle in meinen Händen liegt

10% Jubiläums-Rabatt
vom 11. bis 30. September außer auf Reparaturen

Carl Hagemann
Buer-Erle
Bismarckstraße 176

---

3 Tage Kleiderstoff- u. Seiden-Verkauf

Sie wählen unter

1000e Meter

zu fabelhaft billigen Preisen

Satin Brillant die schöne eleg. Kleiderseide	in vielen Farben	3.90	
Crêpe Satin reine Seide, mit kleinen Schönheitsfehlern	uni, marine und schwarz	5.90	
Veloutine reine Wolle mit Seide, alle Modefarben	ganz besonders preiswert	4.90	
Popeline für Kinderkleider tragfähige, gute Qualitäten	in modernen Farben 1.45	95 Pfg.	
Wollveloutine der moderne Kleiderstoff	doppeltbreit	2.45	
Besondere Gelegenheit Crêpe Caid, Ripse und andere Modestoffe	130 cm breit, extra schwer	3.90	

Schotten und Travers für Kinderkleider, teils reine Wolle 1.75 95

75 Pfennig

HANSA

am Hauptbahnhof

Ferienende: Sie sind

Von der Reise zurück!

Besuchen Sie bitte den inzwischen neueingerichteten

Salon Sturmberg
Kirchstr. 1, am Neumarkt
3 separate Abteilungen für Damen, Herren und Kinder

Zurück!
Th. Haselmann
Dentist
Hochstraße 8
Sprechstunden: 9—12 Uhr 3—6 Uhr
Telefon 24109

Aeußerst seltenes Angebot!!!

60 Quadratmeter großer Lagerraum mit Laderampe, 60 Quadratmeter Kellerraum, 30 Quadratmeter Bodenlageraum, 20 Quadratmeter Büroraum, Hof und evtl. Pferdestallung, sind bei mir im ganzen oder geteilt äußerst preiswert zu vermieten. Für jedes Geschäft und jede Branche geeignet. Wasser- und elektr. Licht-Anschluß vorhanden.

Albert v. Kondratowitz
Walpurgisstr. 32. Telefon 25886.



Achtung! Großer Schweineverkauf

Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ zum Weiterfüttern.

Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

Emaille unglaublich billig!



Weiße Emaille

Kochtöpfe mit Deckel . . 1.75, 1.45, 1.25, 0.95 **0.75**
Kaffeekannen 1.75, 1.35, 0.95 **0.50**
Wasserkessel gestanzt . . . 26 cm 2.95, 24 cm **2.75**
Milchtöpfe mit Ausguß 0.95, 0.75 **0.60**
Kaffeebecher 0.30, 0.28 **0.25**
Eimer 28 cm, weiß **1.10**

Küchengarnitur 21teilig, crem, mit Goldband **37.50**

Waschkessel Garantie

Gr. 42	44	46	48	50 cm
5.75	6.75	7.75	8.75	9.75

Emaille-Brotkasten mit Messinggriff und Beschlag große Form **6.90**

Dekorierte Emaille

Kinder-Eßnäpfe mit Kinderbildern **0.25**
Kinder-Eßteller farbig, mit Dekor **0.25**
Kehrschaufeln gestanzt, mit Dekor **0.50**
Kaffeekannen mit Dekor, 14 cm **0.95**
Waschbecken oval, mit Napf, dekoriert **0.95**
Gemüseseiher 28 cm, mit Fuß, dekoriert **0.95**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Stadt Wattenscheid.

Auch die Eisenbahn sprengt.

Aber zur Unkrautvertilgung.

h. Auch die Eisenbahn ist jetzt dazu übergegangen, die Gleisanlagen zu besprengen. Ein Sprengzug der Reichsbahndirektion Essen mit fünf Wagen befuhr jetzt die Wattenscheider Strecke. Die Sprengung geschieht zur Vertilgung des Unkrautes, welches sich in den Gleisanlagen gebildet hat. Säurehaltige Stoffe werden in den Kesseln mit Wasserzusatz gemischt und durch dieses Mittel die Gleise gründlich gesäubert.

B. Eine schwere Schlägerei ereignete sich vor der Wirtschaft Helleringhaus in der Mittelstraße. Hier entstand ein Wortwechsel, der sich auf der Straße fortsetzte und schließlich in eine arge Schlägerei ausartete. Mit Stöcken und Knütteln bearbeiteten sich die Kumpane, bis sie blutüberströmt zusammenbrachen und ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten. Die Polizei stellte die Namen fest. — Am selben Abend fand auf der Parallelstraße eine Amazonenschlacht statt. Zwei Nachbarinnen gerieten sich in die Haare; dann mußten Schrubber und Besen herhalten, bis Köpfe und Gesichter ordentlich zerschunden waren und die Ehemänner einschritten.

Wg. Die Auszahlung der Zusatzrenten erfolgt am Samstag in der üblichen Weise. Für die durch die Eingemeindung von Gelsenkirchener Gebiet nach Wattenscheid hinzugekommenen Personen erfolgt die Zahlung am Montag.

B. Der evangel. Arbeiterverein Günnigfeld hielt am Sonntag eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Der erste Vorsitzende Freese widmete dem ersten Vorsitzenden des Westdeutschen Verbandes evangelischer Volks-, Bürger- und Arbeitervereine, Pfarrer Ehrhardt, Dortmund, einen warmen Nachruf; die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Am 6. Oktober versammeln sich die Mitglieder um 9 Uhr im Vereinsheim, um geschlossen am Feldgottesdienst anläßlich des Jubiläums der Kirchengemeinde teilzunehmen; nach Möglichkeit schwarzer Anzug und Zylinder. Vier Jubilare, im nächsten Jahre zwei, können auf eine 25jährige Mitgliedschaft zurückblicken: H. Tielking, W. Asbrock sen., K. Witt, H. Hartwig, A. Rauer und H. Großkurth; eine Ehrung soll im nächsten Frühjahr sein. Nächste Generalversammlung am 13. Oktober 16 Uhr.

Wg. Der Sportverein Union Günnigfeld hielt am Sonntag bei Hengesbach seine Generalversammlung ab. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender W. Becker, 2. Vorsitzender G. Danscher, 1. Kassierer M. Scheele, 2. Kassierer R. Simmwel, Geschäftsführer J. Bassenhof, Geschäftsführer des Spielausschusses J. Holderberg, Jugend-Obmann W. Heckmann, Spiel-Obmann G. Napierski. Zum Ehrenmitgliede wurde ernannt M. Scheele und zum Ehrenspielführer W. Ertelt.

Wg. Der evangelische Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid hielt am Sonntag seine Monatsversammlung ab, in der der Vorsitzende Tannhäuser Mitteilungen machte über den Stand der Vorarbeiten für das am kommenden Sonntag stattfindende Fest, bei dem fünf Jubilare geehrt werden sollen. Der Vorsitzende übermittelte dann den Dank der Wwe. Kittel, der man als ältestes Mitglied aus Anlaß ihres 90 Geburtstages ein Geschenk überreicht hatte. Es folgte eine Vorbesprechung des Reformationsfestes, das gemeinsam mit dem evangelischen Volksverein Westenfeld gefeiert werden soll. Für die am 20. Oktober stattfindende Delegiertentagung wurde Pfarrer Müller, Schwefe, als Referent gewonnen.

Wg. Deutsche Volkspartei. Wir weisen nochmals darauf hin, daß der wegen der Ferien unterbrochene Bildungslehrgang wieder seinen Fortgang nimmt. Es spricht heute abend um 8 Uhr im Hotel Blumbach Dr. Günther über das Thema „Die Nationalisierung".

Stadt Wanne-Eickel.

Verschönerung des Stadtbildes.

56 Wohnungen hinter der Sparkasse bezugsfertig. — Die unschönen Hinterfronten der Hindenburgstraße beseitigt.

Ae. Mit ungeheurem Eifer sind Baugenossenschaften und Siedlungsgemeinschaften in Wanne-Eickel dabei, durch große Bauvorhaben dem Wohnungselend zu Leibe zu rücken. Der größte Block dieser Bauvorhaben geht in diesen Tagen seiner endgültigen Fertigstellung entgegen. Einzelne Wohnungen sind bereits bezogen, während der übrige Teil noch im Laufe dieser Woche besetzt wird. Der Block erscheint darum so wichtig, als mit ihm eine große Baulücke am Eingang in den eigentlichen Stadtkern verschwindet und zum andern die unschönen Hinterfronten der Hindenburgstraße verdeckt werden, die bislang den vom Bahnhof kommenden Fremdling unangenehm berührten. Den Block hat die Essener Gemeinnützige Baugenossenschaft in Klinkerbau errichten lassen. Das Projekt ist nach den Plänen der Architekten Jobrecht u. Nevermann, Wanne-Eickel, ausgeführt, die eine gute Anpassung an das große Sparkassengebäude erzielten. Allerdings haftet den Bauten eine unangenehme Seite an, die unsere Bürgerschaft nicht so recht für die Neubauten stimmen kann, und das sind die hohen Mieten, die durch die hohen Baukosten bedingt sind. Weiter fehlen die so außergewöhnlich viel verlangten 2 und 3 Zimmerwohnungen. Die Lage des Neubaues ist durch die anschließenden Parkanlagen des Bahnhofsvorplatzes besonders reizvoll. Wohl kaum eine Bahnhofsvorplatzanlage der Nachbarschaft reicht an künstlerischer Ausstattung an die hiesigen Verhältnisse heran. Besonders in diesen Tagen grünt und blüht alles in herrlichster Pracht. So nimmt es denn auch kein Wunder, daß Tag für Tag hier unzählige Bürger sich aufhalten, um sich zu erholen von der Last des Tages.

AZ. Kinderkur. Das städtische Jugendamt entsendet am Samstag erholungsbedürftige Kinder für eine sechswöchige Kur in das Kindererholungsheim Kaypenberg. Die Abfahrt erfolgt 8,46 Uhr vom Hauptbahnhof.

Ae. Verkehrsstörung. Auf der Hindenburgstraße in der Nähe des Kurhauses kam es gestern mittag zu einer erheblichen Störung. Ein beladener Wagen erlitt einen Achsendruch und blieb ausgerechnet auf den Straßenbahnschienen liegen. Die Umladearbeiten dauerten so lange, daß bald die größte Stockung entstand. Eine ganze Reihe von Straßenbahnwagen mußte Halt machen, so daß der ganze Betrieb in Unordnung kam.

Ae. Feindliche Brüder. Kurz vor Mitternacht gab es gestern an der Ecke Wilhelm- und Hindenburgstraße ein nächtliches Intermezzo zwischen zwei Brüder, die sich mit allerlei unsauberen Ausdrücken auseinandersetzten und sogar tätlich wurden. Nur der Schutzmann konnte die Kampfhähne auseinanderhalten. Trotz der Mitternachtsstunde hatte sich eine große Schar Neugieriger eingefunden.

hr. Ordnung muß sein. Die Spaziergänger der Volkshausanlagen empfanden es unangenehm und belästigend, daß sie öfter, besonders bei eintretender Dunkelheit, den Gefahren der Radfahrer ohne Licht ausgesetzt waren. Es wird allgemein begrüßt, daß die Stadtverwaltung ein Einsehen gehabt und hier einen Wächter angestellt hat. Es ist Pflicht, diesen bei seinem Vorgehen zu unterstützen und nicht, wie es gestern abend der Fall war, daß man bei der Feststellung der Personalien gegen den Wärter Stellung nimmt. Das Betreten der Volkshausanlagen ist nach 10 Uhr abends verboten.

Ae. Biblisches Alter. Oma Bußhoff aus der Bielefelderstraße kann heute ihren 85 Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische feiern. Dreißig Enkelkinder freuen sich mit dem Geburtstagskind, diesen schönen Festtag erleben zu dürfen. Auch wir senden herzlichen Glückwunsch.

Az. Volksbildungsverband. Wir haben bereits in unserer Montagsausgabe in großen Zügen die Veranstaltungen des Volksbildungsverbandes Wanne-Eickel im kommenden Winter mitgeteilt und verweisen heute auf das ausführliche Programm im Anzeigenteil, das alle Einzelheiten enthält.

Ae. Deutsche Volkspartei. Frauengruppe Wanne: Heute nachmittag um 3 Uhr Zusammenkunft im Parkhaus im Eickeler Stadtgarten. — Frauengruppe Bezirk Luxemburg (Wanne-Süd/Eickel-Nord): Heute nachmittag im Lokale Grünhoff, Kurfürstenstraße, Monatsversammlung mit Kaffeetrinken.

Ae. DHV., Bezirksgruppe Wanne-Eickel. Morgen abend 8,30 Uhr im Kurhaus wichtige Monatsversammlung.

Kray.

+ **Auch ihm war es zu heiß.** Spaziergänger im Volksgarten bemerkten, wie ein Häslein aus dem Gebüsch sprang und sich kopfüber in das kühle Wasser des Volksgartenteiches warf. Alle glaubten, einen „Selbstmordkandidaten" vor sich zu haben, als sie zu ihrem Erstaunen sahen, daß „Meister Lampe" sich nach geraumer Zeit wieder dem Ufer zuwandte und vergnügt im Gebüsch verschwand.

+ **Verkehrte Erziehung.** In der Hauptstraße ist man augenblicklich damit beschäftigt, die durch die Verkabelungsarbeiten aufgerissenen Bürgersteige wieder neu zu befestigen. Einige kleine Jungens machten sich nun ein Vergnügen daraus, die Plattenleger dauernd mit Steinen zu bewerfen. Wiederholt hatten sich die Arbeiter dieses schon verbeten. Als alles nichts fruchtete, gab einer der Plattenleger einem der Taugenichtse eine gelinde Ohrfeige. Darob fürchterliches Geschrei. Wutentbrannt stürzte der Vater des Jungen herbei, belegte den Plattenleger mit nicht wiederzugebenden Schimpfworten und versetzte ihm einen Stoß vor die Brust, daß er über eine nebenstehende Karre fiel. Außerdem drohte er mit einer Anzeige bei der Polizei. Hätte der Vater dem Jungen zu der gelinden Ohrfeige noch eine Tracht Prügel versetzt, so würde ihm besser gelegebracht worden sein, wie man ältere Leute behandeln muß.

ch. Platzkonzert ist am Sonntag von 11,30 bis 12,30 Uhr auf dem Rathausvorplatz. Mitwirkende: Gesangabteilung des ehgl. Arbeitervereins (Chormeister Lehrer Craney) und Feuerwehrkapelle (Kapellmeister Volkwein).

O. 40jähriges Dienstjubiläum. In diesen Tagen konnte der als Schmied bei der Zeche Bonifacius beschäftigte Adam Becker, Am Volksgarten, sein 40jähriges Dienstjubiläum begehen.

O. Eine längere Verkehrsstockung entstand am Montag nachmittag in der Nähe der Wirtschaft Kuhaupt. Von einem beladenen Fuhrwerk brach plötzlich bei Ueberqueren des Straßenbahngleises die Achse. Der Straßenbahnverkehr mußte eine Zeitlang durch Umsteigen aufrecht erhalten werden.

O. Reichsbund der Kriegsbeschädigten. Sonntag vormittag 10 Uhr im Vereinslokal wichtige Versammlung.

O. Jugendgruppe der DBB. Heute Donnerstag bei Lohoff wichtige Versammlung. Aussprache über das neunte Stiftungsfest.

Glasbeck.

W. Einbruchsdiebstahl. Diebe drangen in der Nacht zum Dienstag in die Wirtschaft St. an der Berlinerstraße ein und entwendeten Zigarren, Zigaretten und ein Paar Schuhe. Die Täter sind von der Hofseite durch ein Kellerfenster eingedrungen.

W. Bestandenes Examen. Am Technikum Lage (Lippe) bestand Bernhard Köster von hier das Elektro-Ingenieur-Examen mit gut.

W. Trigonometrische Punkte. Auf die Bedeutung der von der Landesaufnahme an mehreren Stellen im hiesigen Stadtbezirk errichteten Trigonometrischen Punkte muß wiederholt hingewiesen werden. Die Punkte bestehen aus Marksteinen, über denen gewöhnlich ein Holzgerüst (Signal) errichtet ist. Vorsätzliche Beschädigungen, Versetzungen oder Entfernen der Steine und Holzgerüste unterliegen der Bestrafung.

Jeder Arzt wird es bestätigen,
daß Kuhmilch allein für Säuglinge keine geeignete Nahrung ist. Erst der Zusatz von „Kufeke" macht die Milch zu einer vollwertigen und bekömmlichen Säuglingsnahrung. Auch Ihr Kind wird bei
Kufeke und frischer **Milch**
prächtig gedeihen.

---

er Heiko die Hand entgegen, denn er war wohl jähzornig, empfindlich und steifnackig, aber nicht einsichtslos, und im Kern seines Wesens war er ein echter Sohn des uralten Geschlechts der Folkert und Wolko, genau so wie Heiko, nur daß dieser nicht das rasche Wort des jüngeren Bruders hatte. Bei ihm drang alles erst in die Tiefe und wurzelte sich dort fest, wo es sich schwer wieder löste im Guten wie im Bösen.

Heiko hatte die äußere Ruhe zurückgewonnen, er sprach kein Wort mehr und ging, als sei niemand im Zimmer, an dem Bruder vorbei zur Tür hinaus.

Voll Grimm und Schmerz schritt er die Landstraße dahin. Er wußte, ein gutes Wort an den Bruder hätte den Frieden gebracht, den beide ersehnten. Heiko haßte sich fast, daß er das gute Wort nicht gesprochen hatte, aber dergleichen brachten die Folkerts nach angetaner Schmach nicht fertig. Und wenn es ums Leben gegangen wäre, wenn er seine Worte zurückgenommen hätte, dann würde er sie jetzt noch sprechen.

Das war Folkertart. Eine Reihe von Sagen oder wirklichen Geschehnissen — wer könnte das heute noch nachprüfen — gingen über den Trotz der Folkerts in der Gegend um. So sollte zum Beispiel ein Immo Folkert vor vielen hundert Jahren, als die friesischen Bauern die Dörfer und freien Bauern heimsuchten, in die Hände der Gräflichen gefallen sein. Noch während man ihn fesselte, habe Immo den Grafen einen Schinder und Viehdieb gescholten. Dieser, ein zynischer Mann, dem von den freien Bauern in mannhafter Gegenwehr manches Mal recht übel mitgespielt war, ließ seinen Henker holen und sprach in gemachter Freundlichkeit zu dem Gefangenen: „Bei meinem adligen Wort, Bauer, du sollst ungekränkt zurück zu den Deinen, wenn du widerrufst, was du bei deiner Gefangennahme sagtest, sonst," hier wies er auf den Henker und sein langes Schwert. „Da soll Immo Folkert mit dem Fuße aufgestampft und dem Grafen ins Gesicht geschrien haben: „Herunner mit min Kopp, denn een Deev dist du doch!" Er kam nicht zurück, aber sein Sohn war der Stammvater der Folkerts von heute, von Heiko und Gerold mit ihren beiden Söhnen Immo und Ewerwin.

Als Heiko sein prachtvolles Anwesen an der Straßenkrümmung erblickte — in der Gegend hieß es der Heikohof im Gegensatz zu dem Urbesitz, den Folkertshof, den Gerold bewohnte — blieb er plötzlich stehen, als habe ihn ein Schlag getroffen. Und nun rämpfte er einen gewaltigen Kampf mit sich aus, den schwersten seines Lebens, an den er nie vorher auch nur eine Sekunde gedacht hatte und der dennoch nicht länger dauerte als eine Minute.

Als er in die Stube seines Hauses trat, fand er alles bereit zum Mittagessen.

Wobbena, Heikos Weib, eine elastische aufrechte Frau Ende der Fünfziger, räumte gerade Wäsche in den Leinenschrank, während der zweiundzwanzigjährige Immo am Fenstertisch vor einem landwirtschaftlichen Buche saß.

„Tag, Vater," sagte er, ohne aufzusehen. Er war bei seiner Arbeit, die ihn fesselte. Neugier plagte ihn nicht, und Schlimmeres zu ahnen, hatte er keine Ursache. Aber Wobbena, die ganz in dem Gatten lebte, wußte, daß Schlimmes sich ereignet hatte, noch bevor sie sich zu ihm umwandte.

Sie kannte Heiko und keine Frage kam über ihre Lippen, als sie sein Gesicht sah, in dem sie heute zum erstenmal die Spuren des Alters deutlich vermerkte. Ihre Blicke suchten die seinen, doch sie fragten: Heiko, was ist geschehen?

Der Bauer aber brachte kein Wort der Erklärung heraus. Er würde wer weiß was darum gegeben haben, wenn sein Weib jetzt auf der Stelle alles Geschehene und auch seine Gedanken gewußt hätte, aber sagen, aussprechen konnte er das nicht.

Langsamen Schrittes ging er zum Sohne, nahm ihm das Buch aus den Fingern und schloß es.

Immo erhob sich sofort und sah den Vater erstaunt fragend an. Wie er so dastand, überragte er Heiko noch um einige Zentimeter. Seine Züge glichen denen seines Erzeugers äußerlich vollkommen, auch die schmalen Lippen, die Fältchen und der trotzige Zug um den Mund waren vorhanden, aber in den Augen lag etwas Besinnliches, ja Versöhnliches, das indessen keineswegs den Eindruck der Weichlichkeit aufkommen ließ.

Immo hatte in der Stadt die höhere Schule erfolgreich besucht und sollte nun nach dreijähriger praktischer Landarbeit einige Semester nach Berlin auf die Landwirtschaftliche Hochschule.

„Die Bücher brauchst du nicht mehr," sagte Heiko. Das sollte milde klingen, klang aber sehr grimmig. „Mach dich fertig nach Tisch, wir fahren in die Kreisstadt zu Dr. Baumbach."

Wobbena stellte sich dicht vor ihren Gatten und ihre Blicke heischten Erklärung für die Unbegreiflichkeiten: „Lasse endlich hören, was sich zugetragen hat."

Und nun wollte er antworten, aber da kam die Magd mit dem Essen.

Die drei Folkerts setzten sich zu Tisch. Das Gesinde speiste entgegen der Landessitte nicht bei der Herrschaft. Das war eine Ueberlieferung noch aus der Zeit, wo der freie Bauer mit den unfreien Häuslingen und Knechten nicht zusammen am Tisch saß. Daran hatten sich die Folkerts gewöhnt, daß sie auch später allein blieben bei den Mahlzeiten.

Das gesunde Nahrungsbedürfnis wurde bei diesen kernigen Friesen niemals durch äußere Einflüsse seelischer Art ausgeschaltet.

Nach Tisch ging Heiko zu dem alten geschnitzten Familienschrank, der aus dem 15. Jahrhundert stammte, und entnahm ihm einige Papiere, schloß wieder zu, trat ans Fenster und blickte über den stattlichen Hof mit den zahlreichen Remisen, Scheunen und Ställen.

„Der Gerold hat mich einen Lügner und Erbschleicher genannt wegen des Eichenkamps."

Immo blickte erstaunt, als habe der Vater sich geirrt. Frau Wobbena aber erbleichte bis unter die Haarwurzeln. Sie stammte aus einem einsamen Hof an der Küste und gehörte einem Geschlechte an, das stets mehr sah und ahnte als andere Menschen. Sie fühlte auf der Stelle: Nun brach das Unheil herein, nun kam das Schicksal und legte seine schweren Fäuste auf alles, was Folkert hieß. Stark und zäh waren die, gleich Riesen der Vorzeit, gleich den gewaltigen Eichen ihres Waldes, aber mächtiger als die Eiche ist der Blitz und die Axt.

„Heiko," sagte sie schließlich still und eintönig, „du wolltest doch das Bestrecht über den Eichenkamp mit Gerold teilen."

Da wandte sich der Bauer um, und es schien so, als ob er sprechen wollte, aber ihm war das Herz zu voll, und er gehörte zu den Leuten, die in solchen Augenblicken erst schweigen müssen.

Fest legte er die Rechte auf die Schulter seines Weibes und blickte ihr in die Augen, ja tiefer noch: in die Seele blickte er ihr.

Da brauchte sie nichts mehr zu wissen, denn alles, was nun kam, mußte eben kommen, und über allem stand die Gewißheit, daß das Schicksal, was es auch bringen mochte, sie an der Seite dieses Mannes finden würde, der der ihre war in Glück und Not.

„Komm, Junge," sagte nun Heiko und schritt dann mit Immo zum Jagdwagen, der mittlerweile zur Fahrt fertig bereit stand.

Immo war es nicht gewohnt, das Wort an den Vater zu richten, wenn der sich in ernster Stimmung befand. Ueberhaupt sind die Friesen der Nordmark nicht gesprächig, weil man mit den Familienmitgliedern nicht viel zu reden hat, und weil heute wie vor tausend Jahren der nächste Nachbar oft eine Viertelstunde und weiter entfernt wohnt. Die Schweigsamkeit ist aus diesem Grunde von jeher eine Eigentümlichkeit des norddeutschen Bauern gewesen.

Immo wußte garnicht einmal, wohin die Fahrt ging; er nahm auch die Worte des Oheims, von denen der Vater berichtet hatte, nicht übermäßig schwer. Er war viel zu sehr gewöhnt an das harmonische Verhältnis zwischen Vater und Onkel Gerold, und er liebte seinen Vetter Ewerwin wie einen Bruder. Er glaubte an eine vorübergehende Meinungsverschiedenheit, denn er hatte ja nicht gesehen, wie sich die Brüder gegenübergestanden hatten. So machte er sich denn bald über den Zweck der Fahrt keine Gedanken mehr. Er dachte an seine Studien und dann an ein Mädchen, das auf dem Folkerthof lebte, die trotz ihrer zwanzig Jahre nicht wie eine Magd, sondern wie eine Tochter gehalten wurde, deren Aufgabe es war, die Hausfrau zu vertreten, die bereits vor fünfundzwanzig Jahren gestorben war.

Plötzlich wurde der junge Mann aus seinen Gedanken gerissen.

„Du wirst nicht nach Berlin fahren; das ist nicht mehr notwendig. Du wirst auf unserem Hof die Arbeit Vojes, des Großknechts übernehmen, denn den brauchen wir nicht mehr; auch dem Stallknecht und zwei Deerns sage ich auf."

Eben fuhr der Wagen in die Kreisstadt ein.

(Fortsetzung folgt.)

Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport große und kleine Schweine ein. Habe auch größ- zum Weiterfüttern.
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

Beschädigungen sind sofort der Ortspolizeibehörde oder dem städtischen Vermessungsamt zu melden.

Hm. **Evangelischer Arbeiterverein Zweckel.** Zu einer eindrucksvollen Feier gestaltete sich die Versammlung am Sonntag abend im „Vestischen Hof", zu der der Zweckeler Arbeiterverein die Vorstände sämtlicher Gladbecker Männervereine und des Arbeitervereins Scholven eingeladen hatte. Vorsitzender Six hielt ein Referat über das „Thema: „Rückblick und Zukunftsschau". An Anregungen für die Zukunftsarbeit gab der Vortrag so viel, daß es unmöglich an dieser Stelle aufgezählt werden kann. Die kurze, aber doch recht lebhafte Debatte zeigte, daß allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen worden war. Darauf hielt Pfarrer Meier einen Vortrag über „Unsere Stunde". Es sollte ein Werbevortrag für die bevorstehenden Kommunalwahlen sein. Das Ergebnis war, daß den Vereinsbrüdern, die bisher in der Kommunalarbeit tätig waren, das einmütige Vertrauen ausgesprochen und ihnen erneut der Auftrag für die Kandidatur zur nächsten Stadtverordnetenwahl zuteil wurde. Schöring, Six und Gunnich. Dann fand unter den Weiheesprüchen der Gäste die Anbringung der Fahnennägel statt. Daß der Vorsitzende in geschickter Weise den Pegasus ritt, versteht sich. Die Musik wurde von den Herren stud. jur. und stud. phil. Six ausgezeichnet vorgetragen. Alles in allem bedeutet dieser Abend sicher ein Glückauf für den Verein.

W. **Der Polizeihundverein Gladbeck** läßt am Sonntag vormittag 8 Uhr das Können seiner Hunde auf dem Gelände am städtischen Fuhrpark am Bahnhof Gladbeck-West vorführen. Die Darbietungen zeigen von 8 bis 12 Uhr praktische Sucharbeit, von 2 bis 4 Uhr Mannschaftsarbeit und praktischen Polizeihundedienst. Anschließend Prämiierung der Preisträger.

W. **Evangel. Jungmännerverein Gladbeck-Mitte.** Sonntag 4.30 Uhr im Vereinshaussaal 3 Preiskegeln. Es sind wertvolle Preise ausgesetzt.

km. **Evangelische Frauenhilfe Zweckel.** Unser weiter Ausflug geht am kommenden Montag mit der Elektrischen von Zweckel nach der Löchterheide. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Westerholt.

Dringliche Gemeinderatssitzung

über die ungeklärte Finanzlage.

k. Die ungeklärte finanzielle Lage der Gemeinde Westerholt bringt es mit sich, daß über die Möglichkeit der Ausführung bereits beschlossener oder geplanter Vorhaben in der Gemeindevertretung selbst sehr unterschiedliche Auffassungen bestehen. Das ist auch jetzt wieder der Fall, und zwar hervorgerufen durch Gerüchte, die über den Verkauf des Gemeindegasthauses umgehen. Da auch noch verschiedene andere Fragen ungeklärt erscheinen, haben jetzt eine Minderheit der Gemeindeverordneten den dringlichen Antrag auf sofortige Einberufung einer Gemeindeverordnetensitzung gestellt. Es ist anzunehmen, daß diese Gemeinderatssitzung einen recht angeregten Verlauf nehmen wird.

au. **Die Brieftaubenvereine „Clup" und „Heimkehr" aus Bertlich** sandten ihre Brieftauben zu einer Preistour nach Lehrte (216 Klm.). Um 11,05 Uhr wurden die Tiere ins Freie gelassen. Die Taube des Züchters Stürzelbecher Brieftaubenverein „Heimkehr" erreichte um 15,29 Uhr als erste den Schlag; zweite wurde die des Züchters Schrader, Brieftaubenverein „Clup" (15,34 Uhr).

Katernberg.

So. Ihren 76. Geburtstag feiert heute die Witwe Henriette Schubert, Hochstraße. Die Greisin wohnt seit 1872 ununterbrochen in derselben Wohnung. Zwölf Kinder, 28 Enkel und 13 Urenkel bringen der Jubilarin ihren Glückwunsch dar. Auch wir gratulieren.

Aj. **Der nächste achtwöchige Kursus der Koch- und Haushaltungsschule Katernberg** beginnt am 17. September. Anmeldungen werden am Montag, 16 September, 18 Uhr, in der Luisenschule, Katernberg, Kaiserstraße, entgegengenommen. Das Schulgeld beträgt wie bisher 2,50 RM. wöchentlich. Die Unterrichtszeit ist vor- und nachmittags entsprechend der Anmeldung der Teilnehmerinnen. Unterrichtstage sind Montags und Freitags. Es wird in sämtlichen Haushaltungszweigen, namentlich aber im Kochen und Backen, praktisch und theoretisch unterrichtet.

So. **Der M.-G.-V. „Harmonie"** errang unter Alfred Pothmann auf dem Gesangwettstreit in Hombruch-Barop drei erste Preise, den zweiten Klassenpreis und den ersten Dirigentenpreis, sowie eine von Klöckner gestiftete Glasschale mit Silberbeschlag.

Marl.

Hm. **Zwecks Gründung eines Vereins ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen** findet am Sonntag im Lokale Johann Erwig eine Besprechung statt. Alle Kameraden, die bei den genannten Formationen gedient haben, sind hierzu herzlich eingeladen.

Polsum.

au. **Unfall.** Das kleine Kind des Bergmann S. von hier fiel beim Spiel so unglücklich mit dem Gesicht und der linken Hand in Glasscherben, daß es schwer verletzt zu einem Arzt gebracht werden mußte, der die zwei Zentimeter tiefen Wunden vernähte.

au. **Diebstahl.** Dem Arbeiter L. von hier wurden zwölf Leghornküken aus dem Stall entwendet. Es handelt sich anscheinend um denselben Täter, der schon einmal bei dem gleichen Arbeiter den gleichen Diebstahl ausgeführt hat.

au. **Der schlesische Landsleuteverein „Freundschaft"** hielt am Sonntag seine monatliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Pietsch gab die Statuten des Verbandes schlesischer Landsleute von Rheinland und Westfalen bekannt und wies dabei besonders auf die Verbandssterbekasse hin. Außerdem wurde beschlossen, im Oktober ein Familienfest zu veranstalten.

au. **Die Vorstände des evangl. Arbeitervereins, der Jugendabteilung,** sowie der Sekretär für evangl. Arbeitervereine, Huttwelker aus Erkenschwick, hielten eine gemeinsame Sitzung ab, in der die Wimpelweihe und der Jugendwerbetag am kommenden Sonntag eingehend besprochen wurde. In den letzten Tagen fanden Besprechungen statt, die sich mit dem Ausbau der Jugendabteilung beschäftigten; es wurde angeregt, den Turn- und Sportbetrieb zu erweitern; wöchentliche Uebungsstunden sollen die jungen Leute zusammenführen. In den Wintermonaten soll ein Hallentraining die Abende ausfüllen. Daneben sind in regelmäßigen Abständen Wanderungen geplant, ferner Lichtbildervorträge aus allen Gebieten. Eine gute Bücherei soll für die langen Winterabende den evangelischen Familien guten Lesestoff bieten.

Rheinland-Westfalen.

Rp. **Olpe,** 11. Sept. (Gefälligkeit führte zum Tode.) Ein in einem hiesigen Hotel abgestiegener Reisender hatte morgens den Zug verpaßt, weshalb sich der Oberkellner erbötigt hatte, den Gast auf einem Motorrad nach Beyndorf an den Anschlußzug zu bringen. Bei Altenkirchen jedoch sauste das Motorrad in einer scharfen Kurve infolge dichten Nebels gegen einen Chausseebaum. Der Oberkellner flog über die Lenkstange hinweg auf eine „Hexe" (schwere Egge, die zum Aufreißen der auszubessernden Straßendecke dient) und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb. Der Reisende flog auf eine sumpfige Wiese und kam mit heiler Haut davon. Das Motorrad ging in Trümmer.

wp. **Münster,** 11. Sept. (Ein Bügeleisen war schuld.) Der furchtbare Brand, der den ganzen Sonntag über in dem Fürsorgeheim St. Martinistift wütete, soll auf ein elektrisches Bügeleisen zurückzuführen sein, das man benutzt, aber nicht wieder ausgeschaltet hatte. Wir hatten ja sogleich mitteilen können, daß der Brand in der Flickstube des Stiftes ausgebrochen war, sodaß auch schon aus diesem Grunde diese Angabe wahrscheinlich ist.

wp. **Münster,** 11. Sept. (Pferd und Wagen in den Kanal gestürzt.) Der Angestellte eines in der Nähe Münsters wohnenden Landwirts fuhr mit Pferd und Wagen an den Kanal, um Wasser zu holen. Als er dem Tiere die Fliegen fortjagen wollte, scheute das Pferd, die Halfter hatte sich an der Wagenschere fest, das Tier geriet an eine abschüssige Stelle, stürzte in den Dortmund-Ems-Kanal, der Wagen ihm nach, und ehe Hilfe gebracht werden konnte, war das Tier ertrunken.

Rp. **Münster,** 11. Sept. (Auf der Landstraße überfahren und getötet.) Eine Autotaxe aus Essen überfuhr auf der Chaussee zwischen Albachten und Münster ein junges Mädchen, das auf einem Rade saß. Das Auto überholte die Radlerin, die dabei angefahren und zur Erde geschleudert wurde. Sie blieb mit schweren Verletzungen liegen. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen.

Kriegsgräberfürsorge auf der „Gruga" in Essen.

Im Rahmen der Großen Ruhrländischen Gartenbauausstellung „Gruga" zeigt der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eine beachtenswerte Sonder-Ausstellung, um der breiten Oeffentlichkeit die Arbeit des Volksbundes vor Augen zu führen und damit Verständnis und Interesse für die Kriegsgräberfürsorge zu wecken.

In einer der Ausstellungshallen sehen wir ein Panorama von Maissemy b. St. Quentin, des zweitgrößten deutschen Sammelfriedhofes in Frankreich, auf dem etwa 30 000 unserer Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden haben. Während das Panorama den Friedhof in der ihm von den französischen Behörden gegebenen Gestaltung darstellt, zeigen ein daneben stehendes Holzmodell und Schaubild, in welcher Weise er jetzt vom Volksbund zu einer deutschen Weihestätte ausgebaut wird. An der Aufbringung der bedeutenden Mittel sind neben dem Bezirksverband Ruhrgebiet des Volksbundes die im Westfälischen Städtetag zusammengeschlossenen Ruhrstädte in hervorragendem Maße beteiligt. Modelle, Schaubilder, Pläne und Photographien veranschaulichen den Zustand der deutschen Kriegerfriedhöfe in Ost und West. Eine Friedhofskarte, die sämtliche Länder der Erde darstellt, in denen sich deutsche Friedhöfe befinden, enthält die kurze erschütternde Angabe: „Von 2 050 000 deutschen Gefallenen ruhen in fremder Erde über 1 850 000, davon in Frankreich allein 950 000, nur etwa 200 000 ruhen in deutscher Heimaterde. Eine andere Karte zeigt die im Aisnegebiet vorgenommenen Umbettungen, eine weitere Karte sämtliche in Frankreich endgültig bestehen bleibenden deutschen Kriegerfriedhöfe. Bilder von den letzten Volkstrauertagen in Essen und Gelsenkirchen vervollständigen die Schau.

In einem seitlich liegenden Talgrund ist eine stimmungsvolle Friedhofsanlage mit mustergültigen Grabdenkmälern alter und neuer Zeit geschaffen. Hier hat der Volksbund im Schatten alter Buchen zu Ehren der Gefallenen ein acht Meter hohes, mit einem Strohdach versehenes Hochkreuz aus Eichenholz errichten lassen, das von zwei kleineren Holzkreuzen flankiert wird. Das eine dieser Kreuze ist das Modell eines Grabzeichens, wie es der Landesverband Baden des Volksbundes auf einem Patenfriedhof im Elsaß aufgestellt hat. Das Hochkreuz soll später einen deutschen Soldatenfriedhof im Osten schmücken.

Möge die Ausstellung nicht nur das Gewissen unseres Volkes zur Erfüllung einer ernsten Ehrenpflicht schärfen, sondern auch zur Hebung des Ansehens unseres Volkes im Ausland beitragen. Denn die vielen hier zusammenströmenden Ausländer können sehen, daß Deutschland in der Ehrung seiner Gefallenen nicht — wie oft behauptet wird — hinter den anderen Völkern zurücksteht, sondern trotz innerer Zerrissenheit und wirtschaftlicher Not seinen Toten des Weltkrieges die Treue bewahrt. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals auf das Volksbundsabzeichen hingewiesen, das zum Preise von 1 RM in der Geschäftsstelle in Gelsenkirchen, Hüttenstr. 43, Anruf 23791 (Selbstkostenpreis) abgegeben wird. Dort ist auch das Septemberheft der Zeitschrift käuflich. Einzelnummer 20 Pfg., für die Zeit vom 1. Juli bis Ende dieses Jahres 1 RM. Das Büchlein „Der Krieg in den Argonnen" wird zum ermäßigten Preise von 1 RM abgegeben, der Erlös wird verwandt für den Patenfriedhof Vienne le Chateau.

Ankündigungen.

Heute „Staatsbürgerlicher Vortrag" im Bahnhofshotel. Wir weisen hiermit nochmals auf den heute (Donnerstag), abends 8.15 Uhr, im Bahnhofshotel stattfindenden öffentlichen Vortragsabend des Jungdeutschen Ordens hin. Dr. Kuermann, Köln, spricht über „Marx oder Mahraun?" Freie Aussprache. (Siehe Anzeigenteil.)

Verein ehem. Kriegsgefangener Hetzler-Feldmark. Laut Versammlungsbeschluß findet am Sonntag, 15. September, ein Familienausflug nach Buer-Bülsen statt. Treffpunkt: Vereinslokal Stallberg. Abmarsch morgens 8.45 Uhr. Eßwaren sind mitzunehmen.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Die Frauengruppe unternimmt am 17. September einen Wagenausflug nach Erlemann in Buer-Bülse. Abfahrt morgens 9.30 Uhr ab Kaiserplatz. Da die Wagen rechtzeitig bestellt werden müssen, bitten wir um umgehende Anmeldung, und zwar bei der Vorsitzenden, Hochstraße 78, in der Zeit von 11 bis 2 Uhr und von 5 bis 7 Uhr. Bei der Anmeldung muß gleichzeitig angegeben werden, ob Mittagessen bestellt werden soll.

Frauengruppe Schalke der DVP. Heute, Donnerstag, findet die Versammlung der Gruppe im Saale Grillostraße 110 um 3.30 Uhr statt. Frau Galk-Ueckendorf wird einen überaus interessanten Vortrag halten. Daher bitten wir um restloses Erscheinen.

Frauengruppe Bulmke der DVP. Heute, Donnerstag bei Lurig, Kesselstraße 3.30 Uhr, Versammlung. Herr Jacobi wird einen Vortrag halten. Unsere Mitglieder, sowie Freundinnen der Partei sind herzlichst willkommen.

Frauengruppe Hetzler der DVP. Die heutige Versammlung wird den Mitgliedern noch recht lange in Erinnerung bleiben. Die Versammlung beginnt um 4 Uhr bei Bonnkamp und wird allen eine Ueberraschung bringen, die daran teilnehmen. Welche, dürfen wir nicht sagen.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Heute, Donnerstag, abends 8,15 Uhr, bei Mehring Beteiligung der Mitglieder an der Versammlung der Ortsgruppe. Anschließend daran für die Jungmädchen Kursus: „Erste Hilfe bei Unfällen". Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird erwartet.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Kraftfahrstaffel. Heute abend 8,30 Uhr im Hotel Monopol (kleines Nebenzimmer) Zusammenkunft. Sämtliche Auto- und Motorradfahrer werden gebeten, an dieser Besprechung teilzunehmen.

Jungstahlhelm.

Block Nord. Heute abend 8,30 Uhr außerordentliche Versammlung bei Linden. Da sehr wichtige Angelegenheiten über Wesel besprochen werden, wird erwartet, daß jedes Mitglied zur Stelle ist. — Sonntag vormittag Antreten bei Linden.

Block Süd. Sonntag vormittag 7 Uhr Antreten bei Platte.

Block Rotthausen. Sonntag vormittag 7 Uhr Antreten bei Fliether.

Königin-Luise-Bund.

Ueckendorf-Neustadt. Heute Donnerstag, abends 7,30 Uhr, im Vereinslokal Stens: Geburtstagfeier der Kameradinnen, wozu auch die Familienangehörigen herzlichst eingeladen sind. Gäste zahlen für Kaffee und Kuchen 80 ₰. Tasse und Liederbuch nicht vergessen. Auch wolle man an ein Verlosungsteil denken.

Bezirksgruppe Rotthausen. Donnerstag, 12. September, abends 8 Uhr: Pflichtversammlung bei Fliether. Da noch verschiedenes besprochen werden muß, werden die Kameradinnen restlos erwartet.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Heute Donnerstag, abends 8,15 Uhr, spricht Ordensbruder Dr. Kuermann, Köln, im großen Saale des Bahnhofshotels.

REKORD DER BILLIGKEIT

Schönere Schuhe für weniger Geld!



6.90 Karamelfarb. Spangenschuhe mit dunkler Kappe. Moderner Herren-Halbschuh, gute Verarbeitung

8.90 Elegante Spangenschuhe, apart kombiniert in verschied. neuen Tönungen. Braune Boxkalf-Spangenschuhe – Braune Boxkalf-Jünglingsschuhe – Solide Herrenstiefel

10.90 Echt Boxkalf-Herren-Halbschuhe, in hochmoderner breitschlanker Form, extra breit gedoppelt. Damen-Spangenschuhe mit Trotteur- u. LXV-Abs. Neuartige Kombinationen, in modernen Herbstfarben. Auch in Wildleder u. mit Kreuzspangen

12.90 Entzückende Spangenschuhe, z. B. echt Chevreau-Rahmenarbeit und besonders schöne zweifarbig kombin. Modelle. Vornehme Herr.-Halbschuhe, modernste Ausführung in schwarz und braun mit Kerbrahmen etc.

14.90 Besonders elegante Herren-Halbschuhe in echter Rahmenarbeit oder Orig.-Goodyear gedoppelt; braun oder schwarz Boxkalf, auch mit Kerbrahmen

Billige Liwera-Strümpfe und Liwera-Herrensocken
Bewährter Damenstrumpf, Flor oder Baumwolle 0.95
Macco-Finish-Strumpf 1.50
Feinmaschiger Seidenflor-Strumpf 1.75
Eleganter Strumpf aus künstl. Seide mit Flor plattiert 3.75
Herren-Socken, neue Dessins, teils Seide 0.95

Verkaufsstelle Conrad Tack & Cie., G. m. b. H.
Gelsenkirchen Bahnhofstr. 19

Tack & CIE. AG., BURG B. M.

Unglaublich billiger Möbelverkauf

Komplette Küche solide Qualität . . . . . von **250.-**

Komplette Schlafzimmer in schöner Ausführung . . . . . von **580.-**

Komplette Speisezimmer in moderner Aufmachung . . . . . von **430.-**

S. Schmiedl Wwe. & Co., Gelsenkirchen, Ahstr. 25/29

Ein Stadtteil niedergebrannt.

Riesenfeuersbrunst in Rumänien.

Großer Sachschaden.

Im serbischen Viertel von Targoviste (Rumänien) wurden durch eine Feuersbrunst drei Straßen in Asche gelegt. Den Flammen sind auch große Erntevorräte und Futtermittel zum Opfer gefallen. Feuerwehr und Militär konnte wegen des starken Windes des Brandes erst nach achtstündiger Tätigkeit Herr werden. Etwa 1000 Einwohner sind obdachlos geworden. Der Schaden ist außerordentlich hoch. Die Betroffenen sind zum größten Teil serbische Gemüsegärtner.

Belgischer Dampfer gesunken.

14 Seeleute ertrunken.

Katastrophe auf der Schelde.

Der belgische Dampfer „Estelle", der sich auf der Fahrt von Antwerpen nach Hansweert befand, ist in der vergangenen Nacht auf der Westerschelde bei Walsoorden mit einem anderen scheldeaufwärts fahrenden Dampfer, anscheinend deutscher Nationalität, zusammengestoßen und sofort gesunken. Da die Besatzung der „Estelle" zur Zeit des Zusammenstoßes sich größtenteils unter Deck in den Kojen befand — nur zwei Mann hielten sich auf Deck auf — und da das Wasser sofort von allen Seiten in das Schiff drang, steht zu befürchten, daß ungefähr 14 Mann, darunter auch der Kapitän, ertrunken sind. Nach den bisherigen Feststellungen konnte nur der erste Maschinist und ein Matrose, die längere Zeit auf dem Wasser trieben, gerettet werden. Die Leiche des ertrunkenen belgischen Lotsen wurde bereits geborgen.

Vier Ketter ertrunken.

Das Kind gerettet.

In Chalons sur Marne ertranken am Dienstag vier Personen, die ein siebenjähriges Mädchen vom Tode des Ertrinkens retten wollten, und zwar handelt es sich um die Mutter, den Bruder und zwei Basen des Mädchens, die zusammen in der Marne badeten, als das Kind plötzlich zu ertrinken drohte. Nachdem die vier Personen vergeblich ihr Leben eingesetzt hatten, gelang es, das Mädchen noch in letzter Minute zu ergreifen und lebend ans Ufer zu bringen.

Tod auf dem Polizeirevier.

Verhaftung im Reichsentschädigungsamt.

Ein 39jähriger wohnungsloser Dr. Erich Schuster, der auf Grund eines von Köln aus gegen ihn erlassenen Steckbriefes im Reichsentschädigungsamt für Kriegsschäden in Friedenau, dem Schauplatz des Langkopp-Attentates, festgenommen wurde, ist kurze Zeit darauf auf dem Polizeirevier tot zusammengebrochen. Der Arzt stellte einen Gehirnschlag fest, der wohl auf die Aufregung zurückzuführen ist. Was Dr. Schuster nach dem Reichsentschädigungsamt geführt hat, konnte noch nicht ermittelt werden, da seine Entschädigungsansprüche bereits durch eine vor längerer Zeit erfolgte Abfindung geregelt waren. Der Steckbrief gegen ihn war erlassen, weil er noch einen Monat Gefängnis zu verbüßen hatte.

Familie durch Pilze vergiftet.

Zwei Kinder gestorben.

Die Familie eines Hausmeisters in der Taschenstraße in Breslau hatte ein Gericht Pilze gegessen, die von einer Hausiererin gekauft worden waren. Nach der Mahlzeit zeigten sich bei allen fünf Mitgliedern der Familie schwere Vergiftungserscheinungen. An den Folgen sind die neun und fünf Jahre alten Knaben gestorben. Die Eltern und ein zweijähriges Kind befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

Fleischvergiftungen in Adlershof?

Am 8. und 9. September sind in Adlershof dreizehn Personen nach dem Genuß von Hackfleisch erkrankt, vier davon sind in das Köpenicker Krankenhaus eingeliefert worden. Lebensgefahr besteht bei keinem Erkrankten. Die ärztliche Untersuchung des Hackfleisches ist eingeleitet worden.

Auto in Spanien explodiert.

Dreizehn Todesopfer.

Bei Alcolea, in der Provinz Cordoba (Spanien), fuhr ein Autobus an einer abschüssigen Stelle gegen einen Prellstein. Der Motor explodierte und setzte den Wagen in Brand. Die Insassen wurden zwischen den Trümmern eingeklemmt. Das Unglück forderte 13 Todesopfer und mehrere Schwerverletzte.

Ungeklärte Fiebererkrankungen

im Kreise Sprottau.

Wie der Kreisarzt mitteilt, sind in der Gegend von Oberleschen (Kreis Sprottau) in der letzten Zeit Fiebererkrankungen zu beobachten gewesen, von denen bis heute über fünfzig Personen ergriffen worden sind. Die Fälle, die epidemisch auftreten und wahrscheinlich auf den Biß eines Insekts zurückzuführen sind, verlaufen verhältnismäßig leicht, doch sind Rückfälle nicht selten.

Raubüberfall in Mexiko.

Sechs Personen niedergemetzelt.

Etwa hundert Räuber metzelten in der Stadt San Juan de Guadalupe im Staate Duyargo sechs Einwohner nieder. Unter den Getöteten befindet sich auch ein Mädchen, das versuchte, den Vater zu schützen. Eine große Anzahl von Personen wurde verwundet. Alles Geld und alle Lebensmittel, deren die Räuber habhaft werden konnten, nahmen sie mit sich.

Glückliche Gewinner.

500 000 Mark Prämie nach Berlin und Köln.

Am heutigen Tag der Ziehung in der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie wurde die Prämie von 500 000 Mark gezogen, die am letzten Ziehungstag dem ersten mit oder über 1000 Mark gezogenen Los zufällt. Sie fiel auf die Nr. 127 183. Das Los wird in der 1. Abteilung in Vierteln in Köln gespielt, in der zweiten Abteilung in Achteln im Berliner Norden und fällt hier ausschließlich Arbeitern und Kleingewerbetreibenden zu.

Abbruch der Spittelkolonnaden.

Ein historischer Teil Berlins verschwindet.

× Berlin, 11. Sept. (Drahtb.)

Der Abbruch der Spittelkolonnaden in der Leipzigerstraße zwischen Spittelmarkt und Dönhoffsplatz hat nunmehr auf der Südseite begonnen. Die Stadt Berlin hatte sich bereits vor einiger Zeit mit dem Abbruch der schönen alten Kolonnaden einverstanden erklärt, nur die Zustimmung des preußischen Staates stand noch aus; sie ist jetzt, wie der Beginn des Abbruches beweist, erfolgt. In welchem Tempo der Abbau zunächst auf der Süd- und dann auf der Nordseite vor sich gehen wird, wissen die zuständigen Behörden einstweilen selber noch nicht.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Reichspräsident hat den deutschen Botschafter in Paris, Dr. v. Hoesch, empfangen.

*

Der Rechtsausschuß des Reichstags ist für Donnerstag, 19. September, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Beratung des Gesetzentwurfs zur Regelung älterer staatlicher Renten.

*

„Daily Expreß" erfährt, daß der von dem früheren Premierminister Baldwin im März ernannte Ausschuß zur Prüfung des Planes eines Aermelkanaltunnels zu Gunsten des Planes berichten werde.

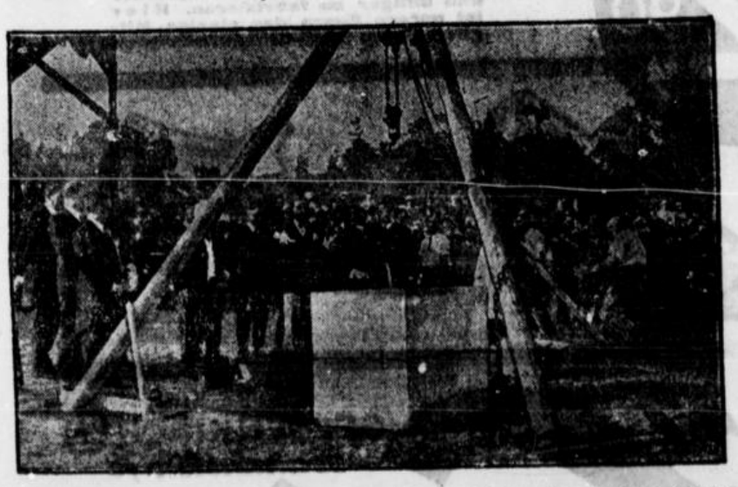
Seit Jahren peinigten mich

Gallensteine

und ich hatte, trotzdem ich lange in Behandlung war, keine Hilfe gegen dieses Leiden gefunden. Seitdem ich ca. 20 Flaschen Altbuchhorster Marktbrunnen. Starkquelle getrunken habe, fühle ich mich sehr wohl. Die Gallensteinanfälle, welche sonst fast täglich auftraten, haben nach Gebrauch des Marktbrunnens vollständig nachgelassen, auch habe ich schmerzlos Gallensteine verloren, so daß ich jedem Gallensteinleidenden nur warm Ihren Altbuchhorster Marktbrunnen empfehlen kann. Josef L. Von zahlreichen Aerzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen.

E. Barlen'sche Flora-Apotheke, Bismarckstr. 74
Schalker Alte Apotheke, Kaiserstraße 66.

Die Grundsteinlegung in Genf



Nachdem er sich zehn Jahre lang mit dem ganz unzureichenden Reformationssaal in Genf beholfen hat, ist der Völkerbund nunmehr daran gegangen, sich ein eigenes Heim zu schaffen. Im strahlenden Sonnenschein fand am Sonnabend nachmittag die feierliche Grundsteinlegung für den neuen Bau statt. Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildete der Augenblick, als der Präsident der Völkerbundsversammlung, Guerrero, wie in unserem Bilde zu sehen ist, sich zu dem Grundstein begab und mit einem silbernen Hammer die drei traditionellen Schläge ausführte.

Rundfunk

Donnerstag, den 12. September.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,10 Wettervorhersage
7,15—7,55 Ausgewählte Schallplatten
8,00—9,00 Brunnenkonzert aus Bad Pyrmont. Die Kurkapelle, Leitung: Musikdirektor Curt John
1. Choral: Die güld'ne Sonne voll Freud' und Wonne
2. Ouvertüre „Tempelweihe" Keler-Bela
3. Schmetterlingsspiele, Intermezzo Leopold
4. Fantasie aus der Oper „Die Perlenfischer" Bizet
5. Heinzelmännchens Hochzeit, Charakterstück Köpping
6. Operetten-Revue, Potpourri Fetras
10,15—11,15 Schallplattenmusik (Tri-Ergon-Platten)
11,20—11,50 Phonola-Konzert auf Grotrian-Steinweg-Phonolaflügel
12,10 Schallplattenmusik
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Steinmann (Cello)
1 Ouvertüre zum Singspiel „Der vierjährige Posten" Schubert
2. Idyllen-Walzer Strauß
3. Melodien aus der Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" Wagner
4. Elegie Rachmaninoff
5. Cellosoli:
a) Lied ohne Worte Berbuto
b) Burleske Röll
c) Simple Aveu Thome
Albert Steinmann
6. „Nußknacker", Tanz-Suite Tschaikowski
7. a) Wiener Capriccio Kreisler
b) Synkopation Kreisler
8. Zigeuner-Intermezzo Königsberger
14,30 (über Langenberg) Funkwerbung: Neues vom Film
14,30 (über Köln, Aachen u. Münster) Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde. Ein Tag im Zeltlager
16,00—16,25 Robert Walter: Merkwürdige Geschichten aus China
16,25—16,50 Line Wallerstein: Anselm Feuerbach (zum 100. Geburtstag)
17,00—17,25 Georg Jarcho: Die Gestalt Leonid Andrejews
17,35—18,30 Besperkonzert. Zeitgenössische Tonsetzer (30): Georg-Jokl-Stunde. Ausführende: Lore Schröter (Sopran), Franz Lindlar (Baßbariton), Erich Rummel (Klavier)
1. Aus den „Drei Bildern für Klavier"
2. Lieder für Sopran:
Ich hab' die Nacht geträumt — Mondnacht — Frau Nachtigall
3. Lieder für Baßbariton:
Lied des Todes — Am Ende — Der Prophet — Die Zwerge auf dem Baum
4. Drei alte Tänze für Klavier:
Sarabande — Gavotte — Menuett
5. Drei Kinderlieder:
Lieber Regen — Was man von den Tieren lernen kann — Das Taufest
Flügel: Bechstein
18,30—18,50 Studienrat P. Brüls: Das astronomische Weltbild im Wandel der Zeiten (4)
19,15—19,40 Weltwirtschaftliche Tagesfragen, behandelt vom Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv unter Leitung von Universitätsprofessor Dr. Bruno Kuske. Privatdozent Dr. Loose: Die Weltwirtschaft der pflanzlichen Fette (2)
19,35—20,00 Das Ruhrgebiet, Wirtschaft und Kultur. Dr. Max Schlenker: Eisen und Stahl
20,05—20,45 Eisen und Stahl, Besuch in der Gutehoffnungshütte Oberhausen
20,45 Zum 10. Todestage des Dichters
Die Tage des Lebens
Drama in vier Aufzügen von Leonid Andrejew. Deutsch von Carl Ritter. Spielleitung: Kandner
Jewdokia Antonowna Martha Walter
Olga, ihre Tochter Ella Münchhausen
Studenten und Studentinnen:
Nikolai Glochowzew Richard Weimar
Onufry Albert Oettershagen
Mischka Philipp Gehly
Blochin Leo Askenasy
Der Physiker Hubert Meuter
Archangelski Arthur Heidelberg
Anna Iwanowna Johanna Bassermann
Sinaida Wassiljewna Ilse Berding
Eduard von Ranken Militärarzt O. Blumenthal
Grigory Mironow, Leutnant Fritz Werth
Annuschka, Dienstmädchen Hanni Coenen-Belz
Boulevardwächter Carl Heil
Zeit: Zweite Hälfte der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Ort: Moskau
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24,00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl, für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niewöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 13. Sept., 20 bis gegen 23 Uhr: Titus.
Samstag, 14. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Martha oder Der Markt zu Richmond.
Sonntag, 15. Sept., 18,30 bis geg. 23 Uhr: Tristan und Isolde.
Dienstag, 17. Sept., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Carmen

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Donnerst., 12. Sept. 20 bis nach 22,30 Uhr: Die Boheme
Freitag, 13. Sept., 20 bis gegen 23 Uhr: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.
Samstag, 14. Sept. 20 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Sonntag, 15. Sept. 20 bis nach 22,30 Uhr: Die Boheme

Burgwalltheater.

Donnerst., 12. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Freitag, 13. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Samstag, 14. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Sonntag, 15. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.



Alle Drucksachen fertigt auf modernen Maschinen an die Buchdruckerei **C. Bertenburg**

Kleiderstoffe Seidenstoffe

3 billige Ausnahme-Tage

Popeline doppeltbreit, solide Qualität, in vielen Farben **1.45**
Popeline ca. 100 cm breit, reine Wolle, in großen Farbsortiments . . **2.25**
Ripo ca. 130 cm breit, reine Wolle, sehr solide Qualität **2.95**
Crêpe-Caid reine Wolle, weichfließende Ware, alle Farben **2.45**
Waschsamte farbechte Qualitäten, in neuen Herbstfarben **1.48**
Woll-Crêpe de chine ca. 100 cm breit, reine Wolle **3.75**
Natté das neue modische Gewebe, reine Wolle, ca. 100 cm breit . . . **4.95**
Mantelstoffe engl. Art, ca. 140 cm breit, in neuen braunen Tönen . **3.50**
Mantel-Ottomane 140 cm breit, reine Wolle, mit Abseite **5.90**
Woll-Georgette schwere Mantelware, 140 cm breit **9.75**
Schotten u. Streifen in großem Sortiment, neue Stellungen **0.95**
Pulloverstoffe Herbstneuheiten, aparte Stellungen **0.95**
Traversstoffe entzückende neue Dessins **1.25**
Traversstoffe aparte neue Muster, für Pullover und Kleider **1.65**
Traversstoffe mit passenden uni Stoffen, Wolle mit Seide **2.95**
Composéstoffe aparte Herbst-Neuheiten, enorme Auswahl **3.30**

Riesen-Mengen Seidenstoffe
außergewöhnlich preiswert.

Reinseidene Crêpe de chine ca. 95 cm br., schöne Kleiderware **3.90**
Reinseidene Crêpe-Satin ca. 95 cm breit, schöne Qualität . . **4.90**
Veloutine reine Wolle mit Seide, ca. 100 cm breit . . . . mtr. 5.90 **4.75**
Satin brillant schwere, hochglänzende Kleiderware, viele Farben . . **5.60**
Crepe de chine-Reste reine Seide, ca. 100 cm br., alle Farb. mtr. **2.00**
Wasch-K'Seide solide Qual., in allen Farben . . . . mtr. **0.95**

Heymann Nachf.
am Bahnhofsvorplatz.

Sinn 25 JAHRE Sinn 25 JAHRE Sinn 25 JAHRE Sinn 25 JAHRE Sinn

JUBILÄUMS-ANGEBOT

von besonderer Güte und Preiswürdigkeit

Nehmen auch Sie diese außergewöhnliche Gelegenheit gründlich wahr

Baumwollwaren

Gerstenkorn	weiß, mit Rand . . . . Meter 0.48, 0.34	**0.18**
Waffelgebild	55 cm breit, weiß mit rotem Rand und farb. Karo Meter	**0.68**
Schürzendruck	ca. 115 cm breit . . . . Meter 0.95	**0.78**
Rohnessel	140 cm breit . . Meter 0.78	**0.68**
Rohnessel	154/160 cm breit . Meter 0.95	**0.78**
Bettdamast	160 cm breit, gestreift und geblümt . Meter 2.45, 1.75	**1.35**

Haustuche und Halbleinen
die bekannten Aeterna-Qualitäten mit verstärkter Mitte sind die Besten

Stoffe

Reinwoll. Popeline	in viel. Farben . . . Meter	**1.45**
Reinwoll. Schotten	neue Muster . . Meter	**1.85**
Gemusterte Kleiderstoffe	neuartige Herbst-Dessins . . . . . Meter 3.75	**2.90**
Mantelstoffe	140 cm breit, neue moderne Ausmusterung Meter 5.90	**4.90**
Kunstseiden-Marocaine	bedruckt, letzte Neuheiten . . . . Meter 3.90	**3.75**
Waschsamt	der große Artikel, einfarbig und bedruckt Meter 2.25, 1.95	**1.65**

Berufskleidung

Damen-Berufsmäntel	aus Zephir Beiderwand, Siamosen usw. 5.50, 4.45	**3.75**
Herren-Lagermäntel	aus Köper und Jagdstoff 8.75, 6.95	**6.25**
Arbeitsanzug	Hose und Jacke, aus gutem Blautuch Jedes einzelne Teil	**2.45**
Arbeitsanzug	Hose und Jacke, aus Ia blauem Drell Jedes einzelne Teil	**3.25**

Bettwäsche

Paradekissen	Ia. Hemdentuch, mit Stickerei	**1.95**
Paradekissen	gute Qual., 3seitig, mit Klöppelsp. u. Durchsatz	**1.95**
Paradekissen	Ia. Ware, mit viereckigen Feston-Einsatz und Fältchen garniert	**2.95**

Herrenartikel

Nessel- u. Chiffon-Hemden	mit sehr schönen Einsätzen 2.65, 2.25	**1.95**
Biber-Hemden	gebleicht u. ungebleicht 2.75, 2.45	**1.95**
Oberhemden	weiß und farbig, gute Qualitäten . . . 3.95	**2.95**
Oberhemden	aus Ia Zephir, in den modernsten Dessins, 5.90	**4.25**
Kragen	gute Makoware, 4fach, verschiedene Formen . . . . 2 Stück	**0.95**
Selbstbinder	in d. allerneuest. Must u. Farbstell., 0.95, 0.75	**0.50**

Damen-Wäsche

Damen-Trägerhemden	aus gut. Wäschestoff, teils m. Valenciennessp. od. Fest. garn.	**0.95**
Damen-Trägerhemden	Ia. Qual. mit Feston-Motiv und Klöppelspitze	**1.25**
Damen-Nachthemden	Ia. Mako-Imitat, mit Valenciennes-Garnitur	**1.75**
Damen-Nachthemden	a. gutem Wäschebatist, m. Valenciennesspitze u. farb. Blende	**3.95**

Modewaren

Bindekragen	Voile, mit Spitze und glatt 1.25, 0.88	**0.68**
Bindekragen	Crêpe de Chine, mit Spitze . . . 1.75, 1.45	**1.25**
Kleiderkragen	Crêpe de Chine, aparte Formen . 1.75, 1.25	**1.10**
Kapuziner Kragen	Breton-Spitze . . 2.95, 1.75	**1.45**
Kapuziner Kragen	Seide, mit eingearbeit Spitze	**1.95**
Mantelkragen	in Kunstseide, Rips und Crêpe de Chine 0.75, 0.48	**0.28**

Trikotagen

Makohemden und -Hosen	weiß, gute Qualität, alle Größen	**0.95**
Einsatzhemden	mit schönen Zephir- und Trikolin-Einsätzen 1.85, 1.65	**1.45**
Damen-Hemdhosen	weiß und farbig, Windelform 1.35, 1.15	**0.95**
Damen-Schlüpfer	große Farbenauswahl, alle Größen	**0.50**

Spitzen und Handarbeiten

Festons	gute Qualität . . Meter 0.15	**0.10**
Festons	mittelbreit, schöne Ausführung . . . . . Meter 0.38	**0.25**
Festons	für Bettwäsche, feine Gittermuster . . . . . Meter 0.60	**0.45**
Klöppelspitze	für Gardinen u. Handarbeiten Meter 0.45	**0.35**
Klöppelspitze	für Wäsche Meter 0.15	**0.10**
Hemdenpassen	mit Stick., schöne Muster Stück 0.75	**0.48**
Klöpp.-Hemdenpassen	Stück 0.55	**0.38**
Spitzen-Decken	25/25 . 2 Stück	**0.45**
Quadrate	Stielstich vorgez. 12 Stück	**0.50**
Decken	mit Spitze und Einsatz 50/50 . . . . . Stück 0.45, 0.75	**0.95**
Handtücher	rot oder blau gekurbelt . . . . . Stück	**1.25**
Waschtisch-Garnituren	m. Spitze u. Einsatz	**1.65**
Kissen	grau Leinen, handgestickt . . .	**1.95**
Tisch-Decken	mod. Kreuz- od. Spannstichzeichnung 130/160	**3.65**

Im Erfrischungs-Raum

1 Tasse Kaffee, 1 Stück Pflaumen-Kuchen mit Sahne	**0.40**
1 Tasse Kaffee, 1 Stück Kirschtorte mit Sahne	**0.45**
1 Gl. Bier, 1 Portion Eisbein mit Kartoffelsalat	**0.70**

Sinn
GELSENKIRCHEN
Bahnhofstraße

Das Geheimnis des Erfolges!



Nichts beeinträchtigt das Vorwärtskommen und den Erfolg im Leben mehr als die Unfähigkeit, sich wortgewandt und sicher auszudrücken. Man beneidet Andere um ihr gewandtes Auftreten und die damit verbundenen Erfolge und Vorteile, ohne zu bedenken oder zu wissen, daß man diese Fähigkeit vielleicht in noch höherem Maße besitzt als Andere. Darum lernen auch Sie frei reden, sicher und gewandt Auftreten. Ihr Vorwärtskommen erfordert es! Alle Großen haben einmal klein beginnen müssen. **Freitag, den 15. Sept. abends 8½ Uhr,** im Saale der Restauration **„Zur Altstadt" (Jürgens), Ecke Alter Markt und Marktstr. zu Gelsenkirchen,**

neuer Kursus für freie Rede!

Minderwertigkeitsgefühl, Furcht und Lampenfieber weichen innerer Ruhe und gewandtem, sicherem Auftreten. Für alle Schichten der Bevölkerung Jeder tritt von der 1. Stunde an auf. Gründliche Durchbildung. **Die hochinteressante Probestunde ist frei für jedermann.** Chefredakteur PAQUIN, Dozent für freie Rede an mehreren akademischen Kursen.



für den privaten und geschäftlichen Verkehr in gediegener Ausführung

Buchdruckerei Carl Bertenburg

½ Liter — ½ Liter — 35 Pfg.
Dortmunder Stifts-Bräu
35 Pfg.
Bierhaus Engelhardt
Dessauer- und Wikingstr.-Ecke.
½ Liter — ½ Liter — 35 Pfg.

Waschkörbe

ecklige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.

Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.

Haben Sie Stoff?

Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten, auf Roßhaar u. Wollersatz verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mark an.

Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54
Fahrt wird vergütet.

Leiden Sie an:

Arterienverkalkung, Asthma, Brust, Lungen-, Magen, Darm, Gicht u. Rheuma, Galle, Leber, Blase und Nieren usw., dann versuchen Sie unseren bestbewährt. **Gesundheitstrank.** Hervorrag. Kräuterprodukt für jedes Leiden. Kein Universalmittel! Preis per Flasche ½ Ltr. Rmk. 3.-. Hersteller: Pharm. Labor. der Handelsgesellschaft m. b. H. in Düsseldorf.

Alleinverkauf Gelsenkirchen: **Reformhaus J. Dangendorf,** Marktstr. 4



Führende Schuhhäuser
mit einem Jahresumsatz von weit über 80 Millionen Mark haben sich zusammengeschlossen, um ihren gewaltigen Bedarf gemeinsam zu decken. Dieser Zusammenschluß schafft die Möglichkeit, besser und billiger zu fabrizieren. Hier ist unsere Firma das einzige Mitglied dieses Groß-Einkaufs-Bundes.

SCHUHHAUS **Salsoll** GELSENKIRCHEN Bahnhofstr. 78